

MARTIN STEINRÜCK

Akzent und Kolon.

Zu einer prosodisch-metrischen Analyse der olympischen
Strophen und Antistrophen Pindars

1. *Problem*

Die metrische Analyse der Oden Pindars hat zur Schwierigkeit geführt, dass es oft mehrere Möglichkeiten gibt, wenn man versucht, den überlieferten Text nur mit dem Vokabular der Kola und der Metra zusammenzusetzen. Eine Sequenz wie — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — — ∪ — — kann als weiblicher Hemiepes mit einem Trochaeus (— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — + — ∪ — —) oder als männlicher Hemiepes mit einem Penthemimer (— ∪ ∪ — ∪ ∪ — + — — ∪ — —) interpretiert werden. Die Notation Dxex von Maas trägt dem Rechnung, indem sie x als Anceps interpositum versteht, als freien Pivot¹. In letzter Zeit werden solche Theorien unter dem Einfluss von Thomas Coles *Epiploke* dahingehend verstanden, dass man eben nur mit der Maasschen Notation dem Phänomen beikomme, dass man also nicht wirklich sagen könne, welche der beiden Lösungen richtig sei. Nun kann man zwei Einwände gegen diesen Zweifel anbringen²:

1) Wie Päll an der Prosa des *Gorgias* gezeigt hat, funktioniert Epiploke eben in der Zeit der Performance, d.h. eine der beiden Lösungen trifft zu im Moment, da wir ans Ende der ersten Einheit gelangen³. Nur nachträglich, im Kurzzeitgedächtnis, kann (muss aber nicht immer) die Grenze zwischen den Kola und Metra vom Hörer neu interpretiert werden.

2) Irigoien hat eine Wortendenregel eingeführt, die zumindest teilweise die Grenze innerhalb einer Periode oder eines Satzes eindeutig angibt⁴. Wo zwischen zwei möglichen Einheiten am wenigsten Wortenden stehen, wo die vorangehende und die auf diese Stelle folgende Silbengrenze dementsprechend viele Wortgrenzen aufweist, kann man von Wortsynaphie sprechen. Aus einem esprit géométrique heraus kann diese Synaphie als Zeichen von Kolongrenze innerhalb des rhythmischen Satzes betrachtet werden, weil sie die Umkehrung der von Boeckh beschriebenen Pausenregeln der Periodenenden darstellt.

Nun hat die angelsächsisch-deutschsprachige Tradition wenig Vertrauen in die Iri-

¹ Maas 1962.

² Cole 1988.

³ Päll 2007, 285ff.

⁴ Das neue Sapphrofragment über die beiden Brüder schwächt Irigoiens Regeln zwar statistisch ab, aber belässt den metrischen Befund.

goinsche Regel gezeigt und die Erforschung der hellenistischen Kolometrie vor allem von Lomiento und Gentili die alte Frage aufgeworfen, ob man dem Kohärenzargument Boeckhs trauen könne, wonach Anceps, Hiat und mögliche Kolon/Metrums-Enden in «schöner» Regelmässigkeit zusammenfallen. Nun scheinen aber Stephens und Devine mit ihrer *Greek Prosody* eine Serie von Arbeiten über den Akzent ausgelöst zu haben, die zwar nicht vollständig, aber doch in einigen Punkten konvergieren⁵. Mit der Vorstellung eines frühgriechisch-klassischen Melodieakzents gelangt man zwar ebensowenig zu einer eindeutigen Interaktion mit den metrischen Elementen Lang und Kurz wie mit dem auf Herodian gebauten, byzantinischen Akzentsystem, das wir in der Schule gelernt haben. Aber der rekonstruierte klassische Akzentverlauf zeigt eine erstaunliche Kohärenz mit möglichen metrischen Einheiten wie Metrum und Kolon und zwar genau dort, wo Irigoin den Übergang von einem Kolon zum anderen vorausgesagt hat. Es lohnt sich also, die Position Boeckhs weiterhin zu beherzigen und sich zu fragen, ob die Alexandriner nicht mit ihrer Schnittästhetik die Triaden Pindars teilweise umformuliert haben. Dazu wird im folgenden zuerst kurz an das klassische Akzentsystem erinnert, so wie es mir anwendbar scheint. Dann wird das Argument erklärt und als Korpus einer kleinen Statistik die metrisch-prosodische Interpretation aller Olympien vorgelegt.

2. *Instrumente*

2.1 *Akzent*

Die Notierung des frühgriechisch-klassischen Akzents stützt sich hier auf folgende Argumente⁶:

a) Aristoxenos unterscheidet die bergkonturhaft «schräg» auf- und absteigende Melodie der Sprache von der in rechten Winkeln, senk- und waagrecht verlaufenden Melodie eines Sängers (die dem musikalischen Akzent mancher afrikanischer Sprachen entspricht, aber nicht dem Griechischen).

b) Dionysios Thrax weist (wie Stellen bei Platon und Aristoteles oder die Praxis der Papyri) darauf hin, dass der aufsteigende Ton nicht an sich stark ist (allenfalls, wenn er den zweiten Teil einer prosodischen U-bewegung wie in chinesisch *maa*, das Pferd, ausmacht), und dass der absteigende Ton keineswegs (wie mit den meisten Moreno noch meint)⁷ neutral oder byzantinisch aton sei, sondern etwas langsamer und oft in der graphischen Praxis (man schreibt auf den Papyri lieber die Graves als die Akute) und vielleicht auch in der späten Aussprache stärker (die ganze klassische Formtheorie geht in diese Richtung) war, jedenfalls noch nicht von der normgebundenen Alleinherrschaft eines expiratorischen (deutschen, russischen) Akzentes verdrängt war. Das

⁵Devine - Stephens 1994.

⁶Cf. Lukinovich - Steinrück 2009.

⁷Luque Moreno 2006. e Luque Moreno 2006a.

liegt unter anderem daran, dass der zweite Teil einer Akzentmelodie im hysteron des aristotelischen Formempfindens stärker ist : daher heissen zunächst alle auf einen Gravis endenden Wörter barytona (auch die Perispomena), obwohl wir eher den aufsteigenden Ton «betonen». Akzent heisst in jedem Fall eine Kombination von Aufsteigen und Absteigen (nicht notwendig in dieser Ordnung wie Varro andeutet). In jedem Fall stehen nach Aristoteles Oxeia und Bareia (ähnlich wie offene und geschlossene Silbe in der Metrik) nicht im Verhältnis der Privation (also markiert-unmarkiert wie im Deutschen), sondern des *enantion* : beide sind markiert.

b) Aus Aristoteles Bemerkungen kann man entnehmen, dass die Akzentmelodien im Satz ununterbrochen waren⁸, und Platon gibt uns ein Beispiel (*Diū philos* im *Kratylos* 399a-b), bei dem die aufsteigenden Töne sich (in Stephens und Devine's Darstellung oder bei Hagel) sich zu addieren scheinen. Dementsprechend treten Kombinationen vom Typ *v̄v/ v v* (Zirkumflex auf dem letzten Silbenkern eines Wortes, das nächste Wort beginnt mit einer Kürze, aber der aufsteigende Ton steht erst in seiner zweiten Kürze) seltener auf als andere Kombinationen. Erst mit dem 4./5. Jh. unserer Zeitrechnung wird diese Kombination ebenso häufig wie die anderen, d.h. mit dem Verlust der Vokalquantitäten in der Monochronie und dem Beginn byzantinischer Akzentuierung: ihr expiratorischer Akzent stösst sich nicht an einer einzigen Zwischenzeit bis zur nächsten Betonung, ein klassisch-frühgriechischer Konturakzent kann dagegen nicht auf einem einzigen kurzen Vokal sich erheben und wieder sinken⁹. Das Meiden einer solchen Situation unterstützt die Ansicht, dass die *meseē*, welche Aristoteles oder Dionysios Thrax beobachten, oder das *zugon* bei Pausimachos eine Art schwacher Sekundärakzent war, welcher die Wörter verband (ein Akzentsandhi nach Tronskij¹⁰). Die Enkliseregeln sind dann nur eine stärkere Ausprägung desselben Systems. Das Postulat dieses Sandhi erklärt jedenfalls manche seltsame Akzentsetzungen in den Papyri als Vorschlag zu *meseē*.

Ein Beispiel: Die Scholien zu *O* 1.43b kommentieren eine Verbindung, die in Snell-Mählers und in den meisten Mss. wie folgt akzentuiert wird:

thaumata polla

Ein Proparoxytonon (in byzantinischer Nomenklatur) verbindet sich also mit einem Oxytonon und diese Anordnung könnte in der Meloskette einen atonen Silben-

⁸ In den *Sophistici elenchi* 179ageht er davon aus, dass wie zwischen Auflösung und Zusammensetzung kein dritter Terminus zwischen Aufwärts und Abwärtsbewegung besteht, obschon er in Rhetorik 1403b die *mevsh* kennt, die daré kein Atonon sein kann: ἀντικείμενον ἔσται ἡ λύσις ἢ παρ' ὃ ἔστιν ὁ λόγος, οἷον εἰ παρὰ σύνθεσιν ὁ λόγος, ἢ λύσις διελόντι, εἰ δὲ παρὰ διαίρεσιν, συνθέντι. πάλιν εἰ παρὰ προσωδῖαν ὀξεῖαν, ἢ βαρεῖα προσωδία λύσις, εἰ δὲ παρὰ βαρεῖαν, ἢ ὀξεῖα.

⁹ Steinrück 2003, 27-37.

¹⁰ Tronskij 1962, 81, verwendet den Begriff. Cf. auch Moore-Blunt 1978, 137-163.

kern in pol schaffen, weil der Gravis meist länger dauert als der Akut, also *thaumata polla*. Aber der Scholiast erwähnt Kommentatoren (es muss sich um die alexandrinische Akzentuierung handeln), die *thaumata oxyton* lesen. Der Scholiast akzeptiert mit einer Interpretation von *thaumata* als *thauma(s)ta*, als Adjektiv mit der hellenistischen Lautsubstruction des *s*. Er liest also :

thaumata polla

Aber wir sehen, dass die Setzung eines graphischen Akuts durch die Alexandriner auch einem *mese*-Vorschlag entspringen könnte und uns so die unmögliche Adjektivhypothese erspart. Die Interpretation von *thaumata* als sekundären Sandhiakzent, der sich dem ohnehin bekannten Hauptakzent hinzufügt hat seine Entsprechung an derselben metrischen Stelle in der Epode der folgenden Triade (3c):

*ee thaumata polla
aata'nuperoplon*

Der Scholiast der Zeit Herodians (2.Jh. unserer Zeitrechnung) konnte dieses System nicht mehr verstehen. Er las in den Papyri vielleicht auch einen Gravis auf dem zweiten Alpha von *thaumata*, der (umgesetzt in die byzantinische Denkweise) normalerweise ausdrückt, dass der folgende Silbenkern einen aufsteigenden Ton trägt, aber in alexandrinischer Praxis auch *thaumata* angeben kann. Snell-Mähler haben also recht mit ihrer Akzentuierung, aber die Scholienbemerkung ist auch ein Hinweis auf die alexandrinische Kommentatorenpraxis, an unsicheren Stellen die *mese* anzugeben.

c) Aus diesen Grundlagen (und anderen, für die auf Aufsätze verwiesen werden muss) ergibt sich die folgende, nur kurz skizzierte Regel:

Regel 1 Der Akzentkontur scheint in den Verbalformen und den meisten nominalen Formen die Regel der (Allenschen) drei Minimalzeiten (nicht die der byzantinischen drei Silben) zu befolgen. Wenn der letzte Silbenkern nicht kurz und dann noch der vorletzte lang ist, dann kann man einfach drei Zeiten zurückzählen und auf der dritten Zeit die aufsteigende Melodie beginnen lassen, in der zweiten Zeit und je nach Sandhi auch in der ersten Zeit im Gravis abfallen lassen. In *anthro(4)o(3)po(2)u(1)* würde diese Melodie also auf der zweiten Zeit des Omega aufsteigen und auf den folgenden absteigen : *anthroopou*. Ist aber doch der letzte Vokal mit einem Ausdruck von Wifstrand rhythmisch « überkurz », weil er auf einen langen Vokal folgt, so wird er im Sandhi zum Folgenden gezogen, d. h. er wird nicht in die Akzentrechnung des vorangehenden Wortes einbezogen. In *a(3)nthro(2)o(1)po(III)s – v(II)v(I)* beginnt man die Rechnung mit der zweiten Zeit des Omega : *anthroopos*.

Diese mündliche Akzentpraxis kann hier nur hypothetischen Wert haben, wird aber

im Folgenden an den einfacheren metrischen Analysen (in den Katenoplion-Epitriten) geprüft werden. Vor allem die Kola in Synaphie zeigen, dass auch die folgenden Regeln mit der Kolonmetrik solidarisch sind.

Regel 2: (Aristoteles) Man meidet nach $\wedge/$ (nach perispomenon) ein $/u \acute{u}$ (ein alteraigu)¹¹ bis ins 4. Jh. U. Z. Dann, nach der Einführung der Monochronie und des Intensitätsakzentes, ist auch diese Variante häufig. Man wird dementsprechend $\nu\nu\nu\nu$ nicht als $\nu\nu\nu\nu$ notieren, sondern als $V\underline{V}\nu\underline{V}V$ (mit Haupt- und Nebenakzent).

Regel 3: Lange Vokale, deren Akzent am Anfang mit einem Aufschwung beginnt, binden den Akzent an sich (er geht nicht über die die zwei Moren hinaus).

Regel 4: Man versucht, vor der Hauptkontur so wenig wie möglich, aber nicht mehr als eine Nebenkontur zu haben. Komposita bilden Ausnahmen.

Regel 5: Der dritte Stollen nimmt meist Elemente des zweiten auf.

Regel 6: Die Langvokale werden als verdoppelte Vokale geschrieben (Omega = oo, Eta = ee, langes Iota als ii usw.).

Regel 7: Der aufsteigende Ton wird durch die Italisierung des entsprechenden Buchstabens angegeben, der absteigende Ton durch Unterstreichung der entsprechenden Buchstaben.

2.2 *Strophensyntax*¹²

Ein Vers (oder nach anderen eine Periode) ist wie ein „Satz“ aus zwei Einheiten zusammengesetzt, die man Kola nennt, wenn sie lang sind, Metra, sind sie kurz. Eine Strophe verbindet mehrere solcher Sätze und wiederholt sich noch in einer Antistrophe. Es gibt seit Kraus noch die Untergruppierung von meist 3 Stollen in einer Strophe, ein sehr germanischer Begriff, der aber von der Prosodie tatsächlich bestätigt wird¹³. Pindar fügt den Strophenpaaren gewöhnlich eine metrisch verschiedene Einheit, die Epode hinzu. Zusammen ergeben die drei Teile eine Triade, von denen Pindar je nach Preis oder Thema 3, 4 oder 5 in einem Lied verwendet, aber es gibt auch monostrophische Lieder, in welchen nur Strophen stehen.

Die erwähnten metrischen Sätze sind zunächst ein Produkt der Analyse, aber sie sind wahrscheinlich auch eine Spur, welche die verlorene Musik der Siegeslieder hin-

¹¹ Argumente zu den verschiedenen Kombinationen und die Nomenklatur der Primaigus (Worte, deren Akzentmelodie auf dem ersten Zeitelement des Wortes von links beginnt, alteraigu für Melodien, die mit dem zweiten Element beginnen, tierceaigu für solche, die mit dem dritten ansetzen usw.) in Steinrück 2012 [2013], 79-99.

¹² Der folgende Abschnitt wurde ursprünglich für die Schüler von Sainte Croix/Fribourg geschrieben und mag für manche ausgewachsene MetrikerInnen einen Affront darstellen. Aber es gibt (vielleicht) auch andere Leser, die sich nicht mit Strophenbau befasst oder eine sehr verschiedene Auffassung davon haben, daher schien mir der vereinfachende Text nützlich.

¹³ Kraus 1957.

terlassen hat. Will man diese Einheiten (Metra, Kola, Vers oder Periode, Stollen, Strophe) analysieren, d.h. nicht nur sie isolieren, sondern die Hierarchie der Teile, die sie zu einer grösseren Einheit macht, verstehen, dann hilft es, die Strophen und Antistropfen eines Lieds gemäss der Silbenanalyse von „lang“ und „kurz“ untereinanderzuschreiben, als ob es darum ginge, ein Oberflächenschema aus dieser Rechnung abzuleiten.

Die arabischen Ziffern 1-15 zum Beispiel im Muster O1a sind die ersten (a) 15 metrischen Positionen (Lang, Kurz und Doppelkürzen oder Biceps) die von allen Strophen und Antistropfen des ersten olympischen Lieds auf die Seitenbreite passen. Die Musterabteilungen sagen nichts über die Syntax oder den Kolonrhythmus aus. Unter der Linie s1 (= erste Strophe) finden sich in genau derselben metrischen Abfolge die Silben der ersten Antistrophe (a1), dann die Silben der zweiten Strophe (s2) usw. bis zur letzten Antistrophe geschrieben und alle Vokale im aufsteigendem Ton (oxeia, Akut) italisiert, alle Vokale mit absteigendem Ton unterstrichen. Dabei konnte keine Unterscheidung zwischen primären und sekundären Akzenten getroffen werden. Auf jedes Muster folgt ein metrisch-rhythmischer Kommentar nach drei Kriterien, die alle helfen, die Hierarchie der metrischen Sätze zu verstehen:

a) Erster Schritt: Suche nach den äusseren Fügungen. August Boeckh hat die Pausen als den Ort beschrieben, an dem man in allen Strophen und Antistropfen ein Wortende an der gleichen metrischen Position antrifft¹⁴. Die Spuren der Performance von Pausen zwischen Prosasätzen wie zwischen metrischen sind die an stichischen Dihäresen oder Zäsuren anzutreffenden Kürzen für eine Länge was am Versende indifferens heisst, aber von Boeckh als *elementum anceps* bezeichnet wurde. As weiteres Indiz gilt, was Dionysios von Halikarnassos die raue Fügung nennt, Hiatus oder Synkruse: sind die Fügungen glatt und ohne anceps, so kann ein durchgehendes Wortende zuweilen auch innerhalb einer metrischen Einheit stehen. Dieses aus drei Elementen zusammengesetzte Kriterium wird jeweils als erstes angewendet, um die Grenzen von grossen metrischen Sätzen zu finden:

Satzende	Satzanfang
<u> Kolon </u>	<u> Kolon </u>
Wort Wort Wort/	/Wort Wort Wort Wort
Pause	

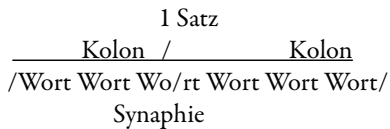
b) Zweiter Schritt: Suche nach den metrischen Hypothesen. Das Vokabular dieser Sätze, die Kola und die Metra, lehnt hier wie in der Gentilischule an antike Bezeichnungen an¹⁵. Mit diesem Kriterium kann man versuchen, die durch die Pausen abgetrennten Einheiten durch metrische Kombinationen von Kola und Metra aufzufüllen, ohne sich bereits um ihre Fügung zu kümmern. Man kann solche Möglichkeiten, die metrischen

¹⁴Boeckh 1822-1823.

¹⁵Gentili - Lomiento 2003.

Hypothesen nennen, meist gibt es mit diesem Vokabular zwei Möglichkeiten (was die Maassche Nomenklatur etwas vertuscht). Die Liste der Kola steht bei den Notationen (3).

c) Dritter Schritt: Suche nach den inneren Fügungen. Irigoins Regel (oder Tendenz einer Spur) dient dazu, die Hierarchie der Verbindungen zwischen Kola (cc), zwischen Metra (mm) und ihre Mischungen (cm/mc) innerhalb eines metrischen Satzes zu er-messen. Diese Regel ist die Umkehrung der Pausenregel Boeckhs: Dort wo man zwischen zwei möglichen metrischen Einheiten, am wenigsten Wortenden findet (deren Meidung dann meist die Häufigkeit von Wortenden ein Element links und rechts davon auslöst), kann man eine enge Verbindung von Kola oder Metra annehmen. Irigoins nannte diese glatte Junktur die lexikalische Synaphie.



c) Vierter Schritt: die Suche nach der vorherrschenden Akzentbewegung. Diese Regel (oder statistische Tendenz als Spur der Aussprache) ist hier nur eine Hypothese, aber sie bestätigt meistens die (bisher ebenfalls noch hypothetische) Regel Irigoins¹⁶. Das Ergebnis scheint ausserdem mit Pöhlmann- Wests These solidarisch, dass die Tonbewegungen des Wortakzentes insofern Spuren der gesungenen Melodie sind, als sie zumindest in den hellenistischen Melodien die musikalischen Tendenzen selten zuwiderlaufen¹⁷. Die „Regel“ besagt grob, dass die Melodie dem Publikum helfen konnte, metrische Kola (nicht die Metra) dort zu unterscheiden, wo innerhalb eines metrischen Satzes keine Pause diese Aufgabe übernimmt. Die Unterscheidung zwischen Metra und Kola wird hier wichtig:

– Zwei in lexikalischer Synaphie verbundene Kola innerhalb eines metrischen Satzes (cc) setzen sich – wider die linguistische Voraussage in einem Prosatext- voneinander durch tendenziell absteigenden Ton am Ende des ersten Kolons und den tendenziell aufsteigenden Ton am Anfang des zweiten Kolons. Die Akzente sollten in einer Synaphie linguistisch gesehen eher zum einem akzentuellen Hut (^) tendieren, reagieren aber als ob sie sich in der Pause befänden mit einem Tal (V).

– Wenn sich Metra mit Metra (und dies meist in Synaphie : mm) oder Metra und Kola (ebenfalls meist in Synaphie : mc/cm) innerhalb eines metrischen Satzes verbinden, so wird die Verbindung mit einem akzentuellen Hut gestützt : am Ende der ersten Einheit finden sich mehr aufsteigende Töne, am Anfang der folgenden Einheit mehr absteigende Töne (^).

¹⁶ Irigoins 1953.

¹⁷ Pöhlmann 2005, 131-145, und West 1992, 198f. cf. Winnington-Ingram 1955, 29-87, und Ruijgh 2001, 261-339.

3. Notationen

a) Artikulation

Daraus kann man eine neue, feinere Nomenklatur für die Hierarchie der Übergänge konstruieren, welche es erlaubt zu sehen, welche Kola enger zusammengehören:

SAS = lexikalische Synaphie + akzentuelle Synaphie (das stärkste Band, zwischen mm und cm)

SAD = lexikalische Synaphie + akzentuelle Detachierung (meist zwischen cc)

PAS = Pause + akzentuelle Synaphie (schwache Verbindung kleinerer Sätze)

PAD = Pause + akzentuelle Detachierung (starke Absetzung zwischen Sätzen)

PADS = Gleichstand zwischen PAD und PAS

SADS = Gleichstand zwischen SAD und SAS

SAD(S) = Anzahl der SAD + SADS

PAD(S) = Anzahl der PAD + PADS

b) Kolometrien im Vergleich

Weiter wird über den Positionen jeweils mit s die Einteilung der metrischen Scholien angegeben¹⁸, die Handschriften-Kolometrie in Puechs Ausgabe mit p angedeutet und mit Sn Snell-Mählers Ausgabe, die eher der Boeckhschen Richtung verpflichtet ist. Es gibt Passagen, in welchen beinahe keine Position als Kolon- oder Metrumsanfang unversucht blieb, aber, wie Puech bereits angedeutet hat, liegt der Unterschied seltener in der Abgrenzung der Pausen als in der Syntax der Teile. Überhaupt folgen die Alexandriner und die Handschriftentradition eher einem (typisch hellenistisch) katalogischen, serienhaften Rhythmus (Heyne, Schroeder, Puech, Gentili – Lomiento), während die Boeckhsche Tradition (Irigoin, Snell) versucht, hierarchische Sätze wahrzunehmen.

Sn = Snell

P = Puech

S = Scholien

c) Metrik und Akzentuierung

X = Das Analyseschema geht von der scriptio continua aus und betrachtet kurze Vokale am Ende einer möglichen Einheit, die durch zwei Konsonanten vom ersten Vokal der folgenden möglichen Einheit getrennt wird als geschlossene Silbe, also als Länge (anders als z.B. Puech). Es wird in der Notation nicht zwischen elementum anceps (X) und syllaba brevis in elemento longo (X) unterschieden.

— = longum

∪ = breve

Ferner werden, gestaffelt von Kohäsion bis zu Trennungskraft, die Junktoren des

¹⁸Tessier 1989, und Marino 1999.

Dionysios von Halikarnassos in der Silbenanalyse zwischen Wörtern, und im metrischen Analyseschema zwischen metrischen Einheiten, angegeben.

// = Hiat (nach dem Muster « Vokal als Wort-und-Einheitsende – Vokal im Einheitsanfang »)

v = Synkruse, Kollision zweier Konsonanten, in Pause.

/ = weiche Junktur zwischen zwei Einheiten (nach dem Muster « Vokal als Wort-und-Einheitsende - Konsonant im Einheitsanfang - Vokal »)

‘ = sehr weiche Junktur zwischen zwei Einheiten (nach dem Muster « Vokal – Konsonant als Wort-und-Einheitsende - Vokal im Einheitsanfang »)

a (italisiert/schräggestellt) = trägt oxeia (sekundär oder primär)

a (unterstrichen) = trägt bareia (sekundär oder primär)

α = aton

aa = langes /a/

a = kurzes /a/

c) Metrische Einheiten

Hemiepes masc.	(hem m.)	– ∪ ∪ – ∪ ∪ –	Kola
Hemiepes fem.	(hem.f.)	– ∪ ∪ – ∪ ∪ – x	
Prosodiacus	(pros.)	x – ∪ ∪ – ∪ ∪ –	
Enoplion	(en.)	x – ∪ ∪ – ∪ ∪ – x	
Penthemimer	(pe)	x – ∪ – x	
Lekythion	(le)	– ∪ – x – ∪ –	
Ithyphallikus	(ith)	– ∪ – ∪ – x	
Hipponacteus	(hipp)	x x – ∪ ∪ – – x	
Glyconeus	(gl)	x x – ∪ ∪ – ∪ x	
Pherecrateus	(phe)	x x – ∪ ∪ – x	
Telesylleion	(tel)	x – ∪ ∪ – ∪ x	
Dodrans	(dod)	– ∪ ∪ – ∪ x	
Dochmius	(d)	∪ – – ∪ –	
Choriambos	(cho)	– ∪ ∪ –	Kolonoder Metron
Epitrite	(ia./tro)	– ∪ – x	Metra
		x – ∪ –	
Creticus	(cr)	– ∪ –	
Ioniker	(io)	∪ ∪ – –	
Baccheus	(ba)	∪ – –	
Anapäst	(an)	∪ ∪ –	

4. Analyse

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ ἄτε	s1
θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκάπτων ἐν πολυμάλῳ Σικε-	a1
Χάρις δ' ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μελιχα θνατοῖς, ἐπι-	s2

δαμέντα φρένας ἰμέρω χρυσέαισί τ' ἄν' ἵπποις ὕπα- a2
 Ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον, μετὰ s3
 Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξόν Ἴπποδάμειαν σχεθέ- a3
 Ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον ἔτε s4
 ἀέθλων γ' ἔνεκεν. Τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν ὕπα- a4

O1a

(sp)				[sSn]				(p)				spSn		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a -	<u>ris</u> -	<u>tonv</u>	<u>me</u> '	<u>nu</u> -	<u>doo</u> '	<u>ro/</u>	<u>dekh'</u>	<u>ruu</u> -	<u>so</u> '	<u>sai</u> -	<u>tho</u> -	<u>me</u> -	<u>nonv</u>	<u>puu</u> '
the -	<u>mis</u> -	<u>tei</u> -	<u>o</u> '	<u>no</u> '	<u>sam</u> -	<u>phe</u> -	<u>peis</u> '	<u>kaap</u> -	<u>to</u> '	<u>nenv</u>	<u>po</u> -	<u>lu</u> -	<u>mee</u> -	<u>loo/</u>
kha -	<u>ris</u> '	<u>daa</u> -	<u>pe</u> '	<u>ra</u> -	<u>pan</u> -	<u>ta/</u>	<u>teu</u> -	<u>khei/</u>	<u>ta/</u>	<u>mei</u> -	<u>li</u> -	<u>kha/</u>	<u>thnaa</u> -	<u>toi</u> '
da -	<u>men</u> -	<u>taph'</u>	<u>re</u> -	<u>na</u> '	<u>sij</u> -	<u>me</u> -	<u>rookh</u> -	<u>ruu</u> -	<u>se</u> -	<u>ai</u> -	<u>si</u> '	<u>ta</u> '	<u>nip</u> -	<u>poi</u> '
e -	<u>khei</u> '	<u>da</u> -	<u>pa</u> -	<u>la</u> -	<u>monv</u>	<u>bi</u> -	<u>onv</u>	<u>to</u> -	<u>to</u> '	<u>nem</u> -	<u>pe</u> -	<u>do</u> -	<u>mokh</u> -	<u>thonv</u> -
Pi -	<u>saa</u> -	<u>taa/</u>	<u>pa</u> -	<u>ra/</u>	<u>pat</u> -	<u>ro</u> '	<u>seu</u> -	<u>dok</u> -	<u>so</u> '	<u>nlp</u> -	<u>po</u> -	<u>da</u> -	<u>mei</u> -	<u>anv</u>
he -	<u>len</u> '	<u>dQi</u> -	<u>no</u> -	<u>ma</u> -	<u>ou/</u>	<u>bi</u> -	<u>anv</u>	<u>par</u> -	<u>the</u> -	<u>nonv</u>	<u>te/</u>	<u>su</u> -	<u>neu</u> -	<u>no</u> '
a -	<u>eth</u> -	<u>loon</u> '	<u>ge</u> -	<u>ne</u> -	<u>kenv</u>	<u>to</u> '	<u>dai</u> -	<u>ei/</u>	<u>pa</u> -	<u>raa</u> -	<u>me</u> -	<u>ro</u> '	<u>nes</u> -	<u>lo</u> '
∪	-	-	∪	∪	-	∪	-	-	-	∪	-	∪	-	∪
SAD												PAD		

Die erste schwache Pause, und damit der erste interpretierbare Abschnitt, findet sich nach einem Anceps in Position O1a14. Die metrische Interpretation lässt eigentlich nur hipp + reiz oder gl + phe (wie in den Scholien und bei S.-M.). Aber wir finden eine Wortendfolge 4 (nach O1a7)-4 (nach O1a8)-2 (O1a9)-5 (nach O1a10), die nach Irigoins Regel eher nach O1a8 ein Kolonende erwarten lässt. Die aufstrebenden Akzente zwischen gl und phe bilden eine Serie von 6-2, also tendenziell eine verbindende Kurve oder, was wir SAS genannt haben (lexikalische Synaphie an Akzentsynaphie). An der von der Irigoinschen Regel empfohlenen Stelle steht aber die Folge 2-7, also ein Akzenttal, wie es die Analyse zwischen Kola findet. Irigoins Regel und die Akzente sind sich also in der Interpretation hipp SAD (lexikalische Synaphie mit Akzentdetachierung) rei PAD (Pause in Akzentabsetzung) einig:

Hipp SAD rei PAD

διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου· εἰ δ' ἄ-
 λία, δρέπων μὲν κορυφᾶς ἀρετᾶν ἀπο πασᾶν, ἀγλα-
 φέροισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστὸν ἔμμε-
 τον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβᾶσαι, ἔνθα
 τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτους ὅτι κλέψαις ἀλί-
 μεν. Ἐγγὺς ἔλθων πολιᾶς ἀλὸς οἶος ἐν ὄρφνᾳ ἄπυ-
 κε λαγέτας ἐξ ἀρεταῖσι μεμαότας υἰούς. Νῦν δ' ἐ-
 τον ἔρχεται παντὶ βροτῶν. Ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κείνο-

O1b

(Sn)			[p]	s	(p)			spSn							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
di-	ap-	re-	pei/	nuk-	ti/	me-	gaa-	no-	ro'	sek-	so-	kha-	plou-	tou// ei' da s1	
li-	aad'	re-	poonvmenvko-	ru-	phaa'	sa-	re-	taa'	na-	po/	pa-a	saa'	nag-	la a1	
phe-	roi-	sal	tii-	maanvka'	ya-	pis-	to'	ne-	mee-	sa-	to/	pis-	to'	nem-me s2	
to'	neu-	ru-	tii-	mou/po-	ti/	doo-	ma/	Di-	osv	me-	ta-	ba-a	say// en-tha/ a2		
tri-	oqnv	te-	tar-	tonv	po-	no'	naa-	tha-	na-	tou'	so-	ti/	klep-	sai' saa-	li-s3
me'	neg-	gu'	sel-	thoonvpo-	li-	aa'	sa-	lo'	soi-	o'	se'	norph-naa//aa-	pu-	a3	
ke/	laa-	ge-	taa'	sek'	sa-	re-	tai-	si/	me-	maa-	o-	ta'	sui-	ousv nuun'de's4	
to'	ner-	khe-	tay/	pan-	ti/	bro-	too'	ne-	me/	des-	te-	pha-	noo-	say/ kei-no'a4	
∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	
SAD											PAS				

Die Elemente zwischen O1a15 und O1b12 (Wortende und Anceps) liessen sich zu Beginn als ein ithyphallicus + en lesen (die Akzentregeln und die Wortendenregeln bestätigen nicht Snells Creticus am Anfang). Die Wortenden bieten mit 3-5-3 keine Bestätigung, aber zwischen Kola scheint dies weniger wichtig als die Akzente: 3-5, also wie in den Scholien ith SAD en PAS (Pause mit Akzentsynaphie).

εθλα γαρύεν ἔλδεαι, φίλον ἦτορ, μηκέθ' ἀλίου σ-
 ναι τὸ πολλάκις· ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι μάρτυρες σοφώ-
 ιζεταὶ δὲ καὶ μουσικᾶς ἐν ἰώτῳ, οἷα παίζομεν
 δευτέρῳ χρόνῳ ἦλθε καὶ Γανυμήδης Ζηνὶ τῷτ' ἐπὶ χ-
 κεσσι συμπόταις νέκταρ ἀμβροσίαν τε δῶκεν, οἷσιν ἄφ-
 εν βαρύκτυπον Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ παρ ποδὶ σχεδὸν
 ν αἰμακουργίας ἀγλααῖσι μέμικται, Ἄλφεοῦ πόρω κ-
 ν ἰππίῳ νόμῳ Αἰολῆϊδι μολπᾶ χρῆ· πέποιθα δὲ

O1c

(Sn) (p)			spSn			(p)	s	Snp			(Sn) (p)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
eth-	la/	gaa-	ru-	ε'	nel-	de-	ay/	phi-	lo'	nee-	torv	mee-	ke'	rae-	li-ous' s1
is-	de-	tay/	de/	kai/	mou-	si-	kaa'	se'	na-	oo-	too// oi-	a/	pa-is-do-	menv	a1
nay/	to/	pol-	la-	ki'	saa-	me-	ray'	de-	pi-	loi-	poyl	mar-	tu-	resv	so-phoo-s2
deu-	te-	rookh-ro-	noo//eel-	the/	kai/	Ga-	nu-	mee-	deesv	Sdee-	ni/	tou'	te-pikh-	a2	
kes-	si/	sum-	po-	taisv	nek-	ta'	ram-	bro-	si-	aanv	te/	doo-	ke'	noi-	si-naph-s3
env	ba-	ruk-	tu-	po'	nEu-	tri-	ai-	na'	no'	dau-	too/	parv	po-	dis'	khe-donv-a3
nai-	ma-	kou-	ri-	ai'	sag-	la-	ai-	si/	me-	mik-	tay/	Al-	phe-	ou/	po-rook's4
nip-	pi-	oo/	no-	moo//	Ai-	o-	lee-	i-	di/	mol-	pa-a/khree/pe-	poi-	tha/dek-	a4	
—	∪	—	∪	X//	—	∪	—	∪	—	X//	—	∪	—	∪	—
PAD											PADS				

Zwischen den Pausen O1b13 und O1c5 steht unverrückbar ein Lekythion, bis zur

Pause O1b11 (anders als in den Scholien, auch die Analyse Snells in creticus + iambus wird nicht von der Akzentregel bestätigt) ein Pherecrateus, dann wieder bis O1d2 ein weiteres Lekythion (die Unterteilung Snells in cr + ia lässt sich nicht bestätigen): le PAD phe PADS le PAD.

κόπει ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἀμέρᾳ φαεννὸν ἄστρο	s1
φίλαν ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. Ἀλλὰ Δωρίαν ἀ-	a1
τατοί. Ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν εἰκοδὸς ἀμφὶ δαιμόνων κα-	s2
ρέος. Ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιό-	a2
θιτον θέν νιν εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεται τι λαθέ-	s3
φάνη. Τῶ μὲν εἶπε. « Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἶ τι,	a3
λιθεῖς, τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ πα-	s4
ξένον μὴ τιν', ἀμφότερα καλῶν τε ἴδριν ἅμα καὶ δύ-	a4

O1d

sp		(Snp)		s		[p]		(Sn)		s							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
ko-	pei//	al-	lo/	thalp-na-	te-	ro'	ne'	naa-	me-	raa/	pha-	en-	no'nas-	tro'	s1		
phi-	laa'	nan-	dre'	sam-	phi/	tha-	ma/	tra-	pes-	da'	nal-	lal/	Doo-	ri-	aa'na-	a1	
ta-	toy//	es-	ti'	dan-	dri/	pha-	me'	ne-	oi-	ko'	sam-	phi/	dai-	mo-	noonvka-	s2	
re-	o'	soos'	da-	phan-to-	se-	pe-	le'	sou-	de/	maa-	tri/	pol-	lal/	mai-	o-	a2	
ti-	tonv	thenv	ni'	nei/	de/	the-	o'	na-	neerv	ti'	sel-	pe-	tay-	ti/	laa-	the-	s3
pha-	nee/	too/	me'	nei-	pe/	phi-	li-	a/	doo-	ra/	Kup-	ri-	aa'	sa'	gei/	ti/	a3
li-	theisvtum-	bo'	nam-	phi-	po-	lo'	ne-	khoonvpo-	luk-	se-	noo-	ta-	too/	pa-	s4		
se-	nonv	mee/	ti'	nam-	pho-	te-	ra/	ka-	loonv	te/	id-	ri'	neun-	ta/	kai/	du-	a4
∪	×//	—	∪	—	∪	∪	∪	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	∪
	PAD			SAS			SAD										

Zwischen O1d3 und O1e7 lässt sich Vieles denken, aber der Anfang tro + le scheint nach der vorangehenden Periode sinnvoll. Tatsächlich finden wir nach dem Trochaeus eine schöne SAS-Verbindung (ohne treffende Anwendung der Wortendenregel, aber immer mit schwachen Pausen). Nach dem Lekythion findet sich jedoch die Wortendenserie 4-1-4 und 0-8 – SAD, genau wie es sich vor einem neuen Kolon erwarten lässt. In O1d14 (einem der schönsten Beispiele Interaktion von Kolon und Akzent, das klar für die Einteilung Snells spricht und gegen die Scholien oder die Handschriften bei Puech) scheint jedenfalls metrisch gesehen ein Reizianum mit einem Iambos zu folgen oder ein anaklastisches Telesylleion mit einem Creticus. Die Wortendenverteilung passt nicht zur metrischen Interpretation, aber eine SAS findet sich eher vor dem Creticus:

Tro SAS le SAD tel (anac.) SAS cr PAD. Aber die Verbindung kann für die Statistik nicht ganz zählen.

ν ἐρήμας δι' αἰθέρος, Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτε-
 πό φόρμιγγα πασσάλου λάμβαν', εἰ τί τοι Πίσας τε καὶ Φε-
 λά· μείων γὰρ αἰτία. Ἰὲ Ταντάλου, σὲ δ', ἀντία προ-
 μενοι φῶτες ἀγαγον, ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθο-
 μεν ἔρδων, ἀμαρτάνει. Τοῦνεκα προήκαν υἷον ἀθά-
 Ποσειδαον, ἐς χάριν τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνο-
 ρὰ βωμῶ. Τὸ δὲ κλέος τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπι-
 ναμιν κυριώτερον, τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέ-

O1c

[p] (Sn)			sp					(Sn)			(Sn) s[p]				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<u>ne</u> -	<u>ree</u> -	<u>maas</u> /di'	<u>ai</u> -	<u>the</u> -	<u>rosv</u>	<u>meē</u> '	<u>dO</u> -	<u>lum</u> -	<u>pi</u> -	<u>aa</u> '	<u>sa</u> -	<u>goō</u> -	<u>na</u> /	<u>pher</u> -te	s1
<u>po</u> /	<u>phor</u> -	<u>mig</u> - ga/	<u>pas</u> -	<u>sa</u> -	<u>lou</u> /	<u>lam</u> -	<u>ba</u> '	<u>nei</u> /	<u>ti</u> /	<u>toy</u> /	<u>Pi</u> -	<u>saasv</u> te/	<u>kai</u> /	<u>Phe</u> -a1	
<u>la</u> /	<u>mei</u> -	<u>oonv</u> ga'	<u>rai</u> -	<u>ti</u> -	<u>aa</u> /	<u>hui</u> -	<u>e</u> /	<u>Tan</u> -	<u>ta</u> -	<u>lou</u> /	<u>se</u> '	<u>dan</u> -	<u>ti</u> -	<u>ap</u> '	ro- s2
<u>me</u> -	<u>noy</u> /	<u>phoo</u> -te'	<u>saa</u> -	<u>ga</u> -	<u>go</u> '	<u>nen</u> -	<u>ne</u> -	<u>pek</u> '	<u>ru</u> -	<u>phaa</u> /ti'	<u>sau</u> -	<u>ti</u> -	<u>kaph</u> -	<u>tho</u> -	a2
<u>me</u> '	<u>ner</u> -	<u>doo</u> '	<u>na</u> -	<u>mar</u> -	<u>ta</u> -	<u>nei</u> /	<u>tou</u> -	<u>ne</u> -	<u>kap</u> '	<u>ro</u> -	<u>ee</u> -	<u>ka</u> '	<u>nu</u> i -	<u>o</u> '	naa - tha - s3
<u>Po</u> -	<u>sei</u> -	<u>daa</u> -	<u>o</u> '	<u>nes</u> /	<u>kha</u> -	<u>ri</u> '	<u>tel</u> -	<u>te</u> -	<u>tay</u> /	<u>pe</u> -	<u>daa</u> -	<u>so</u> '	<u>neg</u> -	<u>kho</u> '	sOi - no- a3
<u>ra</u> /	<u>boō</u> -	<u>moō</u> /	<u>to</u> /	<u>dek</u> '	<u>le</u> -	<u>osv</u>	<u>tee</u> -	<u>lo</u> -	<u>thenv</u> de -	<u>dor</u> -	<u>kel</u> /	<u>taa</u> '	<u>nO</u> -	<u>lum</u> -	pi - s4
<u>na</u> -	<u>minv</u>	<u>kuu</u> -	<u>ri</u> -	<u>oo</u> -	<u>te</u> -	<u>ronv</u>	<u>toonv</u> ge/	<u>nuunv</u> klū-	<u>tai</u> -	<u>si</u> /	<u>dai</u> -	<u>da</u> -	<u>loo</u> -	<u>se</u> -	a4
∪	-	-	∪	-	∪	X//	-	∪	-	∪	-	∪	-	∪	-
SAS					PAD					SAD					

Letztere Interpretation bestätigt sich in der Folge bis O1f4: ein Lekythion mit einem anklastischen Hagesichoreus. Die Wortendenregel bestätigt sich hier (6-2-4) und die beiden Kola werden erwartungsgemäss durch ein Akzenttal voneinander abgesetzt (1-7):
 le SAD hag (anacl.) PAD

ρον αὐδάσομεν. ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλ-
 ρενίκου χάρις νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔθηκε φρον-
 τέρων, φθέγξομαι, ὅπότε' ἐκάλεσε πατήρ τὸν εὐνομά-
 νερῶν γειτόνων, ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν εἰ-
 νατοὶ οἱ πάλιν μετὰ τὸ ταχύποτμον αὐτίς ἀνέρω-
 μάου χάλκεον, ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἀρ-
 άδων ἐν δρόμοις Πέλοπος, ἵνα ταχυτάς ποδῶν ἐρί-
 μεν ὕμνων πτυχαῖς. Θεὸς ἐπίτροπος ἐὼν τεαῖσι μῆ-

O1f

sp					(p) s					(p)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
<u>ro</u> '	<u>nau</u> -	<u>daa</u> -	<u>so</u> -	<u>me</u> '	<u>no</u> -	<u>the</u> '	<u>no</u> /	<u>po</u> -	<u>lu</u> -	<u>pha</u> -	<u>to</u> '	<u>sum</u> -	<u>no</u> '	<u>sam</u> -	<u>phi</u> -bal- s1
<u>re</u> -	<u>nij</u> -	<u>kou</u> /	<u>kha</u> -	<u>rsv</u> no -	<u>o</u> '	<u>nu</u> -	<u>po</u> /	<u>glu</u> -	<u>ku</u> -	<u>ta</u> -	<u>tai</u> '	<u>se</u> -	<u>thee</u> -	<u>ke</u>	phron-a1
<u>te</u> -	<u>roonv</u> phtheg-	<u>kso</u> -	<u>may</u> //	<u>ho</u> -	<u>po</u> '	<u>te</u> -	<u>ka</u> -	<u>le</u> -	<u>sel</u> -	<u>pa</u> -	<u>teerv</u>	<u>to</u> '	<u>neu</u> -	<u>no</u> -	moo- s2

ne- roonvgei- to- noo' nu- da- to' so- ti/ te/ pu- ris' de- oi- sa' nei' a2
na- toy' hoy/ pa- linv me- ta/ to/ ta- khu- po- tmo' nau- ti' saa- ne- roo' s3
ma- ou/ khal- ke- o' ne- me' de- pi/ ta- khu- ta- toonvpo- reu- so' nar- a3
a- doo' nenv dro- moisvPe- lo- po' si- na/ ta- khu- taasv po- doo' ne- ris- s4
me' num- noonvptu- khaisvthe- o' se- pi- tro- po' se- oonv te- ai- si/ mee- a4
∪ — — ∪ ×_v ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ —

PAD SADS

Der nächste Abschnitt bis O1g2 mit seiner Kürzenserie lässt an etwas Metrisierendes (Trimeter, Hexameter) denken, aber der Schluss ist im Kontext wieder ein Lekythion. So bietet sich die Kolonverbindung pe + le an ohne dass daraus ein Vers mit Zäsur würde, sondern eine Periode mit Synaphie: 3-2-6 ist die Wortendenserie, die Akzentverbindung setzt ab mit 2-3. Pe SADS le

λεται σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν Κρόνου παῖδ' ἐς ἀφνε-
τίσιν, ὅτε παρ' Ἀλφεῶ σῦτο, δέμας ἀκέντητον ἐν δρό-
τατον ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίτυλον, ἀμοιβαῖα θεοῖσι
ς ἀκμᾶν μαχαίρα τάμον κατά μέλη, τραπέζισι τ', ἀμφί
ν ἔθνος. Πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυὰν λάχλαι νιν μέλαν γέ-
μάτων ἐς Ἄλιν, κράτει δὲ πέλασον. Ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέ-
ζεται ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι· ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν
δεταὶ ἔχων τοῦτο κᾶδος, Ἴέρων, μερίμναισιν· εἰ δὲ

O1g

sp		(p)		(Sn)		sp		(Snp)									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
le-	tay/	so-	phoovmege-ti-	es-	si/	ke-	la-	deinv	Kro-	nou/	pai'	de'	saph-	ne-	s1		
ti	si'	no-	te/pa-rAl-	phe-	oo/	su-	to/	de-	ma'	sa-	ken-	tec-	to'	nenv	dro-a1		
ta-	to'	ne'	se-ra- nonv	phi-	laanv	te/	Si-	pu-	lo'	na-	moi-	bai-	a'	theoi-	si/ s2		
sa-	kmaanvma-khai-	raa/	ta-	monv	ka-	ta/	me-	lee/	tra-	pes-	dai-	si'	tam-	phi/	a2		
ne-	thnosvpro'	seu-	an-	the-	mon'	do-	te/	phu-	aanv	la-	khnay/ninv	me-	lanv	ge-	s3		
ma-	too'	ne'	sAa-	linv	kra-	tei/	de/	pe-	la-	so'	ne-	peit'	reivsv	te/	kai/ de' a3		
de-	tay//	a-	kma'is-	khu-	osv	thra-	su-	po-	noy//	ho/	nii-	koonvde/	loi-	po'	s4		
de-	tay//	e-	khoonvtou-	to/	kaa-	do'	sl-	e-	roonvme-	rim-	nai-	si'	nei/	de/	a4		
thrasuponou?																	
∪	×	//	∪	—	—	∪	—	∪	∪	×	v	∪	—	—	∪	—	∪
PADS				SAS				PAD				SAS					

Danach haben wir bis O1g10 eine seltsame Sequenz metrisch aufzulösen, die einem Antispast und einem Iambus oder Trochaeus gleicht. Die Wortendenregel bestätigt die Vermutung (aber nicht die Snellsche) mit der Serie 3-1-6 und die Akzentregel schafft eine SAS Verbindung der Stärke 6-1: ant SAS ia PAD.

Darauf ergibt sich eine Sequenz zwischen O1g10 und O1f4, welche die vorangehen-

de Interpretation nur bestätigt: Ant + cr + cr. Die Verbindung von Metrum und Kolon verlangt eine SAS und wenn die Synaphie nur durch ein Wort gewährleistet wird, dann haben wir eine vollständige Akzentsynaphie. Eine weniger starke Akzentverbindung (5-3), aber dafür eine starke lexikalische Synaphie findet sich zwischen den beiden Cretici: ant SAS cr SAS cr PAD

ἀν ἰκομένους μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστίαν,
μοῖσι παρέχων, κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν,
δείπνα παρέχων, τότε Ἀγλαοτρίαιναν ἀρπάσαι
δεύτατα, κρεῶν σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγο-
νειον ἔρεφον, ἐτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον
κ' ἀνδρας ὀλέσαις ἐρῶντας ἀναβάλλεται γάμον
ν ἀμφὶ βίοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδία-
μῆ ταχὺ λίποι, ἔτι γλυκυτέραν κεν ἔλπομαι

O1h

(Sn) (p)		sp					(Snp)								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
aa´	ni-	ko-	me-	nousvma-	kai-	ra´	nI-	e-	roo-	no´	ses-	ti-	aanv	s1	
moi-	si/	pa-	re-	khoonvkra-	tei/	de/	pro-	se-	meik-se/	des-	po-	taanv	a1		
deip-	na/	pa-	re-	khoonvto´	tAg-	la-	o-	tri-	ai-	na´	nar-	pa-	sai/	s2	
deu-	ta-	ta/	kre-	oovv se-	thenv di-	e-	da-	san-	to/	kai/	pha-	go´	a2		
nei-	o´	ne-	re-	pho´ ne-	toi-	mo´	na-	ne-	phron-ti-	senv	ga-	monv	s3		
kan-	dra´	so-	le-	saisvmaas-tee-	ra´	sa-	na-	bal-	le-	tay/	ga-	monv	a3		
nam-	phi/	bi-	o-	to´	ne-	khei/	me-	li-	to-	es-	sa´	neu-	di-	aa´	s4
mce/	ta-	khv/	li-	poi// e-	rig´	lu-	ku-	te-	raanv	ke´	nel-	po-	may/	a4	
—	∪	∪	∪	× _v	×	—	∪	∪	∪	—	∪	—	∪	— _v	
SAS			PAD				SAS								

So bleibt uns der Abschnitt bis zum Schluss : Man könnte metrisch an einen weiteren Antispast oder einen Jambus (Snell) und einen Hypodochmius denken oder an rei + ia. Letzere Variante wird von der Wortendenregel und den Akzenten in Abrede gestellt, während die Metrum- Kolonverbindung ihnen entspricht : Ant (Ia) SAS hdo PAD¹⁹.

Hipp SAD rei PAD

ith SAD en PAS le PAD phe PADS le PAD.

Tro SAS le SAD tel (anacl.) SAS cr PAD

¹⁹ Zu den kolometrischen Unterschieden zwischen den metrischen Scholien und Snells Ausgabe cf. ausser Marino 1999 auch Steinrück M., "Les scholies métriques à Pindare, ont-elles raison ?", *DHA* 2009, 35 2009, 107-120.

le SAD hag (anacl.) PADS pe SAD le PAD

ant SAS ia PAD

ant SAS cr SAS cr PAD

Ant (Ia) SAS hdo PAD.

	mm	cm	cc
SAS	3	3	0
SAD(S)	0	0	5
PAS	0	0	1
PAD(S)	2	3	3

Ἀναξίφορμιγγες ὕμνοι, τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα	s1
καμώντες οἱ πολλὰ θυμῷ ἱερὸν ἔσχον οἴκημα ποτα-	a1
(ν), ὅταν θεοῦ Μοῖρα πέμπη ἀνεκὰς ὄλβον ὑψηλόν."Ἐπε-	s2
λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσῃ μετὰ κόραισι Νηρηῆος ἀλί-	a2
(ν)."Ἴδοῖσα δ' ὄξει' Ἐριννὺς ἔπεφνέ οἱ σὺν ἀλλαλοφονί-	s3
(ν)."Ὀλυμπία μὲν γὰρ αὐτὸς γέρας ἔδεκτο, Πυθῶνι δ' ὁμό- a3	
ῖσαις δὲ νύκτεσσιν αἰεὶ, ἴσαις δ' ἀμέραις ἄλιον ἔ-	s4
(ν) ὄσοι δ' ἐτόλμασαν ἔστρις ἐκατέρωθι μείναντες ἀπὸ	a4
(ρ-)δὸς Ἐκτορ' ἔσφαλε, Τροίας ἄμαχον ἀστραβῆ κίονα, Κύ-	s5
Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον."Ἐπεχε νῦν σκοπῶ τόξον, ἄγε	a5

O2a

												(p)	spSn				[p]	s	(p)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16				
a -	<u>nak</u> -	si -	phor-	<u>mig</u> -	ge' sum -	noy/ ti -	na/	the -	onw	ti'	nee -	roo -	a/ti -	na -	s1				
ka -	mon -	<u>te'</u>	soi/	<u>pol</u> -	la/	<u>thuu</u> -	moo//	hi -	ε-ro'	nes -	<u>kho'</u>	noi -	<u>kee</u> -	ma/	<u>po</u> -	a1			
no -	<u>tanv</u> the -	ou/	Moi -	ra/	pem -	<u>pee</u> //	a -	ne -	ka'	sol -	<u>bo'</u>	nup -	<u>see</u> -	lo'ne	<u>pe</u> -	s2			
le -	gon -	ti'	denv	<u>kai/</u>	<u>tha</u> -	las -	aa/	me -	ta/	ko -	rai -	si/	Nee -	ree -	o'sa -	li -	a2		
ni -	doi -	sa'	<u>dok</u> -	sei'	E -	<u>rii</u> -	<u>nuu'</u>	se -	pe -	phne/	<u>hoi/</u>	su'	nal -	laa -	lo -	<u>pho</u> -	ni -	s3	
nO -	<u>lum</u> -	pi -	aa/	menv	ga'	<u>rau</u> -	tosv	ge -	ra'	se -	<u>dek</u> -	to/	Puu -	thoo -	ni'	<u>do</u> -	mo -	a3	
i -	<u>sais/</u>	del	nuk -	tes -	si'	<u>nai</u> -	ei//	i -	<u>sais'</u>	daa -	me -	rai'	saa -	li -	o'ne -			s4	
no -	<u>soy'</u>	<u>de</u> -	tol -	<u>maa</u> -	sa'	nes -	tri'	se -	ka -	te -	roo -	thi/	mei -	nan -	te'	sa -	po/	a4	
ro -	sEk -	to -	<u>ras'</u>	phaa -	le/	<u>Troi</u> -	aa'	sa -	ma -	kho'	nas -	tra -	bee/	<u>kij</u> -	o -	na/	Ku -	s5	
Di -	osv	<u>pro'</u>	sor -	<u>nii</u> -	kha/	thei -	o'	ne -	pe -	kbe/	nuunvsko -	poa/	tok -	so'	na -	ge/		a5	
∪	—	∪	—	—	∪	—	×//	∪	∪	∪	—	∪	—	—	∪	∪	∪		
												SAS	PAD				SAS		

Die erste durch Hiatt und anceps sicher abgetrennte Einheit geht bis O2a8. Darin findet sich bereits das rhythmische Thema des Lieds: die Umkehrung, hier ein iambisches Metron, das in seine Verkehrung, ein trochäisches Metron gewandelt wird. Akzent und Wortendenregel bestätigen die metrische Wahl:

Ia SAS tro PAD

Bis zum nächsten anceps mit Wortende in O2b6 tauchen metrische Serien auf, die an Dochmien erinnern. Zunächst das Umkehrungsthema in Gestalt eines Antispasts (oder ein d[^]). Dann haben wir die Wahl zwischen ia + tro + (ia) oder d + d oder ia + ia + (ia) je nach Auflösung der Kürzen. Wir können nicht sagen, ob d als Kolon oder als Metron von Pindar behandelt wird.

δ' ἄνδρα κελαδήσομεν ἤτοι Πίσα μὲν Διός· Ὀλυμπιά-	s1
μοῦ, Σικελίας δ' ἔσαν ὀφθαλμός, αἰὼν δ' ἔφεπε μόρσιμος,	a1
ται δὲ λόγος εὐθρόνοις Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἰ μεγά-	s2
αις βίοτον ἄφθιτον Ἴνοι τετάχθαι τὸν ὄλον ἀμφὶ χρό-	a2
α γένος ἀρήιον· λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πο-	s3
κλαρον ἐς ἀδελφεὸν Ἴσθμοῖ τε κοινὰ Χάριτες ἄνθεα	a3
χοντες, ἀπονέστερον ἐσλοὶ δέκονται βίοτον, οὐ χθόνα	s4
πάμπαν ἀδίκων ἔχειν ψυχάν, ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ	a4
κνον τε θανάτῳ πόρεν, Ἄους τε παῖδ' Αἰθίοπα. Πολλὰ μο(ι)	s5
θυμέ, τίνα βᾶλλομεν ἐκ μαλθακάς αὐτὲ φρενὸς εὐκλέα-(ς)	a5

s2: euthronois A+P1

O2b

[p]				(p)	spSn					(p)	s (p)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
dan - dra/	ke -	la -	dee -	so -	me' -	nee -	toy/	Pi -	saa/	menv	Di -	o' -	sO -	lum -	pi - a - s1
mou/Si -	ke -	li -	aas' -	de -	sa' -	noph -	thal -	mo' -	sai -	oonv	de -	phe -	pe -	mor -	si - mosv a1
tay/ de/	lo -	go' -	seu -	phro -	nosv	Kad -	moi -	o/ -	kou -	rai' -	se -	pa -	tho' -	nay/	me - ga - s2
aisv bi -	o -	to' -	naph -	thi -	to' -	nli -	noi/	te -	takh -	thay/	to' -	no -	lo -	'nam -	phi - hro - a2
aa/ ge -	no' -	sa -	ree -	i -	onv	leiph -	thee/	de/ -	Ther -	san -	dro' -	se -	ri -	pen -	ti - Po - s3
klaa -	ro' -	ne' -	sa -	del -	phe -	o' -	nIsth -	moi/	te/ -	koi -	nay/	Kha -	ri -	te' -	'san - the - a/ a3
khon -	te' -	sa -	po -	nes -	te -	ro' -	nes -	loy/	de -	kon -	tay/	bi -	o -	to' -	'noukh - tho' na/ s4
pam -	pa' -	na -	di -	koo' -	ne -	kheinv	suu -	khaa' -	ne -	tei -	lanv	Di -	o' -	so -	donv pa - ra/ a4
knonv	te/	tha -	na -	too/	po -	re' -	nAa -	ousv	te/ -	pai' -	dAi -	thi -	o -	pa/	pol - la/ mo' s5
thuu -	me/	ti -	na/	bal -	lo -	me' -	nekv	mal -	tha -	kaa' -	sau -	te/	phre -	no' -	seu - kle - a' a5

s2: euthronois A+P1

— ◡ ◡ ◡ — ◡ ×_v — — ◡ — — ◡ ◡ ◡ — ◡ ◡

SAD PADS SAD

Mit d als Kolon, können wir ant SAS do SAD do PADS schreiben. Aber eine andere Möglichkeit gibt es auch : ant SAS pe SAD do PADS. In beiden Fällen wird der Dochmius behandelt, als ob er ein Kolon wäre.

Die Folge zwischen O2b6 und O2c7 lässt uns wiederum mehrere Möglichkeiten auf der rein metrischen Ebene : Wir können die Partie mit einem jambischen Metron oder einem p eröffnen. Irigoins Regel spricht für das Erstere (5-3-6), nicht jedoch die Akzentregel (4 – 5). Ein p nähme das vorangehende p wieder auf und entspräche der Ak-

zentregel (4-7) und verlangt als Kolon nicht unbedingt Wortendenabsenz. Was folgt, sieht dann wie eine Kretikerserie aus oder wie 2ba + 2cr. Aber die Artikulation wäre wenn auch nicht gegen die Regel, so doch seltsam (p SAD ba SAS ba SAS cr SAS cr PADS : was für die Statistik notiert sei). Es gibt immerhin eine Verbindung, für die man nicht vier, sondern nur zwei Metra zu einem Kolon schmieden muss und bei welcher der Dochmius wieder als Kolon behandelt wird: p SAD do SAD ia SAS cr PADS.

δα δ' ἔστασεν Ἡρακλέης ἀκρόθινα πολέμου. Θήρω-	s1
πλούτον τε καὶ χάριν ἄγων γνησίαις ἐπ' ἀρεταῖς. Ἄλλ' ὦ	a1
λα, πένθος δὲ πίτνει βαρὺ κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν. Ζώει	s2
νον. Ἦτοι βροτῶν γε κέκριται πείρας οὐ τι θανάτου, οὐδ' ἦ-	a2
λυνεῖται, νέοις ἐν ἀέθλοις ἐν μάχαις τε πολέμου τιμῶ-	s3
τεθρίπτων δυωδεκαδρόμων ἀγαγον. Τὸ δὲ τυχεῖν πειρῶ-	a3
ταράσσοντες ἐν χειρὸς ἀκιμᾶ οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν	s4
Κρόνου τύρσιν. ἐνθα μακάρων νᾶσος ὠκεανίδες αὔραι	a4
(ι) ὑπ' ἀγκῶνος ὠκέα βέλη ἐνδι φαρέτρας φωνάεν-	s5
-(ς)οῖστοὺς ἰέντες; Ἐπί τοι Ἀκράγαντι τανύσαις αὐδά-	a5
s5: entos?	

O2c

[Snp]	s	(p)	spSn				(p)	sSnp										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
da'	des -	taa -	se'	nEe -	rak -	le -	εε'	sak -	ro -	thii -	na/	po -	le -	mou/Thee -	roo -	s1		
	plou -	ton/	te/	kai/	kha -	ri'	na -	goonvgnce -	si -	ai'	se'	pa -	re -	tai'	sal' loo/	a1		
la/	pen -	thosv	de/	pit -	nei/		ba -	ruk'	res -	so -	noonvpro'	sa -	ga -	tthoonvsdoo -	ci/	s2		
no'	nee -	toy/	bro -	toonv	ge/	ke -	kri -	tay/	pei -	ra'	sou -	ti/	tha -	na -	tou/ou'	dee -	a2	
lu -	nei -	kei/	ne -	oi'	se'	na -	e	thloi'	senv	ma -	khai svte/	po -	le -	mou/tij -	moo -	s3		
te -	thrip -	poonvdu -		oo -	de -	ka -	dro -	moo'	naa -	ga -	gonv to/	de/	tu -	kheinvpei -	roo -	a3		
ta -	ras -	son -	te'	senv	khe -	ro'	sa -	kmaa/	ou -	de/	pon -	ti -	o' nu -	doorvkei -	na -	anv	s4	
Kro -	nou/	tur -	si'	nen -	tha/	ma -	ka -	roonvnaa -	so'		noo -	ke -	a -	ni -	de'	sau -	ray/	a4
yu'	pag -	koo -	no'	soo -	ke -	a/	be -	lee/	en -	do'	nen -	ti/	pha -	re -	raasvphoo -	na -	en -	s5
so -	is -	tou'	si -	en -	te'	se -	pi/	toy//	Ak -	ra -	gan -	ti/	ta -	nu -	sai'	sau -	daa -	a5
s5: entos?																		
∪	—	—	∪	—	∪	∪	∪	//	—	∪	—	∪∪∪	× _v	—	—			
SAD				SAS				PADS						PAS				

In der Folge zwischen O2c8 und 13 haben wir dieselbe Wahl zwischen Kretikern, welche Irigoins Regel nicht so recht bestätigen und auch nicht die Akzentregel (3-7). Immerhin bliebe die Alternative eines Hypodochmius (oder eines aufgelösten Ithyphallicus).

να δὲ τετραορίας ἔνεκα νικαφόρου γεγωνητέ-	s1
Κρόνιει παῖ Ῥέας, ἔδος Ὀλύμπου νέμων ἀέθλων τε	a1

μὲν ἐν Ὀλυμπίοις ἀποθανοῖσα βρόμῳ κεραυνοῦ τα-	s2
σύχιμον ἀμέραν ὁπότε, παῖδ' ἄλιου, 60 ἀτειρεῖ σὺ-(ν)	a2
μενος, Ἀδραστιδᾶν θάλος ἀρωγὸν δόμοις· ὅθεν σπέρμα-	s3
μενον ἀγωνίας δυσφρονᾶν παραλύει. Ὁ μὲν πλοῦτο-(ς)	a3
παρὰ δαίταν' ἀλλὰ παρὰ μὲν τιμίαις θεῶν, οἴτι-	s4
περιπνέουσιν, ἄνθεμα δὲ χρυσοῦ φλέγει, τὰ μὲν χερσό-	a4
τα συνετοῖσιν· ἐς δὲ τὸ πᾶν ἐρμηνέων χατίζει. Σο-	s5
σομαι ἐνόρκιον λόγον ἀλαθεῖ νόῳ τεκεῖν μή τι(-ν')	a5
a5: enorkioon?	

O2d

(p)		[sp]		(p)		Sns p (p)								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
na/	de/	te -	trao- ri -	aa' se -	ne- ka/	nii -	kaa -	pho -	rou/ ge -	goo -	nee -	te -	s1	
Kro-	ni -	e/	pai/	Re -	aa' se -	do' sO -	lum -	pou/	ne -	moo' na -	eth -	loonv te/	a1	
me' ne' nO-	lum -	pi -	oi' sa -	po -	tha -	noi -	sab' ro -	moo/ ke -	rau -	nou/ ta -	s2			
su -	khi -	mo' naa -	me -	raa' no -	po -	te/	pai' dae -	li -	ou// a -	tei -	rei/ su' a2			
me -	no' sA -	dras -	ti -	daanvtha -	lo' sa -	roo -	gonvdo -	moi' so -	thenv sper -	ma -	s3			
me -	no' na -	goo -	ni -	aasv dus -	phro -	naavn pa -	ra -	lu -	ei// ho/	maanvplou -	to' a3			
pa -	ra/ di -	ai -	ta' nal -	la/ pa -	ra/	menv	tii -	mi -	oiv the -	oo' noi -	ti -	s4		
pe -	ri -	pne -	oi -	si' nan -	the -	ma/ de/	khruu -	sou/ phle -	gei/ ta/	menv	kher -	so -	a4	
ta/	su -	ne -	toi -	si' nesv	de/ to/	pa' ner -	maa -	ne -	oonv	kha -	tis -	dei/ so -	s5	
so -	ma' ye -	nor -	ki -	onv	lo -	go' na -	laa -	thei/ no -	oo/	te -	keinv	mge/ ti' a5		
a5: enorkioon?														
∪	∪	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	//	∪	—	∪	
			SAD			SAS				PADS			SAS	

Zwischen O2c14 und O2d11 lassen sich wieder metrisch pe + ant (oder ia) + ia unterscheiden. Gemäss Irigoín findet sich zwischen pe und ant tatsächlich die Wortendenserie 2-1-3. Die Akzentregel bestätigt mit 1-9 den SAD-Übergang zu einem aus zwei Metra gebildeten Kolon. Ant + ia werden zwar nicht von der Wortendenregel bestätigt (4-5-3) und die Akzentregel bietet nur ein Patt (SADS: 5 -5). Das ist möglich, lädt aber zu einer Neuinterpretation des zweiten Kolons ein: Ba + do? Die Wortendenregel wäre mit 8-5-5 besser bedient und die Akzente böten SAS mit 1-5. Mit diesem Ergebnis kommen wir zur Neuinterpretation des pe als do (die Kola der Scholien verbinden sich zwar perfekt durch die Akzente, widersprechen aber vollkommen der Irigoínregel):

pe SAD ant SADS ia PAD oder do SAD ba SAS do PAD

ον, ὅπι δίκαιον ξένων, ἔρεισμι' Ἀκράγαντος, εὐωνύ-	s1
κορυφὰν πόρον τ' Ἀλφειοῦ, ἰανθεῖς ἀοιδαῖς εὐφρων ἄ-	a1
νύθειρα Σεμέλα, φιλεῖ δὲ νιν Παλλὰς αἰεῖ, καὶ Ζεὺς πα-	s2
-(ν) ἀγαθῶ τελευτάσομεν· ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι εὐθυμι-	a2
τος ἔχοντα ῥίζαν, πρέπει τὸν Αἰνησιδάμου ἐγκωμί-	s3

-(ς) ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος φέρει τῶν τε καὶ τῶν καιρόν, βα-	a3
νες ἔχαιρον εὐορκίας, ἄδακρυν νέμονται αἰῶνα.	s4
θεν ἀπ' ἀγλαῶν δενδρέων, ὕδωρ δ' ἄλλα φέρβει, ὄρμοισι	a4
φὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾶ· μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσί-	s5
(-ν') ἑκατόν γε ἐτέων πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέ-	a5

O2e

	[p]			s			(p)			sp[Sn]			spSn						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16			
ο'	na	pii/	di-	kai-	onv	kse	noo'	ne-	reis'	mAk-	ra-	gan-	to'	seu-	oo-	nu-	s1		
ko-	ru-	pha	anvpo-	ronv	τAl-	phe-	ou//	i-	an-	thei'	sa-	oi-	dai'	seu-	phroo'	na-	a1		
nu'	e-	thei-	ra/	Se-	me-	laa/	phi-	lei/	de/	ninv	Pal-	la'	sai-	ei/kais'	Deusvpa-	s2			
na-	ga-	thoo/	te-	leu-	taa-	so-	menv	ro-	ay'	dal-	lo'	tal-	lay//	eu-	thuu-mi-	a2			
to'	se-	khon-ta/		ris	daanvpre-	pei/	to'	nAi-	nee-	si-	daa-	mou//	eg-	koo-	mi-	s3			
sa-	re-	taɪsv	de-	dai-	dal-	me-	nosv	pbe-	rei/	toon/	te/	kai/	toonv	kai-	ronv	ba-	a3		
ne'	se-	khai-	ro'	neu-	or-	ki-	ai'	sa-	dak-	runv	ne-	mon-	tay//	ai-	oo-	na/	s4		
the'	na'	pag-	la-	oonv	den-	dre-	oo'	nu-	door'	dal-	la/	pher-	bei/	bor-	moi-	si/a4			
pho'	so/	pol-	la/	vei-	doosvphu-	aa/	ma-	thon-	tes v	de/	lab-	roi/	pag-	gloos-si-	s5				
ne-	ka-	tonv	ge/	ve-	te-	oonv	po-	linv	phi-	loi'	san-	dra/	maal-	lo'	neu-	er-	ge-	a5	
s5: mathontes?																			
∪	∪	-	∪	∪	-	-	∪	-	v	∪	-	-	∪	-	-	//	-	-	∪
				SAD						SAS			PADS						

Zwischen O2d12 und O2e7 würde die Hypothese einer Serie von do + cr + cr von der Wortendenregel aber nicht von den Akzenten bestätigt. Auch die Folge liesse sich metrisch dann kaum interpretieren. Es scheint besser, als Interpretationseinheit O2d12-O2e13 zu verwenden. Dann ergibt sich ant (wie in den Scholien) + pe + ia + tro, was die erste Interpretation im vorangehenden Abschnitt bestätigt:

(Ant SAS pe) SAD (ia SAS tro) PADS

Zwei Basensätze verbinden sich also zu einer Periode.

μὲν τε πατέρων ἄωτον ὀρθόπολιν.	s1
ρουραν ἔτι πατρίαν σφίσιν κόμισον	a1
τῆρ μάλα, φιλεῖ 50 δὲ παῖς ὁ κισσοφόρος.	s2
ἄν τε μετὰ καὶ πόνων ἐς ἄνδρας ἔβα(ν.)	a2
ων τε μελέων λυρᾶν τε τυγχανέμε(ν.)	s3
θεῖαν ὑπέχων μέριμναν ἀγροτέρα(ν.)	a3
τοῖ δ' ἀπροσόρατον ὀκχέοντι πόνου(ν)	s4
τῶν χέρας ἀναπλέκοντι καὶ στεφάνους	a4
α, κόρακες ὡς, ἄκραντα γαρύετον	s5
ταν πραπίσιν ἀφθονέστερόν τε χέρα	a5

5 Ambrosiana 1280: taan prapisi , aphthonesteroon ego, mss aphthonesteroon

O2f

(p)			s[p]				(p)		spSn	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
moonv te/	pa-	te-	roo' na-	oo-	to'	nor-	tho-	po-	linv	s1
rou- ra'	ne-	ti/	pat-	ri-	aanv sphi-	sinv	ko-	mi-	sonv	a1
teerv ma-	la/	phi-	lei/	de/	pai' so/	kis-	so-	pho-	rosv	s2
aanv te/	me-	ta/	kai/	po-	noo' ne'	san-	dra'	se-	baa'	a2
oonv te/	me-	le-	oonv lu-	raanv te/	tug-	kha-	ne-	me'		s3
thei- a'	nu-	pe-	khoonvme-	rim-	na'	nag-	ro-	te-	raa'	a3
roy' da-	pro-	so-	raa-	to'	nok-	kbe-	on-	ti/	po-	no'
toonv kbe-	ra'	sa-	nab-	le-	kon-	ti/	kais'	te-	pha-	nousv
aa/ ko-	ra-	ke'	soo'	sa-	kran-	ta/	gaa-	ru-	e-	toonv
taanv te	pra-	pi'	saph-tho-	nes-	te-	roonvte/	khe-	ra/		a5
—	∪	∪	∪	—	∪	—	∪	∪	∪	× _v
	SAD			SAS						

Zwischen O2e14 und dem Ende O2f10 scheint die Interpretation als pe bestätigt zu werden : pe SAD pe SAS ch PAD.

Der Choriambus am Schluss ist beinahe durch Wortende abgesetzt, aber die Akzente bilden eine durchgehende Verbindung von 10 -0 (Der Vorschlag der Scholien entspricht recht gut den Akzentregeln, hat aber ein seltsames Vokabular, wenn O2e14-O2f4 ein Hephthemimer ist, und widerspricht der Irigoinegeln).

(Ia SAS tro) PAD (ant SAS pe) SAD do PADS.

p SAD do SAD (ia SAS cr) PADS Ith PAS

pe SAD (ant SAD ia) PADS

(Ant SAS pe) SAD (ia SAS tro) PADS pe SAD (pe SAS ch) PAD.

	mm	cm	cc
SAS	3	3	0
SAD(S)	2	2	3
PAS	0	0	1
PAD(S)	1	4	2

Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἀδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένα	s1
ἀγλαόκωμον. Ἐπεὶ χαίταισι μὲν ζευχθέντες ἐπι στέφανοι	a1
δάμον Ἵπερβορέων πείσαις Ἰ Απόλλωνος θεράποντα λόγῳ.	s2
καὶ μεγάλων ἀέθλων ἀγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ'	a2
Τὰν μεθέπων ἴδε καὶ κείναν χθόνα πνοιᾶς ὄπιθεν Βορέα (ψ)	s3
Τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν Οὐλυμπόνδ' ἰὼν θαητὸν ἀγῶνα νέμει(ν)	a3

O3a

				(p)	s[Sn][p]							spSn					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
Tun-	da-	ri-	dais-	te/	phi-	lok-	sei-	noi'	sa-	déinv	kal-	lip-	lo-	ka-	moó'	thE-le-naa/	s1
Ag-	la-	o-	koo-	mo'	ne-	pei/	khai-	tai-	si-	menv	sdeukh-	then-	te'se-	pis'	te-	pha-oy/	a1
Daa-	mo'	nU-	per-	bo-	re-	oov	pei-	sai'	sA-	pol-	loo-	nosv	the-	ra-	pon-	ta/lo-goo/	s2
Kai/	me-	ga-	loo'	na-	e-	thloo'	nag-	naanvkri-	sinv	kai/	pen-	ta-	e-	tee-	ri'	da-aa/	a2
Taanvme-	the-	poo'	ni-	de/	kai/	kei-	naankhvtho-	nap'	noi-	ai'	so-	pi-	thenv	bo-	re-	aapv	s3
Tois-	ga'	re-	pet-	ra-	pe'	nQu-	lum-	pon'	di-	oovv	thaa-	ee-	to'	na-	goΩ-	na/ne-meí'	a3
—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪
				SAS				SAS				PAD					

Dieses Lied ist nicht nur als Tyrannenode mit 3 Triaden ungewöhnlich, sondern auch weil bis zum Schluss der Strophe die Kola und die Metra sich zu einer ununterbrochenen Periode aus jeweils drei Elementen zusammensetzen statt wie üblich aus 2x2. So wird der Reigen entweder von hm + pe + hm eröffnet, oder, auf der metrischen Ebene, von hf + tro + hm oder hm + ia + hf (oder, wie die Scholien wollen, ein nach den Wortenden und den Akzentregeln nicht sehr sinnvoller Prosodiacus am Ende). Aber die Synaphieregel passt zur Akzentregel und tendiert zur Lösung Puechs gegen die Scholien und Snell:

Hf SAS tro SAS hm PAD

κλεινὰν Ἀκράγαγτα γεραίρων εὐχομαι, Θήρωνος Ὀλυμπιο-	s1
πράσσοντι με τοῦτο θεόδματον χρέος, φόρμιγγά τε ποικιλό-	a1
Πιστὰ φρονέων Διὸς αἴτει πανδόκῳ ἄλσει σκιαρόν τε φύ-	s2
ἅμᾳ θήκε Ἰαθεῖος ἐπὶ κρημνοῖς Ἀλφειῦ· ἄλλ' οὐ καλὰ δένδρε' ἔ-	a2
ψυχροῦ. Τόθι δένδρεα θάμβαινε σταθεῖς. Τῶν νιν γλυκὺς ἕμερο(-ς)	s3
(ν) ἀνδρῶν τ' ἀρετᾶς πέρι καὶ ῥιμφαρμάτου διφρηλασίας. Ἐμὲ	a3

O3b

				(p)	spSn												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
klei-	naa'	nA-	kra-	gan-	ta/	ge-	rai-	roo'	neu-	kho-	may/	Thee-roo-	no	'sO-lum-pi-o-	s1		
pras-	son-	ti-	me/	tou-	to/	the-	od-	maa-	tonv	kbre-	osv	phor-	mig-	ga-te/	poi-ki-lo-	a1	
pis-	taph'	ro-	ne-	oovv	Di-	o'	sai-	tei/	pan-	do-	koo//al-	seis'	ki-	a-ron-te/	phu-	s2	
thee-	kes'	da-	the-	oi'	se-	pik'	reem-	noi'	sAl-	phe-	ou//	al'	lou/	ka-	la/den-	re'e-	a2
suukh-	rou/	to-	thi/	den-	dre-	a/	tham-	bai-	nes'	ta-	theisvtoon-	ninv	glu-	ku'	si-me-ro's	s3	
nan-	dron'ta-	re-	taasv	pe-	ri/	kai/	rim-	phar-	ma-	tou/	diph-	ree-	la-	si-aa'	se-me'	a3	
—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	—	//	—	—	∪	∪	—
				SAS				PADS									

In O3b10 findet sich ein Wortende und damit eine Sequenz : pros SAS ia PADS, die man nicht anders interpretieren kann. Die Folge bestätigt oder wird von dem Anfang in-

terpretiert. In O3b10 sieht Puech ein Anceps, aber dieses Vorgehen ist ein Zirkelverfahren : wenn dort ein Kolonende steht, dann ist in a1 os möglicherweise als Kürze zu betrachten und kann die Voraussetzung bestätigen. In der Scriptio continua ist es jedoch eine geschlossene Silbe und somit setzt das Analyseschema ein longum. Nach diesem Prinzip wird hier auch sonst verfahren: pros SAS ia PADS Die Folge geht wieder wie O3a :

νίκαν ἕμνον ὀρθώσαις, ἀκαμαντοπόδων ἵππων ἄωτον. Μοῖ-	s1
γαρυν καὶ βοᾶν ἀυλῶν ἐπέων τε θέσιν Αἰνησιδάμου παι-	a1
τευμα ζυγὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετᾶν. Ἦδη γὰρ αὐτῷ, πατ-	s2
θαλλεν χώρος ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος. Τούτων ἔδοξεν γυμ-	a2
(-ς) ἔσχεν δωδεκάγναμpton περὶ τέρμα δρόμου ἵππων φυτεῦσαι. Καὶ	s3
δ' ὠν πα θυμὸς ὀτρύνει φάμεν Ἐμμενίδαις Θήρωνι τ' ἔλθειν κῦ-	a3

O3c

(p) s[Sn]				[p]					spSn				(p) s				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
<u>ni-</u>	<u>kaa'</u>	<u>num-</u>	<u>no'</u>	<u>nor-</u>	<u>thoo-</u>	<u>sai'</u>	<u>sa-ka-</u>	<u>man-</u>	<u>to-</u>	<u>po-</u>	<u>doo'</u>	<u>nip-</u>	<u>poo'</u>	<u>na-</u>	<u>oo-</u>	<u>tonv</u>	Moi-
<u>gaa-</u>	<u>runv</u>	<u>kai/</u>	<u>bo-</u>	<u>aa'</u>	<u>nau-</u>	<u>loo'</u>	<u>ne-pe-</u>	<u>oon-</u>	<u>te/</u>	<u>the-</u>	<u>si'</u>	<u>nAi-</u>	<u>nee-</u>	<u>si-daa-</u>	<u>mou/</u>	<u>pai-</u>	a1
<u>teu-</u>	<u>mak'</u>	<u>suu-</u>	<u>no'</u>	<u>nan-</u>	<u>throo-</u>	<u>poisv</u>	<u>ste-</u>	<u>pha-</u>	<u>non'</u>	<u>ta-</u>	<u>re-</u>	<u>taa'</u>	<u>nee-</u>	<u>dee/ga'</u>	<u>rau-too/</u>	<u>pat-</u>	s2
<u>thal-</u>	<u>lenv</u>	<u>khoo-to'</u>	<u>senv</u>	<u>baas-</u>	<u>saisv</u>	<u>Kro-</u>	<u>ni-</u>	<u>ou/</u>	<u>Pe-</u>	<u>lo-</u>	<u>posv</u>	<u>tou-</u>	<u>too'</u>	<u>ne-</u>	<u>dok-senv</u>	<u>gum-</u>	a2
<u>ses-</u>	<u>khenvdoo-</u>	<u>de-</u>	<u>kag-</u>	<u>namp-</u>	<u>tonv</u>	<u>pe-</u>	<u>ri/</u>	<u>ter-</u>	<u>ma/</u>	<u>dro-</u>	<u>mou/</u>	<u>hiv-</u>	<u>poonv</u>	<u>phu-</u>	<u>teu-say/</u>	<u>kai/s3</u>	
<u>doon-paa/</u>	<u>thu-</u>	<u>mo'</u>	<u>sot-</u>	<u>truu-</u>	<u>nei/</u>	<u>pha-</u>	<u>me'</u>	<u>nEm-</u>	<u>me-</u>	<u>ni-</u>	<u>daisv</u>	<u>Thee-</u>	<u>roo-ni'</u>	<u>tel-</u>	<u>theinvkuu-</u>	<u>a3</u>	
—	— _v	—	— _u	—	—	—	— _u	— _u	—	— _u	— _u	— _{xh}	—	—	— _u	— _v —	
PADS				SAS					PADS				PAS				

Bis zu O3c11 haben wir gegen Puech und mit den Scholien en PADS tro SAS hm PADS. Das nächste Wortende in O3c16 schlägt ein pe PAS vor.

σα δ' οὕτω ποι παρέστα μοι νεοσίγαλον εὐρόντι τρόπον Δω-	s1
δι συμμίξει πρεπόντως, ἅ τε Πίσα με γεγωνεῖν. τὰς ἄπο θεό-	a1
ρι μὲν βωμῶν ἀγισθέντων, διχόμηις ὄλον χρυσάρματος ἔσ-	s2
νός αὐτῷ κάπος δξείαις ὑπακουέμεν αὐγαῖς ἀλίου. Δῆ	a2
νυν ἐς ταύταν ἑορτᾶν ἴλαος ἀντιθέοισιν νίσσεται σὺν	s3
δος, εὐῖππων διδόντων Τυνδαριδᾶν ὅτι πλείσταισι βροτῶν ξει-	a3

O3d

(p)				[pSn]s					(p)				spSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
<u>sa'</u>	<u>dou-</u>	<u>too-</u>	<u>paa/</u>	<u>pa-</u>	<u>res-</u>	<u>taa-</u>	<u>moy/</u>	<u>ne-</u>	<u>o-</u>	<u>si-</u>	<u>gaa-</u>	<u>lo'</u>	<u>neu-</u>	<u>ron-</u>	<u>tir'o-</u>	<u>ponv</u>	Doo-
<u>di/</u>	<u>sum-</u>	<u>mijk-</u>	<u>sayp'</u>	<u>re-</u>	<u>pon-</u>	<u>too'</u>	<u>saa-</u>	<u>te/</u>	<u>Pi-</u>	<u>saa-</u>	<u>me/</u>	<u>ge-</u>	<u>goo-</u>	<u>neinv</u>	<u>taa'</u>	<u>sa-po/</u>	<u>theo-</u>
<u>ri-</u>	<u>menv</u>	<u>boo-</u>	<u>moo'</u>	<u>na-</u>	<u>gis-</u>	<u>then-</u>	<u>toonv</u>	<u>di-</u>	<u>kho-</u>	<u>mee-</u>	<u>ni'</u>	<u>so-</u>	<u>lonv</u>	<u>khruu-</u>	<u>sar-</u>	<u>ma-to'</u>	<u>ses-</u>
<u>no'</u>	<u>sau-</u>	<u>too/</u>	<u>kaa-</u>	<u>po'</u>	<u>sok-</u>	<u>sei-</u>	<u>ai'</u>	<u>su-</u>	<u>pa-</u>	<u>kou-</u>	<u>e-</u>	<u>me'</u>	<u>au-</u>	<u>gai'</u>	<u>sae-</u>	<u>li-</u>	<u>ou/dee-</u>

<i>nu'</i>	<u>nesv</u>	<u>tau-</u>	<u>taa'</u>	<u>ne-</u>	<u>or-</u>	<u>taa'</u>	<u>ni-</u>	<u>la-</u>	<u>o'</u>	<u>san-</u>	<u>ti-</u>	<u>the-</u>	<u>oi-</u>	<u>sinv</u>	<u>ni-</u>	<u>se-</u>	<u>tay/sunv</u>	s3
<i>do'</i>	<u>seu-</u>	<u>ip-</u>	<u>poonvdi-</u>	<u>don-</u>	<u>toov</u>	<u>Tun-</u>	<u>da-</u>	<u>ri-</u>	<u>daa'</u>	<u>no-</u>	<u>ti/</u>	<u>pleis-</u>	<u>tai-</u>	<u>sib'</u>	<u>ro-toonvksej-</u>	a3		
∪	—	—	—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	×v	—
					SADS				SAS								SADS	PAS

Die Serie von O3c17 bis O3d16 lässt sich (wie in den Scholien) zunächst als tro+tro+hm1 ia verstehen. Dabei scheint die Wortendenregel zwar in etwa anwendbar zu sein (2-1-5), aber die Akzentregel unentschieden (3-3) zu bleiben. Bleibt die Frage, ob man es mit einem Kolon aus zwei Trochäen zu tun hat oder eventuell mit einem Lekythion + pros. Die Wortendenregel und die Akzentregel verbänden den Prosodiacus zwar mit einem Metrum, aber nicht mit einem Kolon. Der Ditrochäus setzt sich zwar nicht mit der Wortendenregel ab, aber zwischen Kola ist diese Regel auch nicht zwingend: eine Wortendenabsenz reicht, um die Spur einer Synaphie darzustellen. Das Verhältnis zwischen hm und ia scheint ähnlich locker:

Tro SADS tro SAS hm SADS ia PAS

ρίω φωνὰν ἔναρμόξαι πεδίλω	s1
μοροι νίσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους αἰδαί,	a1
πέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μίγνα,	s2
τότ' ἐς γαίαν πορεύεν θυμὸς ἄρμα	a2
βαθυζώνου διδύμοις παισι Λήδας.	s3
νίαις αὐτοὺς ἐποίχονται τραπέζαι(ς)	a3

O3e

		(p)				(p)				spSn	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<i>ri-</i>	<u>oo/</u>	<u>phoo-naa'</u>	<u>ne-</u>	<u>nar-</u>	<u>mok-</u>	<u>say/</u>	<u>pe-</u>	<u>dij-</u>	<u>loo//</u>		s1
<i>mo</i>	<u>-roy/</u>	<u>ni-</u>	<u>son'</u>	<u>te'</u>	<u>pan-</u>	<u>throo-pou'</u>	<u>sa-</u>	<u>oi-</u>	<u>day//</u>		a1
<i>pe-</i>	<u>raa'</u>	<u>soph-</u>	<u>thal-</u>	<u>mo'</u>	<u>nan-</u>	<u>teph-</u>	<u>lek-</u>	<u>se/</u>	<u>mee-</u>	<u>naa/</u>	s2
<i>to'</i>	<u>tes-</u>	<u>gai</u>	<u>anv</u>	<u>po-</u>	<u>reu-</u>	<u>env</u>	<u>thu-</u>	<u>mo'</u>	<u>soor-</u>	<u>maa//</u>	a2
<i>ba-</i>	<u>thus-</u>	<u>doo-</u>	<u>noi-</u>	<u>o/</u>	<u>di-du-</u>	<u>moisvpai-</u>	<u>si/</u>	<u>Lee-</u>	<u>daasv</u>		s3
<i>ni-</i>	<u>ai'</u>	<u>sau-</u>	<u>tau'</u>	<u>se-</u>	<u>poi-</u>	<u>khon-tayt'</u>	<u>ra-</u>	<u>pes-</u>	<u>dai'</u>		a3
∪	—	—	—	∪	—	—	∪	—	—	//	
					SAS						SAS

Erstaunlicherweise stimmt der in diesem Liede vorherrschenden Tropos PADS mit dem Übergang τροπονν Doorioo überein, aber was uns für den Rest bleibt ist nur eine die vorangehenden bestätigende Serie von 3 tro (die Verbindung von lec und pe wird wieder eher von der Akzentregel ausgeschlossen, aber die lexikalischen und Akzentsynaphien zwischen den Trochäen sind perfekt :

Tro SAS tro SAS tro PAD

Damit ergibt sich die folgende Einteilung :

hf SAS tro SAS hm PAD

pros SAS ia PADS en PADS tro SAS hm PADS

pe PAS Tro SADS tro SAS hm SADS ia PAS Tro SAS tro SAS tro PAD

	mm	cm	cc
SAS	2	5	0
SAD(S)	1	1	0
PAS	0	2	0
PAD(S)	0	1	2

Ἐλατῆρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰ(ρ)
 χρονιώτατον φάος εὐρυσθενέων ἀρετᾶν. Ψαύμιος γὰ(ρ)

O4a

	(p)	[p](Sn)	s	(p)	s[Sn]	(p)												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15				
e-	la-	tee'	tu-	per-	ta-	te/	bron-	taa'	sa-	ka-	man-	to-	po-	dosv	Sdeu/	te-	ai/ga's1	
khro-	ni-	oo-	ta-	tonv	pha-	o'	seu-	rus-	the-	ne-	oo'	na-	re-	taav	Psau-	mi-	osv	ga'a1
∪	∪	-	∪	-	∪	∪/	-	-	∪	∪	-	∪	∪	-	∪	-	∪	∪
							SAD				PAD							

In O4 gibt es nur eine Triade und der Einfluss der Akzente scheint gering, zumal die Analyse hier zwischen choriambischen Elementen und anaklastisch-äolischen schwankt. Die Rolle der Akzente in der Analyse ist bei diesem Typ von Lieder eher in den oft langen Parallelismen zu sehen. Das erste Wortende in O4a5 kann als pe, als anaklastischer gl oder als chod (Sn) betrachtet werden, dann folgt ein hm und dann wohl ein ith. Besser sähe eine Synaphie von anakl. Gl + hm aus, von SAD getrennt beide dann abgesetzt vom ith durch PAD.

Anak gl SAD hm PAD ith PAS

(-ρ) Ὠραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἐλισσόμεναι μ' ἔ-
 (-ρ) ἴκει ὀχέων, ὅς, ἐλαία στεφανωθεὶς Πισάτιδι, κῦδος(ς)

O4b

	sSn	(p)	(p)	s[pSn]	(p)												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
rO-	ray//	hu-	pol	poi-	ki-	lo-	phor-	mig-	go'	sa-	oi-	daa'	se-	lis-so-me-nay'	me-	s1	
rij-	kei//	o-	khe-	oo'	no'	se-	lai-	aas'	te-	pha-	noo-	theisv	Pi-saa-	ti-di/	kuu-	do'	a1
-	-	//	∪	∪	-	∪	∪	-	-	∪	∪	-	∪	∪	∪	-	∪
	PAS					SAS			PAS								

Die Folge beginnt mit einer Übereinstimmung über 5 Silben, einer ionischen Dipodie, die einem Pherecrateus mit einem ionicus (oder auch einem Pherecrateus mit choriambischer Erweiterung, aber das wollen wir hier nicht annehmen) gleicht. Darauf folgt eine durch Pause abgetrennte Einheit, ein Hagesichoreus, der durch die Akzente vom Folgenden abgesetzt wird. Aber innerhalb der drei Teile scheint akzentuelle Synaphie zu herrschen.

Phe SAS io PAS hag PAD

πεμψαν ὑψηλοτάτων μάρτυρ' ἀέθλων. ξείνων δ' εὖ πρασσόντων ἔ-
 (-ς) ὄρσαι σπεύδει Καμαρίνα. Θεὸς εὐφρων εἶη λοιπαῖς εὐχαῖς. ἐ-

O4c

spSn				(p)				(p)				spSn				(p)	s	Sn[p]
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
<u>pemp-sa'</u>	<u>nup-see-</u>	<u>lo-</u>	<u>ta-</u>	<u>toonvmar-</u>	<u>tu'</u>	<u>ra-</u>	<u>eth-</u>	<u>loonvksej-</u>	<u>noo'deup-</u>	<u>ras-son-</u>	<u>too'ne-</u>	<u>s1</u>						
<u>sor-say/</u>	<u>speu-dei/</u>	<u>Ka-</u>	<u>ma-</u>	<u>rii-</u>	<u>naa/</u>	<u>the-</u>	<u>o'</u>	<u>seuph-roo'</u>	<u>nei-ee/</u>	<u>loi-</u>	<u>pai'seu-</u>	<u>khai'se-a1</u>						
—	x/	—	∪	∪	—	—	∪	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪		
PAD				SAS				PAS				PAS		SAD				

Die nächste durch Pause abgesetzte Einheit ergäbe nach der bisher erwartbaren Syntax ein Reizianum und einen Ionicus, eine durch Akzent- und prosodische Synaphie verbundene Einheit von Kolon und Metrum (aber wiederum könnte man auch sagen, es handle sich um ein Reizianum mit choriambischer Erweiterung).

Reiz SAS io PAS

σαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν ποτὶ γλυκεῖαν ἔσλοι. ἀλλὰ Κρόνον
 πεί νιν αἰνέω μάλα μὲν τροφαῖς ἐτοῖμον ἵππων, χαίροντά τε (ξ-)

O4d

s				(p)				sp(Sn)				(p)				spSn				(p)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
<u>saa-na'</u>	<u>nau-ti'</u>	<u>kag-ge-</u>	<u>li-</u>	<u>aav-</u>	<u>po-</u>	<u>tig-</u>	<u>lu-</u>	<u>kei-</u>	<u>a'</u>	<u>nesth-loy//</u>	<u>al-</u>	<u>laK'</u>	<u>ro-</u>	<u>nou/</u>	<u>s1</u>					
<u>pei-ni'</u>	<u>nai-ne-</u>	<u>oo/ma-</u>	<u>la-</u>	<u>menvtro-</u>	<u>phai'</u>	<u>se-</u>	<u>toi</u>	<u>mo'</u>	<u>nip-</u>	<u>poonvkhai-</u>	<u>ron-ta-</u>	<u>tek'</u>	<u>a1</u>							
—	∪'	—	∪	—	∪	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	//	—	∪	—	∪
PAD				SAD				PAS												

Noch in O4c folgt eine Serie, die wir mit metrischen Kriterien nur als zwei Spondeen bezeichnen können, die sich akzentueller Synaphie verbinden, aber prosodisch sich schwach voneinander absetzen. Damit ist ein kleines Kolon geschaffen, das man vom Rest der durch schwaches Wortende (O4d2) abtrennt Einheit, einem Penthe-

mimer, wie erwartet durch die Akzentmelodie absetzen kann, aber durch prosodische Synaphie verbindet. Der Rest bis zum nächsten starken Wortende liesse sich zur Not als seltener anaklastischer Dodrans bezeichnen, aber wir hätten Schwierigkeiten, die Folge bis zu Hiatt in 15 in die metrische Nomenklatur einzuordnen. Die Akzentmelodie rät eher, die Einheiten nach dem Wortende anzunehmen, also einen üblichen Pherecrateus mit dem in diesem Kontext erwarteten Ithyphallicus zu verbinden. Die Akzentverbindung zwischen den vier Kola wäre dann, wie in einem rhythmischen Satz erwartet, SAD.

Sp PAS sp SAD pe SAD phe SAD ith PAS

παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις, ἴπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα
ξενίαις πανδόκοις καὶ πρὸς Ἑσυχίαν φιλόπολιν καθαρᾶ (γ-)

O4e

		(Snp)		spSn				(p)			(p) s	[pSn]		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
pa'	yo'	sAit-	naa'	e-	khei'	sji-	po'	naa-	ne-	mo-	es-	sa'	ne-ka-	tog-ke-pha-laa/ s1
se-	ni-	aisv	pan-	do-	koisv	kai/	pro'	sEe-	su-	khi-	aanv	phi-	lo-po-linv	ka-tha-raag' a1
∪	∪	—	—	∪	—	∪	—	∪	∪	—	∪	∪	∪	∪
SAS				PAS				SADS						

Von O4d16 bis O4d5 lässt die rein metrische Analyse ein Reizianum mit einem Dochmius zu, auch ein Jambus mit einem Dochmius wäre denkbar, aber Dochmien passen nicht in die Landschaft und ein Reizianum + Jambus entspricht der erwarteten Syntax am besten mit akzentueller Synaphie. Dass das Ende der Einheit in O4e5 und nicht in 7 zu suchen ist, wird von den Akzentübereinstimmungen angedeutet (der ionische Dimeter nach einem trochäischen Dimeter der Scholien hätten ihren Übergang in 13, aber keine der Regeln scheint ihnen gewogen).

Reiz SAS ia PAS

Τυφῶνος ὀβρίμου, Οὐλύμπιονίκαν δέκευ Χαρίτων θ' ἑκα-
γνώμα τετραμμένον. Οὐ ψεύδει τέγξω λόγον. διάπειρά τοι β-

O4f

		(Sn)	(p)	spSn		(p)	sSn p			(pSn)						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Tuu-	phoo-no'	sob-	ri-	mou//Ou-	lum-	pi-	o-ni-	kaanvdek-	say/ Kha-	ri-toon'	the-kaa-s1					
Gnoo-maa/	te-	tram-	me-	no'	noip'seu-	de-	i/	tegg-	soo/ lo-	gonv	di-	a-	pei-	ra-toyb' a1		
—	—	∪	—	∪	×//	—	—	∪	∪	—	—	×	—	∪	∪	—
SADS				PAS				PAD				SAD				

Schol.metr.Olympionikaan (sed om. Vat.) dekeu Trikl. (inde U in Puech)

Auch die nächste Einheit (O4e6 – O4f6) markiert das Ende nicht nur durch ein Anceps, sondern auch durch eine ähnliche Akzentmelodie. Dennoch ist die Zusammensetzung unklar : Das erste scheint ein Glyconeus oder ein Pherecrateus zu sein, das zweite ein Choriambus oder ein Reizianum. Das Ende liesse sich aus Spondeus und Jambus zusammensetzen, aber im bisherigen Kontext wäre ein (katalektischer) Ithyphallicus am passendsten. Wenn wir das Akzentkriterium anwenden, dann haben wir zwischen Pherecrateus und Reiz (in O4e11) den besten Kolonübergang und danach in O4f1. Die Bevorzugung des Reizianums wird, wie oft, mit einem abgesetzten Kolon am Strophenende bestätigt (die metrischen Scholien lesen für das reiz einen katalektischen ionischen Dimeter mit einem indifferenten ersten Element, was nur möglich ist, wenn die Scholiasten Olumpioniikaan hatten, damit begänne das reiz sogar mit einem anceps wie bei Schroeder und Puech):

Phe SADS reiz SADS ith ^ PAS reiz PAD

τι τόνδε κῶμον,
ροτῶν ἔλεγχος·

O4g

				sSnp	
1	2	3	4	5	
<i>ti/ ton-</i>	<i>de/</i>	<i>ko-</i>	<i>monv</i>		s1
<u>ro-</u>	<u>toq'</u>	<i>ne-</i>	<u>leg-</u>	<u>khq'</u>	a1
∪	-	∪	-	Xv	

Der Rest bis zum Strophenende beginnt mit einem Anceps und einer Akzentübereinstimmung bis zum Ende eines Telesylleion, dessen Absteckung durch den Übergang zu einem nächsten Kolon, einem diesmal akephalen ithyphallicus, bestätigt wird :

Tel SAD ^ith PAD

Anak gl SAD hm PAD

ith PAS Phe SAS io PAS hag PAD

Reiz SAS io PAS

Sp PAS sp SAD pe SAD phe SAD ith PAS

Reiz SAS ia PAS Phe SADS reiz SADS ith ^ PAS reiz PAD Tel SAD ^ith PAD

	mm	cm	cc
SAS	0	3	0
SAD(S)	0	1	5
PAS	2	2	2
PAD(S)	0	0	4

Ἵψηλᾶν ἀρετᾶν καὶ στεφάνων ἄωτον γλυκὺν τῶν Οὐλυμπί-	s1
δος τὰν σὰν πόλιν αὖξων, Καμάρινα, λαοτρόφον βωμοῦς ἐξ δι-	a1
Ἴκων δ' Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων σταθμῶν, ὦ πο-	s2
καὶ σεμνοῦς ὄχετούς, Ἴππαρις οἴσιν ἄρδει στρατόν, κολλᾶ τε στα-	a2

Σωτήρ ὑψινεφές Ζεῦ, Κρόνιον τε ναίων λόφον τιμών τ' Ἄλφε- s3
 (-ς,) αἰτήσων πόλιν εὐανορίασι τάνδε κλυταῖς δαιδάλλειν, σέ a3

O5a

				[p] s=s'=s''	(Snp)	Snps=s' (=s'')											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Ἦp-	see-	laa'	na-	re	taanv	kaís'te-	pha-	noo' na-	oo-	tonv	glu-	kunv	toó'	nQu-	lum-pi-	s1	
Osv	taanv	saanv	po-	li'	nauk-	soonvKa-	ma-	rii- na/	laa-	ot-	ro-	phonvbo-	mou'	seksv	di-	a1	
ii-	koon'dQi-	no-	ma-	ou/	kai/	Pe-	lo-	posv	pa'	reu-	ee-ra-toonv	stath-	moó'	noo/	po-	s2	
kai/	sem-	nou'	so-	khe-	toú'	sIp-	pa-	ri'	soi-	si'	nar-	deís'	tra-	tonv	kol-laa-	tes'ta-	a2
soo-	tee'	rup-	si-	ne-	phesvSdeu/	Kro-	ni-	on-	te/	nai-	oonv	lo-phonvtii-	moon'	Al-he-	s3		
ai-	tee-	soonvpo-	li'	neu-	aa-	no-	ri-	ai-	si/	taan-	dek'	lu-	taísvdai-	dal-lein-	se'	a3	
—	—	—	∪	∪	—	—	∪	∪	—	∪	—	—	∪	—	—	∪	
										SAS			PAS				

Diese kurze Konstruktion nach dem Schema (AA)A baut sich aus Pherecrateen (so die Bezeichnungen der Scholien in ihrer im Grunde identischen Interpretation der Antistrophen: s') und einer synkopierten Ithyphallicus-variante zusammen (so die Scholien in ihrer Interpretation der Strophe s). Das ist das erste Kohärenzargument, mit dem wir die erste Einheit bis zu einem Wortende (13) auflösen können. Es könnte sich von der metrischen Nomenklatur her um einen Pherecrateus und einen ionischen Dimeter handeln, aber die Irigoín-sche Regel würde verletzt (4-4-0) und der damit korrespondierenden Akzentregel widersprochen. Das übliche Bild der Akzentverbindung (5-0) ergäbe sich dagegen mit einem ionisch oder choriambisch erweiterten Pherecrateus (die Variante gly (io) SAS cr PAS entspricht den Akzentregeln weniger, mehr der Irigoínregel, die aber bei Verbindungen von Kolon und Metrum weniger wichtig scheint):

Phe (io) SAS ia PAS

α, Ωκεανού θύγατερ, καρδιά γελανεί άκαμαντόπο- s1
 δύμους έγέραρεν έορταῖς θεών μεγίσταις ύπό βουθυσι- a1
 λιάοχε Παλλάς, άείδει μέν άλσος άγνόν τó τεόν, ποτα- s2
 δίων θαλάμων ταχέως ύψίγιυιον άλσος, άπ' άμαχανί- a2
 όν εύρú βέοντ' Ίδαίόν τε σεμνόν άντρον, ίκέτας σέθε(ν) s3
 τ', Όλυμπίόνικε, Ποσειδανίαισιν ίπποις έπιτερπόμε- a3

O5b

s=s'=s''				(Sn)=[p]s=s'					Snps=s'							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
a'	Qo-	ke-	a-	nou/	thu-	ga-	terv	kar-	di-	aa/	ge-	la-	nei/	/a-ka-man-to-po	s1	
du-	mou'	se-	ge-	raa-	re'	ne-	or-	taísv	the-	oonv	me-	gis-	taí'su-	po/bou-thu-si-	a1	
li-	aa-	o-	khe/	Pal-	la'	sa-	ei-	dei-	me'	nal-	so'	sag-	nonv	to-te-	onvpo-ta-	s2
di-	oonv	tha-	la-	moonvta-	khe-	oo'	sup-	si-	gui-	o'	nal-	so'	su'	pa-maa-kha-ni-	a2	

o' neu ru/ re on- ta// I- dai- on- te/ sem- no' nan- tro'ni-ke-taasvse-the's3
 to- lum pi- o- nii- ke/ po- sei- daa- ni- oi- si' nip- poi'se- pi-ter-po-me-a3
 ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
 SADS PADS

Die Wahl eines erweiterten Pherecrateus scheint sich in der Folge zu bestätigen. Gleich zwei Daktylen scheinen den Pherecrateus zu dehnen und dann mit einer rein musikalischen Absetzung den wieder akephalischen Ithyphallicus anzuschliessen. Auch die Variante phe SAD reiz SAS tro PAD wäre denkber, widerspricht aber etwas der Irigoin-schen Regel:

Phe (2d) SADS ^ ith PAD

δός τ' ἀπήνας δέκευ Ψαύμιός τε δῶρα. s1
 αἰς ἀέθλων τε πεμπαμέροις ἀμίλλαι(ς,) a1
 μόν τε Ὀτανιν, ἐγχωρίαν τε λίμναν, s2
 ας ἄγων ἐς φάος τόνδε δᾶμον ἀστῶ(ν.) a2
 (-ν)ἔρχομαι Λυδίοις ἀπύων ἐν αὐλοῖ(ς,) s3

O5c

	(Sn) (p)				(Sn)ps=s'''				s'''Snp				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
	dos'	ra-	pee-	naasv	de-	keup'	sau-	mi-	os-	te/	do-	ra//	s1
	a'	sa-	eth-	loon'	te/	pem-	paa-	me-	ro'	sa-	mil-	lai'	a1
	mon-	te//	Oo-	aa-	no'	neg-	khoo-ri-	aan-	te/	lim-	naanv		s2
	aa'	sa-	go'	nesv	pha-	osv	ton-	de/	daa-	mo'	nas-	to'	a2
	ner-	kh-	may/	Luu-	di-	oi'	saa-	pu-	oo'	ne'	nau-	loi'	s3
	nonv	phe-	reinv	gee-	ra'	seu-	thuu-	mo'	nesv	te-	leu-	taa'	a3
	—	∪	—	—	∪	—	—	∪	—	∪	—	×//	
	SAD				SAD								

Der Rest bis zum Strophenende lässt sich metrisch wieder mit einem Pherecrateus und einem akephalischen Ithyphallicus bestücken, die von einem Penthemimer verbunden werden. Die Akzentregel für Kola und die Wortendenregel Irigoins entsprechen der erwarteten Syntax :

Phe SAD pe SAD ^ith PAD

Das ergibt ein System [(ab) (ac)] (adc), so dass die drei Teile wie bei Sappho in zwei Untergruppen zerfallen, statt wie bei Alkaios drei Teile zu haben.

Phe (io) SAS ia PAS

Phe (2d) SAD ^ ith PAD

Phe SAD pe SAD ^ith PAD

	mm	cm	cc
SAS	0	1	0
SAD(S)	0	0	3
PAS	0	1	0
PAD(S)	0	0	1

χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτειχεῖ προθύρω θαλάμου	s1
(-ς); Ἴστω γὰρ ἐν τούτῳ πεδίλω δαιμόνιον πόδ' ἔχων	a1
Ω Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμίονω(ν),	s2
ἄ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται	a2
ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχων ὑπ' ὠδίνος τ' ἐρατᾶς Ἴαμο(ς)	s3
πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοι(ς)	a3
Ἴκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου.	s4
Ἐξ οὗ πολὺκλείτων καθ' Ἑλλανας γένος Ἴαμιδᾶ(ν).	a4
πλάξιππον ἅ Θήβαν ἔτικτεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ	s5
(-ν) εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας.	a5

06a

(p)							[pSn]s					spSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
khruu- <u>seā</u> '	su-	pos-	staa-	san-	te'	seu-	tei-	khei/	pro-	thu-	roo/	tha-	la-	mou/	s1	
sis- <u>too</u>	ga'	renv	tou-	too/	pe-	dij-	loo/	dai-	mo-	ni-	onv	po'	de-	khoonv	a1	
oo/	Phin-	ti'	sal-	las'	deuk-	so'	nee-	dee	moys'the-	no'	see-	mi-	o-	noo'	s2	
haa	toy/	Po-	sei-	daa-	oo-	ni/	mikh-thei-	saK'	ro-	ni-	oo/	le-	ge-	tay/	a2	
eel-	then'	du-	pos'	plag-	khnoo'nu'	poo-	dij-	nos'	te-	ra-	tai'	sI-	a-	mo'	s3	
pat-	rosv	pe-	rith'	naa-	toon'	de-	ses-	thay/	man-	ti'	ne-	pikh-	tho-	ni-	oi'	a3
hij-	kon-	to'	dup-	see-	loi-	o/	pet-	raa'	naa-	li-	ba-	tonv	Kro-	ni-	ou//	s4
sek'	sou/	po-	luk-	lei-	tonv	ka'	thEl-	laa-	nasv	ge-	no'	sli-	a-	mi-	daa'	a4
plaa-	sip-	po'	naa/	Thee-	baa'	ne-	tik-	tenv	taa'	se-	ra-	tei-	no'	nu-	doorv	s5
nei-	pon-	de/	mem-	naas-	thay/	Su-	raa-	kos-	saanv	te/	ka-	yOr-	tu-	gi-	aasv	a5

s3 oodiiness Wil.

— — ∪ — — ∪ — — ∪ ∪ — ∪ ∪ × //
 SAS SAD PAD

Die Pause nach Position 14 lässt sich als Kriterium mit der in Katenoplinepitriten erwartbaren Folge von Einheiten kreuzen : So ergibt sich der erste «Satz» entweder aus ia + pe + hm oder aus 2ia + Prosodiacus, oder schliesslich pe + tro + hm. Irigoins Synaphieregel liesse uns den Prosodiacus vorziehen (am wenigsten Wortenden finden sich zwischen 8 und 9), aber die Akzentregel rät dazu, eine SAD-Kolonverbindung zwischen 9 und 10 zu sehen. Schauen wir uns daher das Vorderglied an : Die Verbindung zweier iambischer Metra entspricht der Synaphieregel nicht (4 Wortenden gegenüber

einer in Position 5). So ist die beste Variante im Vorderglied pe + tro, das wir dann als einen Satz betrachten müssen und (gegen Puech und die Scholien) die folgende Syntax vorschlagen :

Pe SAS tro (SAD) hm PAD

Wenn wir so lesen, bestätigen wir die Konjektur Wilamowitzens in S3 oodjiness' eratais nicht, sondern tendieren zur folgenden Interpretation : oodjinos' teratais.

κίονας, ὡς ὅτε θαῖτὸν μέγαρον πάξομεν· ἄρ-	s1
Σωστράτου υἱός, Ἀκίνδυνοι δ' ἄρεται οὔτε παρ' ἄν-	a1
(-ν) ἅ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ βᾶσομεν ὄκ-	s2
παῖδα ἰόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν. Κρύψῃ δὲ παρ-	a2
(-ς) ἐς φάος αὐτίκα. Τὸν μὲν κνιζομένα λείπε χαμαί·	s3
(-ς) ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενεάν. Ὡς ἄρα μά-	a3
ἐνθα οἱ ὠπασε θησαυρὸν δίδυμον μαντοσύνας,	s4
(-ν) ὄλβος ἄμ' ἔσπετο· τιμῶντες δ' ἄρετὰς ἐς φανερά(ν)	a4
πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμ-	s5
τὰν Ἴερων καθαρῶ σκάπτῳ διέπτων, ἄρτια μη-	a5

O6b

		(s)		(ps)			spS _n									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12					
<u>ki-</u>	o-	na'	<u>soo'</u>	so-	<u>te/</u>	<u>thaa-</u>	ee-	tonv	me-	ga-	ronv	<u>paak-</u>	so-	me'	nar-	s1
<i>Soos-tra-</i>	<u>to'</u>	<u>uu-</u>	o'	sa-	kin-	<u>duu-</u>	noy'	da-	re-	taa//	<u>ou-</u>	<u>te/</u>	pa'	ran-	a1	
<i>aa/</i>	ta-	<u>kho'</u>	soph-	<u>ra/</u>	ke-	leu-	<u>thoo'</u>	tenv	ka-	tha-	taa/	<u>baa-</u>	so-	me'	nok	s2
<i>pai-</i>	da/	i-	op-	<u>lo-</u>	ko'	<u>nEu-</u>	ad-	<u>naavn</u>	te-	ke-	<u>menv</u>	krup-	se-	de/	par-	a2
<i>esv</i>	<u>pha-</u>	o'	saf-	<u>ti-</u>	<u>ka/</u>	<u>ton-</u>	<u>menv</u>	<u>kni-</u>	do-	me-	<u>naa/</u>	lei-	pe/	<u>kha-</u>	mai/	s3
<i>ek-</i>	<u>so-</u>	<u>kho'</u>	<u>nou-</u>	de-	po'	tek-	leip-	seinv	ge-	ne-	aa'	<u>noo'</u>	sa-	<u>ra/</u>	<u>maa-</u>	a3
<i>en-</i>	<u>tha-</u>	ho'	<u>yoo-</u>	pa	se/	<u>thee-</u>	<u>sau-</u>	ronv	di-	<u>du-</u>	<u>monv</u>	man-	to-	su-	<u>naav-</u>	s4
<i>ol-</i>	<u>bo'</u>	sa'	mes-	<u>pe-</u>	to/	<u>tii-</u>	moon-	tes'	da-	re-	taa'	ses-	pha-	<u>ne-</u>	<u>raa'</u>	a4
<i>pi-</i>	<u>o-</u>	ma'	<u>yan-</u>	<u>dra-</u>	si'	<u>naikh-</u>	maa-	tai-	si/	ple-	<u>koonv</u>	<u>poi-</u>	ki-	<u>lo'</u>	num-	s5
<i>taa'</i>	<u>nI-</u>	e-	<u>roonvka-</u>	<u>tha-</u>	roos'	<u>kaap-</u>	too/	di-	e-	poos'	nar-	ti-	a/	<u>mee-</u>	a5	
—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	∪	∪	—	//	—	∪	∪	—	
							SAD						PAD			

O6b zeigt ein durchgehendes Wortende nach einem longum zwischen 9 und 10. Zwischen den Positionen 1 und 9 lässt uns die metrische Formenvielfalt nur die Wahl zwischen hm + — ∪ ∪ — und hf + ch. Irigoins Regel führt uns zwar zu hm, aber die Zahlen zeigen nur geringe Unterschiede (2 zu einem). Die Akzente scheinen den Choriambus wie auch anderswo nicht als Metron zu empfinden, sondern als Kolon, aber notieren wir eine mögliche Ausnahme:

HfSAD ch PAD

Die Folge verbindet sich mit O6c, das in Position 7 ein anceps und eine starke hiathaltige Pause bildet. Hier können wir metrisch gesehen eine Wahl zwischen hm + p oder hf + tro treffen. Synaphieregel und Akzentregel verlangen beide das Letztere und bestätigen so nachträglich die schwierigere Wahl im ersten Satz (nach den Scholien und Puech):

HfSAS tro PAS

χομένου δ' ἔργου πρόσωπον χρηθήμεν τηλαυγές. Εἰ δ' εἶ-	s1
δράσιν οὐτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις τίμαι· πολλοὶ δὲ μέμναν-	a1
χον, ἴκωμαι τε πρὸς ἀνδρῶν καὶ γένος· κεῖναι γὰρ ἐξ ἄλ-	s2
θενίαν ὠδίνα κόλποις· κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ πέμποι(σ')	a2
δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτὸν δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέ-	s3
νυε. Τοῖ δ' οὐτ' ὦν ἀκούσαι οὐτ' ἰδεῖν εὐχοντο πεμπταῖ-	a3
τόκα μὲν φωνὰν ἀκούειν ψευδέων ἀγνωστον, εὐτ' ἂν	s4
(-ν) ὀδὸν ἔρχονται. Τεκμαίρει χρημ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλ-	a4
λον. Ὀτρυνον νῦν ἑταίρους, Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἴφραν	s5
δόμενος, φοινικόπεζαν ἀμφέπει Δάματρα, λευκίπ-	a5

O6c

(p)					spSñ					(p)			sg [pSñ]			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
<u>kh</u> o-	me-	<u>no</u> u'	der-	<u>gou</u> /	pro-	<u>soo</u> -	ponv	khree/the-	<u>men</u> v	<u>tee</u> -	<u>lau</u> -	ge'	<u>sei</u> '	<u>dei</u> '	s1	
dra-	si'	<u>no</u> u'	ten-	<u>nau</u> -	si/	<u>koi</u> -	<u>lais</u> v	<u>tii</u> -	<u>mi</u> -	ay/	<u>pol</u> -	loy-	<u>de</u> /	mem-	nan	a1
<u>kh</u> o'	ni-	<u>koo</u> -	<u>may</u> -	<u>tep</u> '	ro'	<u>sand</u> -	roovv	kai/	ge-	<u>nos</u> v	kei-	<u>nay</u> -	<u>ga</u> '	rek-	sal-	s2
<u>the</u> -	ni-	<u>aa</u> '	<u>noo</u> -	<u>dii</u> -	na/	<u>kol</u> -	<u>pois</u> v	<u>kuu</u> -	ri-	<u>oo</u> '	den-	<u>mee</u> -	ni/	pem-	poi'	a2
<u>du</u> -	o-	deg'	<u>lau</u> -	<u>ko</u> o-	pe'	<u>sau</u> -	tonv	<u>dai</u> -	mo-	noov	<u>bou</u> -	<u>lai</u> -	si'	<u>nek</u> -	threp-	s3
<u>nu</u> -	e/	<u>toy</u> '	<u>dou</u> '	<u>to</u> o'	na-	<u>kou</u> -	say//	<u>ou</u> '	<u>ti</u> -	<u>dei</u> '	<u>neu</u> -	<u>khon</u> -	to/	<u>pemp</u> -	tai-	a3
to-	<u>ka</u> -	<u>men</u> v	<u>phoo</u> -	<u>na</u> i'	na-	<u>kou</u> -	<u>ein</u> v	<u>pseu</u> -	<u>de</u> -	<u>oo</u> '	<u>nag</u> -	<u>noo</u> -	to'	<u>neu</u> '	tan-	s4
<u>no</u> -	do'	ner-	<u>khon</u> -	<u>tay</u> /	<u>te</u> -	<u>kmai</u> -	<u>rei</u> /	<u>khree</u> '	<u>me</u> -	<u>kas</u> -	<u>tonv</u>	<u>mo</u> o-	mo'	<u>sek</u> '	sal-	a4
<u>no</u> '	no-	<u>truu</u> -	<u>nonv</u>	<u>nuu</u> '	ne-	<u>tai</u> -	<u>rou</u> '	<u>sAi</u> -	<u>ne</u> -	<u>aap</u> '	<u>roo</u> -	<u>ton</u> -	<u>me</u> '	<u>nEe</u> -	<u>raan</u> v	s5
do-	<u>me</u> -	<u>nos</u> v	<u>phoi</u> -	<u>nii</u> -	ko-	<u>pes</u> -	<u>da</u> '	<u>nam</u> -	<u>phe</u> -	<u>pei</u> /	<u>Daa</u> -	<u>maa</u> -	<u>tra</u> /	<u>leu</u> -	<u>kip</u> -	a5
∪	∪	—	—	—	∪	—	× //	—	∪	—	—	—	∪ /	—	—	
SAS					PAS					SAD						

Die Folge in O6c scheint durch das starke PAS mit dem Vordersatz in einer losen Verbindung zu stehen. Im Zusammenhang mit O6d ergibt sich das metrische Dilemma zwischen lec + en und 2 tro + hf. Die schwachen Wortenden nach O6c10 und 13 (es sind meist weiche Fügungen) sehen eher nach Teilen eines Kolons aus und die Akzente in Position 14 bestätigen die Vermutung:

Lec SAD en PAS

η μὲν Ὀλυμπιονίκας, βωμῶ τε μαντείω ταμί-	s1
ται, καλὸν εἶ τι ποναθῆ. Ἐγῆσία, τὴν δ' αἶνος ἐ-	a1
λᾶν ὁδὸν ἀγεμονεῦσαι ταύταν ἐπίστανται, στεφά-	s2
-σ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν ἤρωι πορσαίνειν δόμε(ν)	a2
ψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ ἰῶ μελισσᾶν καδόμε-	s3
ον γεγενημένον. Ἄλλ' ἐν κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατι-	a3
δὲ θρασυμάχανος ἐλθὼν Ἡρακλέης, σεμνὸν θάλο(ς)	s4
λων κρέματα φθονόντων τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ	a4
Παρθενίαν κελαδήσαι, γῶνάϊ τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον δ-	s5
που τε θυγατρὸς ἑορτάν, καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτο(ς).	a5

O6d

													Snps	(p)	g		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13					
<u>ee-</u>	<u>me'</u>	<u>no-</u>	<u>lum-</u>	<u>pi-</u>	<u>o-</u>	<u>ni-</u>	<u>kaasv</u>	<u>boo-</u>	<u>mo-</u>	<u>te/</u>	<u>man-</u>	<u>tei-</u>	<u>oo/</u>	<u>ta-</u>	<u>mi-</u>	s1	
<u>tay/</u>	<u>ka-</u>	<u>lo'</u>	<u>nei-</u>	<u>ti/</u>	<u>po-</u>	<u>naa-</u>	<u>thee//</u>	<u>Haa-</u>	<u>gee-</u>	<u>si-</u>	<u>aa/</u>	<u>tin'</u>	<u>dai-</u>	<u>no'</u>	<u>se-</u>	a1	
<u>laa'</u>	<u>no-</u>	<u>do'</u>	<u>naa-</u>	<u>ge-</u>	<u>mo-</u>	<u>neu-</u>	<u>say/</u>	<u>tau-</u>	<u>taa'</u>	<u>ne-</u>	<u>pis-</u>	<u>tan-</u>	<u>tays'</u>	<u>te-</u>	<u>pha-</u>	s2	
<u>am-</u>	<u>phi-</u>	<u>po-</u>	<u>lou'</u>	<u>se-</u>	<u>ke-</u>	<u>leu-</u>	<u>se'</u>	<u>nee-</u>	<u>roo-</u>	<u>i/</u>	<u>por-</u>	<u>sai-</u>	<u>neinv</u>	<u>do-</u>	<u>me'</u>	a2	
<u>san-</u>	<u>to/</u>	<u>dra-</u>	<u>kon-</u>	<u>te'</u>	<u>sa-</u>	<u>mem-</u>	<u>phei//</u>	<u>ii-</u>	<u>oo/</u>	<u>me-</u>	<u>lis-</u>	<u>saanv</u>	<u>kaa-</u>	<u>do-</u>	<u>me-</u>	s3	
<u>onv</u>	<u>ge-</u>	<u>ge-</u>	<u>nee-</u>	<u>me-</u>	<u>no'</u>	<u>nal'</u>	<u>lenv</u>	<u>kek-</u>	<u>rup-</u>	<u>to-</u>	<u>garv</u>	<u>skhoi-</u>	<u>noo/</u>	<u>ba-</u>	<u>ti-</u>	a3	
<u>deth'</u>	<u>ra-</u>	<u>su-</u>	<u>maa-</u>	<u>kha-</u>	<u>no'</u>	<u>sel-</u>	<u>thoo'</u>	<u>nEe-</u>	<u>rak-</u>	<u>le-</u>	<u>eesv</u>	<u>sem-</u>	<u>nonv</u>	<u>tha-</u>	<u>lo'</u>	s4	
<u>loonv</u>	<u>kre-</u>	<u>ma-</u>	<u>tayph'tho-</u>	<u>ne-</u>	<u>on-</u>	<u>toonv</u>	<u>toi'</u>	<u>sois-</u>	<u>po-</u>	<u>tep'</u>	<u>roo-</u>	<u>toisv</u>	<u>pe-</u>	<u>ri/</u>		a4	
<u>par-</u>	<u>the-</u>	<u>ni-</u>	<u>aanv</u>	<u>ke-</u>	<u>la-</u>	<u>deg-</u>	<u>say/</u>	<u>gnoq-nay'</u>	<u>te-</u>	<u>pei'</u>	<u>tar-</u>	<u>khai-</u>	<u>o'</u>	<u>no-</u>		s5	
<u>pou-</u>	<u>te/</u>	<u>thu-</u>	<u>gat-</u>	<u>ro'</u>	<u>se-</u>	<u>or-</u>	<u>taanv</u>	<u>kaiS'</u>	<u>dec-</u>	<u>no'</u>	<u>sAt-</u>	<u>nai-</u>	<u>ouk'</u>	<u>ra-</u>	<u>to'</u>	a5	
—	∪	∪	—	∪	∪	—	× //	—	—	∪	—	—	—	∪	∪		
								PAS									
									SAS								

Wiederum wird eine starke Pause (6) durch Akzentsynaphie überbrückt. Die Folge zwischen O6d7 und O6e5 lässt sich von den metrischen Formen her verschieden analysieren : als synkopierten Trochaeus + gld oder als ia + pros + (ia). Die Synaphieregel und die Akzentregel deuten auf die erste Lösung :

^tro SASgld PAD

ας Διὸς ἐν Πίσᾳ, συνοικιστήρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσ-	s1
τοῖμος, ὃν ἐν δίκᾳ ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλεί-	a1
νους ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐπεὶ δέξαντο· χρῆ τοῖνον πύλας ὑμ-	s2
(-ν) Εἰλατίδᾳ βρέφος, ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἀνασσε Φαισά-	a2
νοι. Βασιλεὺς δ' ἐπεὶ πετραέσσας ἐλαύνων ἴκετ' ἐκ Πυ-	s3
ᾶ τ' ἐν ἀπειρίτῳ, ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκ-	a3
(-ς) Ἀλκαῖδᾶν, πατρὶ ἑορτάν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθ-	s4
δωδέκατον δρόμον ἐλαυνόντεσσιν αἰδοία ποτιστά-	a4
νειδος ἀλαθέσιν λόγοις εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ὕ(ν.)	s5
(-ς.) Ἀδύλογοι δὲ νιν λύραι μολπαὶ τε γιγνώσκοντι. Μὴ θράσ-	a5

O6e

		(p)s		pSn		g		(p)		g		(p)		sgg [pSn]		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
aasv	<u>Di-</u>	<u>o'</u>	<u>s'en-</u>	<u>Pi-</u>	<u>saa/</u>	<u>su-</u>	<u>noi-</u>	<u>kis-</u>	<u>teer-</u>	<u>te/</u>	<u>taanv</u>	<u>klei-</u>	<u>naanv</u>	<u>Su-</u>	<u>raa-</u>	<u>kos-</u> s1
toi-	<u>mo'</u>	<u>so'</u>	<u>nen-</u>	<u>di-</u>	<u>kaa//</u>	<u>a-</u>	<u>pog'</u>	<u>loos-</u>	<u>saa'</u>	<u>sA-</u>	<u>dras-</u>	<u>tosv</u>	<u>man-</u>	<u>ti'</u>	<u>nOj-</u>	<u>klei-</u> a1
<u>nou'</u>	<u>se-</u>	<u>nO-</u>	<u>lum-</u>	<u>pi-</u>	<u>aa//</u>	<u>e-</u>	<u>pei/</u>	<u>dek-</u>	<u>san-</u>	<u>to/</u>	<u>khree/</u>	<u>toi-</u>	<u>nunv</u>	<u>pu-</u>	<u>laa'</u>	<u>sum-</u> s2
<u>nEi-</u>	<u>la-</u>	<u>ti-</u>	<u>daa/</u>	<u>bre-</u>	<u>pho'</u>	<u>so'</u>	<u>san-</u>	<u>droo'</u>	<u>nAr-</u>	<u>ka-</u>	<u>doo'</u>	<u>naa-</u>	<u>nas-</u>	<u>se/</u>	<u>Phai-</u>	<u>saa-</u> a2
<u>noy/</u>	<u>ba-</u>	<u>si-</u>	<u>leus'</u>	<u>de-</u>	<u>pei/</u>	<u>pe-</u>	<u>traa-</u>	<u>es-</u>	<u>saa'</u>	<u>se-</u>	<u>lau-</u>	<u>noo'</u>	<u>nij-</u>	<u>ke'</u>	<u>tek-</u>	<u>Puu-</u> s3
<u>aa'</u>	<u>te'</u>	<u>na-</u>	<u>pei-</u>	<u>ri-</u>	<u>too//</u>	<u>i-</u>	<u>oonk'</u>	<u>san-</u>	<u>thai-</u>	<u>si/</u>	<u>kai/</u>	<u>pam-</u>	<u>por-</u>	<u>phu-</u>	<u>roi'</u>	<u>sak-</u> a3
<u>sAl-</u>	<u>ka-</u>	<u>i-</u>	<u>daanvpa-</u>	<u>tri//</u>	<u>he-</u>	<u>or-</u>	<u>taa-</u>	<u>tek'</u>	<u>ti-</u>	<u>seep'</u>	<u>leis-</u>	<u>tom-</u>	<u>bro-</u>	<u>tonv</u>	<u>teth-</u> s4	
<u>doo-</u>	<u>de-</u>	<u>ka-</u>	<u>tonv</u>	<u>dro-</u>	<u>mo'</u>	<u>ne-</u>	<u>lau-</u>	<u>non-</u>	<u>tes-</u>	<u>si'</u>	<u>nai-</u>	<u>doi-</u>	<u>aa/</u>	<u>po-</u>	<u>tis-</u>	<u>tak</u> a4
<u>nei-</u>	<u>do'</u>	<u>sa-</u>	<u>laa-</u>	<u>the-</u>	<u>sinv</u>	<u>lo-</u>	<u>goi'</u>	<u>sei/</u>	<u>phcu-go-</u>	<u>menv</u>	<u>Boi-</u>	<u>oo-</u>	<u>ti-</u>	<u>aa'</u>	<u>nuu'</u> s5	
<u>saa-</u>	<u>du-</u>	<u>lo-</u>	<u>goy-</u>	<u>te-</u>	<u>ninv</u>	<u>lu-</u>	<u>ray/</u>	<u>mol-</u>	<u>pay-</u>	<u>te/</u>	<u>gii-</u>	<u>noos-</u>	<u>kon-</u>	<u>ti/</u>	<u>mee/</u>	<u>thras-</u> a5
<u>s5 goi'</u>	<u>sei/</u>	<u>phcu-</u>	<u>ge-</u>	<u>menv?</u>												
-	∪	∪	-	∪	×//	∪	-	-	-	∪	-	-	-	∪	-	-
					PAD			SAS				SAS				SAD

Danach erhebt sich die Frage, ob wir es mit einem Enoplion oder mit hf nach entsprechenden Vordersätzen zu tun haben. Irigoin's Regel und die Akzente drängen zu hf. Damit bleibt uns im Vorderteil nur, die Bestätigung unserer Annahme, das Lied arbeite mit Synkopen durch ia⁺+2tro:

Ba SAS tro SAS tro SAD hf PAD

σάν· τίνα κεν φύγοι ὕμνον κείνος ἀνήρ, ἐπικύρσαις ἀφ-	s1
δαν ποτ' ἐς Ἀμφιάρηον φθέγξαιτ', ἐπεὶ κατὰ γαί' αὐτόν	a1
νων ἀναπίτναμεν αὐταῖς· πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα	s2
να λάχε τ' Ἄλφεδὸν οἰκεῖν· ἔνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γ-	a2
θῶνος, ἅπαντας ἐν οἴκῳ εἶρετο παιδα, τὸν Εὐάδνα	s3
τίσι βεβρεγμένους ἀβρὸν σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιζεν	a3
μόν τε μέγιστον ἀέθλων, Ζηγὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ	s4
ξη Χάρις εὐκλέα μορφάν. Εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνῃ(ς)	a4
(-ν.) Ἔσσι γὰρ ἄγγελος ὀρθός, ἠῦκόμων σκυτάλα Μοισᾶν,	s5
σοι χρόνος δλβον ἐφέρπων. Σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐη-	a5

O6f

											spSn		[Snp]				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13					
<u>saanv</u>	<u>ti-</u>	<u>na/</u>	<u>kenv</u>	<u>phu-</u>	<u>go'</u>	<u>ium-</u>	<u>nonv</u>	<u>kei-</u>	<u>no'</u>	<u>sa-</u>	<u>nee'</u>	<u>re-</u>	<u>pi-</u>	<u>kur-</u>	<u>sai'</u>	<u>saph-</u> s1	
<u>daan-</u>	<u>po'</u>	<u>te'</u>	<u>sAm-</u>	<u>phi-</u>	<u>a-</u>	<u>ree-</u>	<u>onv</u>	<u>phtheg-</u>	<u>ksa'te-</u>	<u>pei/</u>	<u>ka-</u>	<u>ta/</u>	<u>gai'</u>	<u>au-</u>	<u>ton-</u> a1		
<u>noo'</u>	<u>na-</u>	<u>na-</u>	<u>pit-</u>	<u>na-</u>	<u>me'</u>	<u>nau-</u>	<u>taiyv</u>	<u>prosv</u>	<u>Pi-</u>	<u>ta-</u>	<u>naan-</u>	<u>de/</u>	<u>pa'</u>	<u>rEu-</u>	<u>roo-</u>	<u>taa/</u> s2	
<u>naa/</u>	<u>la-</u>	<u>khe'</u>	<u>dAl-</u>	<u>phe-</u>	<u>o'</u>	<u>noi-</u>	<u>kei'</u>	<u>nen-</u>	<u>tha/</u>	<u>tra-</u>	<u>phci'</u>	<u>su'</u>	<u>pA-</u>	<u>pol-</u>	<u>loo-</u>	<u>nig'</u> a2	
<u>thoo-</u>	<u>no'</u>	<u>sa-</u>	<u>pan-</u>	<u>ta-</u>	<u>se'</u>	<u>noi-</u>	<u>ko//</u>	<u>ei-</u>	<u>re-</u>	<u>to/</u>	<u>pai-</u>	<u>da/</u>	<u>to-</u>	<u>nEu-</u>	<u>ad-</u>	<u>naa/</u> s3	
<u>ti-</u>	<u>si/</u>	<u>be-</u>	<u>bre-</u>	<u>g-</u>	<u>me-</u>	<u>no'</u>	<u>sab-</u>	<u>ronv</u>	<u>soo-</u>	<u>ma/</u>	<u>to/</u>	<u>kai/</u>	<u>ka-</u>	<u>te-</u>	<u>phaa-</u>	<u>mik-</u>	<u>senv</u> a3
<u>mon-</u>	<u>te/</u>	<u>me-</u>	<u>gis-</u>	<u>to'</u>	<u>na-</u>	<u>eth-</u>	<u>loonv</u>	<u>Sdee-</u>	<u>no'</u>	<u>se'</u>	<u>pak-</u>	<u>ro-</u>	<u>ta-</u>	<u>too/</u>	<u>boo-</u>	<u>moo/</u> s4	
<u>see/</u>	<u>Kha-</u>	<u>ri'</u>	<u>seu-</u>	<u>kle-</u>	<u>a/</u>	<u>mor-</u>	<u>phaa'</u>	<u>nei'</u>	<u>de-</u>	<u>tu-</u>	<u>moo'</u>	<u>su-</u>	<u>po/</u>	<u>Kul-</u>	<u>laa-</u>	<u>naa'</u> a4	

Das ganze Lied sieht dann so aus:

(Pe SAS tro (SAD) hm) (PAD) (Hf SAD ch) PAD
 (Hf SAS tro PAS Lec SAD en PAS ^tro SASgld) PAD
 (Ba SAS tro SAS tro SAD hf) PAD (Hm SAS ia SAD pe SAS tro) PAD

Die drei Stollen ergeben sich aus den schwachen Pausen (nach dem Kriterium der Synthesis bei Dionysios von Halikarnassos)

	mm	cm	cc
SAS	2	5	0
SAD(S)0	3	2	
PAS	0	1	0
PAD(S)0	1	3	

Φιάλαν ὡς εἴ τις ἀφνειᾶς ἀπὸ χειρὸς ἐλῶν ἔνδον ἀμ-	s1
καὶ ἐγὼ νέκταρ χυτὸν, Μοισᾶν δόσιν, ἀεθλοφόροις ἀνδράσιν	a1
ἐθελήσω τοῖσιν ἐξ ἀρχᾶς ἀπὸ Τλαπολέμου ξυνὸν ἀγ-	s2
ὄ τι νῦν ἐν καὶ τελευτᾷ φέρτατον ἀνδρὶ τυχεῖν. Καὶ γὰρ Ἄλκ-	a2
Τότε καὶ φαυσίμβροτος δαίμων Ἵπεριονίδας μέλλον ἐν-	s3
(-ς.) Ἐπὶ μὲν βαίνει τε καὶ λάθας ἀτέκμαρτα νέφος, καὶ παρέλ-	a3
Ἀπεόντος δ' οὔτις ἔνδειξεν λάχος Ἀελίου· καὶ ῥά μιν	s4
(-ς.) Ἐκέλευσεν δ' αὐτίκα χρυσάμπυκα μὲν Λάχεσιν χεῖρας ἀν-	a4
τόθι λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὴ Τλαπολέμῳ ἴσταται	s5
(-ς.) Ο τ' ἐν Ἄργει χαλκὸς ἔγνω νιν, τὰ τ' ἐν Ἀρκαδίᾳ ἔργα καὶ	a5

O7a

	(p)			s[p]					spSn									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
Phi-	a-	laa'	noo'	sei-	ti'	saph-	nei-	aa'	sa-	po/	khei-	ro'	se-	loo'	nen-	do' nam-	s1	
Ka'	ye-	goo/	nek-	tarv	khu-	tonv	Moi-	saanv	do-	si'	naeth-	lo-	pho-	roi'	san-	dra-	sinv	a1
e-	the-	lee-	soo/	toij-	si'	nek'	sar-	khaa'	sa-	pot'	laa-	po-	le-	mouk'	suu-	no'	nag-	s2
ho-	ti/	nuu'	nenv	kai/	te-	leu-	taa/	pher-	ta-	to'	nan-	dri/	tu-	kheinv	kai/	ga'r	Alk-	a2
to-	te/	kai/	phau-	sim-	bro-	tosv	dai-	moo'	nU-	pe-	rij-	o-	ni-	daasv	mel-	lo'	nen-	s3
e-	pi/	maanv	bai-	nei-	ti/	kai/	laa-	thaa'	sa-	te-	kmar-	ta/	ne-	phosv	kai/	pa-	rel-	a3
a-	pe-	on-	tos'	dou-	ti'	sen-	deik-	senv	la-	kho'	sAa-	e-	li-	ou/	kai-	ra-	ninv	s4
se-	ke-	leu-	sen'	dau-	ti-	kakh'	ruu-	sam-	pu-	ka-	menv	La-	khe-	sinv	khei-	ra'	san-	a4
to-	thi/	luth-	ronv	sum-	pho-	raa'	soijk-	traasv	glu-	ku/	Tlaa-	po-	le-	moo/	/his-	ta-	tay/	s5
so'	te'	nAr-	gei/	khal-	ko'	seg-	noo-	ninv	ta'	te'	nAr-	ka-	di-	aa/	/er-	ga/	kai/	a5
∪	∪	-	-	-	∪	-	-	-	∪	∪	-	∪	-	//	-	∪	-	
	SAS					SAD					PAD							

Das erste gemeinsame Wortende findet sich in Position 12. Davor kann entweder ein prosodiacus oder ein Hemiepes stehen. Irigoins Wortendenregel lässt uns wenig Wahl an den Positionen 6,7 und 8, wo wir 6,1, und 8 Wortenden finden. Nach Position 7 stehen am wenigsten Wortenden und die Akzentregel bestätigt diese Wahl insofern, als wir in 7 3 austrebende und 7 abtrebende Melodien finden und in der folgenden Position 7 austrebende: Die Melodie der Akzente setzt also zwei Kola voneinander ab. Bleibt die Frage, was vorher steht: ein Anapäst mit Penthemimer oder ein Ioniker mit Trochäus (wie Puech)? Die Position 2 hat am wenigsten Wortenden von den beiden und die 8 Akute in Position 2 bestätigen eine Akzentsynaphie zwischen Metrum und Kolon:

An SAS pe SAD hm PAD

πέλου καχλάζοισαν δρόσω δωρήσεται νεανία γαμβρῶ	s1
πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρενός, ἰλάσκομαι, Οὐλυμπία Πυθοῖ	a1
γέλλων διορθῶσαι λόγον, Ἡρακλέος εὐρυσθενεῖ γέννα.	s2
μήνας κασίγνητον νόθον σκάπτω θένων σκληρᾶς ἐλαίας ἔκ-	a2
τειλεν φυλάξασθαι χρέος παισὶν φίλοις, ὡς ἂν θεᾷ πρῶτοι κ-	s3
κει πραγμάτων ὄρθαν ὁδὸν ἔξω φρενῶν. Καὶ τοὶ γὰρ αἰθίσσα(ς)	a3
χώρας ἀκλάρωτον λίπον, ἀγνὸν θεόν. Μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμ-	s4
τεῖναι, θεῶν δ' ὄρκον μέγαν μὴ παρφάμεν, ἀλλὰ Κρόνου σὺν παι-	a4
Τιρυνθίων ἀρχαγέτα, ὥσπερ θεῶ, μῆλων τε κνισσάεσ-	s5
Θήβαις, ἀγῶνές τ' ἔννομοι Βοιωτῶν, Πέλλανα τ' Αἰγινά	a5

O7b

(p)	s(p)		pSn		spSn		(p)											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
pe-	lou/	ka-	khlas-doi-	sanv	dro-	soo/	doo-	ree-	se-	tay/	ne- aa-	ni- aa/	gam-broo/	s1				
pem-	poovglu-	kunv	kar-	ponv	phre-	no'	sii-	las-	ko-	may//	O- lum- pi-	aa/	Pvu- thoi-	a1				
gel-	loovv	di-	or-	thoo-	say/	lo-	go'	nEe-	rak-	le-	o'	seu-	rus- the-	nei/	gen-	naa-	s2	
mee-	naasv	ka-	sig-	nee-	tonv	no-	thonvkaap-	too/	the-	noovvsklee-	raa'	se-	lai- aa'	sek-	a2			
tei-	lenv	phu-	lak-	sas-	thaykh're-	osv	pai-	sinv	phi-	loi'	soo' sanv	the-aa/	proo-	toyk'	s3			
keip'	rag-	ma-	too'	nor-	thaa'	no-	do'	nek-	sooph're-	noovvkai-	toy/	ga'	rai-	thoi-	saa'	a3		
khoo-	raa'	sa-	klaa-	roo-	tonv	li-	po'	nag-	nonv	the-	onv	mnaas-	then-ti-	des	deu	sam-	s4	
tei-	nay/	the-	oon'	dor-	konv	me-	ganv	mee/	par-	pha-	me'	nal-	laK'	ro-	nou/	sunv	pai-	a4
Tij-	run-	tbi-	oo'	nar-	khaa-	ge-	taa//	oos-	perv	the-	oo/	mee-	loovv-	te/	knij-	saa-	es-	s5
Thee-	bai'	sa-	goo-	nes'	ten-	no-	moy/	Boi-	oo-	ti-	oovv	Pel-	laa-	na'	tAi-	gii-	na-	a5
x	-	u	-	-	u	x //	-	-	u	x //	x-	u	-	-	x			
SAS							PAS					PAD				SADS		

Die Folge zwischen O7a13 und O7b8 lässt uns die metrische Wahl zwischen Trochäus mit Lekythion oder Lekythion mit Jambus, d.h. zwischen einem Schnitt in O7b1 oder O7b4. Die Situation nach Position 1 sieht besser aus: wir finden nur ein Wortende (0-4-0 in 4) und 7 Akute (5:5 in 4). Nach den Regeln müssen wir also auf Trochäus (oder

Epitrit) und Lekythion erkennen, auch wenn die Folge einen Jambus isoliert dazusetzt, der jedoch durch Akzentsynaphie trotz Pause mit dem Vorgangehenden verbunden ist, so dass das Lekythion beidseitig mit einem Epitrit flankiert erscheint.

Tro SAS lec PAS ia PAD

προπίνων οἴκοθεν οἴκαδε, πάγχρυσον κορυφὰν κτεάνων,	s1
τε νικῶντεςσιν· ὁ δ' ἄλβιος, ὃν φᾶμαι κατέχοντ' ἀγαθαί.	a1
Τὸ μὲν γὰρ πατρόθεν ἐκ Διὸς εὐχονται· τὸ δ' Ἄμυντοριδαί	s2
τανεν Τίρυνθι Λικύμνιον ἐλθόντ' ἐκ θαλάμων Μιδέας	a2
(κ-)τίσαιεν βωμῶν ἐναργέα, καὶ σεμνὰν θυσίαν θέμενοι	s3
(-ς)ἔχοντες σπέρμ' ἀνέβαν φλογὸς οὐ· τεύξαν δ' ἀπύροις ἱεροῖ(ς)	a3
παλον μέλλεν θέμεν. Ἀλλὰ νιν οὐκ εἶασεν· ἐπεὶ πολιά(ς)	s4
δι νεύσαι, φαεννὸν ἐς αἰθέρα νιν πεμφθεῖσαν ἐᾶ κεφαλαῖ	a4
σα πομπὰ καὶ κρίσις ἀμφ' ἀέθλοις. Τῶν ἀνθεσι Διαγόρα(ς)	s5
τε νικῶνθ' ἐξάκις. Ἐν Μεγάροισιν τ' οὐχ ἕτερον λιθίνα	a5

O7c

	[p]	s[Sn]						s[p]					spSn	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<i>pro-</i>	pij-	noo'	noi-	ko-	the'	noi-	ka- de/	pag-	khruu-sonv	ko-	ru-phaanvkte-a-noonv	s1		
<i>Te/</i>	nij-	koon-tes-	si'	no'	dol-	bi- o'	sonv	phaa-may/	ka-	te-khooon'ta-ga-	thay/	a1		
<i>To-</i>	menv	garv	pat-	ro-	the'	nek-	Di- o'	seu-	khon-tay/	to' dA-	mun-to-ri-	day/	s2	
<i>Ta-</i>	nenv	Tij-	run-	thi/	Li-	kum-	ni- o'	nel-	thon'	tek-	tha-la-moonv	Mi-de-aasv	a2	
<i>Kti-</i>	sai-	env	boo-	mo'	ne-	nar-	ge- a/	kai/	sem-	naanvthu-	si-aanv	the-me-	noy/	s3
<i>Se-</i>	khon-tesv	sper'	ma-	ne-	baanvphlo-	go'	sonv	teuk-	san'	da-	pu-roi'	si-e-	roi'	a3
<i>Pa-</i>	lonv	mel-	lenv	the-	me'	nal-	la- ni'	nov'	kei-	aa-	se'-ne-	pei/	po-li-aa'	s4
<i>Di/</i>	neu-	say/	phaen-no'	ne'	sai-	the-	ra-	ninv	pemph-thei-sa'	ne-	aa/	ke-pha-	aa/	a4
<i>Sa/</i>	pom-paa/	kai/	kri-	si'	sam'	pha-	e-	thloisvtsoo'	nan-	the-	si/Di-	a-go- <u>raa'</u>	s5	
<i>Te/</i>	nij-	koon'thek-	sa-	ki'	senv	me-	ga-	roi-	sin'	tou'	kbe-	te-ronv	li-thi-naap'	a5
∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	∪	— //
	SAS							SAD				PAD		

Zwischen O7b13 und O7c14 kann man wieder mit der Enoplion-Familie am Ende beginnen : metrisch ergibt sich die Wahl zwischen einem Prosodiacus und einem Hemiepes. In O7c9 finden sich weniger Wortenden (3) als in O7c8 (6), und 6 V-artige Melodien (gegenüber 2 in der vorangehenden Position). Nach den Regel ist das Ende also ein Hemiepes. Davor haben wir demnach die Wahl zwischen Enoplion und weiblichem Hemiepes. Die Entscheidung wird dadurch erschwert, dass wir noch nicht wissen, ob ein Kolon oder ein Metrum vorangeht. Aber die Wortendenregel zeigt nur 3 Enden in Position O7c2 (gegen 7 in O7c3). Dann wäre das Vorangehende ein davon abgesetztes Kolon, da die Akzente eine schwache Absetzung bilden. Was vorangeht kann wiederum ein Penthemimer mit Creticus oder iambischer Dimeter

sein. Prüfen wir die ansich passende Dimetervariante, dann stellt sich heraus dass die beiden Jamben in O7b16 durch 7 Wortenden getrennt wären. Diese Variante ist also auszuschneiden. Ein Penthemimer verbände sich dagegen besser (2 Wortenden in O7b17, aber 5 : 5 bei den Akzenten) mit einem Metrum. Nur die Akzentmelodie ist nicht eindeutig. Daraus können wir schliessen, dass der Creticus vielleicht weniger an den Penthemimer anschliesst als an das Folgende. Dann aber müssen wir unsere Schnittstelle in O7c2 revidieren und gegen die Wortendenregel die starke Akzentsynaphie (9 Akute) in O7c3 in Betracht ziehen, da die Synaphie die Syntax von Metrum und Kolon zu sein scheint. Aber die Wahl scheint unsicher :

Pe SADS tro SAS hf SAD hm PAD

συμποσίου τε χάριν κᾶδός τε τιμάσαις νέον, ἐν δὲ φί-	s1
Ἄλλοτε δ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάλμιος ἄδυμε-	a1
ματρώθεν Ἀστυδαμείας. Ἀμφὶ δ' ἀνθρώπων φρασὶν ἀμπλακί-	s2
τᾶσδέ ποτε χθονὸς οἰκιστῆρ χολωθεῖς. Αἰ δὲ φρενῶν παρα-	a2
πατρί τε θυμὸν ἰάναιεν κόρα τ' ἐγγειβρόμῳ. Ἐν δ' ἄρε-	s3
(-ς) ἄλσος ἐν ἀκροπόλει· κείνοις ὁ μὲν ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέ-	a3
(-ς) εἰπέ τιν' αὐτὸς ὄραν ἔνδον θαλάσσης ἀύξομένην πεδό-	s4
ἐξοπίσω γέρας ἔσσεσθαι. Τελευταθεν δὲ λόγων κορυ-	a4
(-ς) ἐστεφανώσατο δῖς, κλεινᾶ τ' ἐν Ἴσθμῷ τετράκις εὐτυχε-	s5
ψάφος ἔχει λόγον. Ἄλλ', ὦ Ζεῦ πάτερ, νώτοισιν Ἀταβυρί-	a5

O7d

														[pSn]	s(p)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14					
sum-	po-	si-	ou-	te/	kha-	rinv	kaa-	dos-	te/	tij-	maa-	saí'	se-	o' nenv	de/phi-	s1		
Al-	lo-	te'	dal-	lo'	ne-	pop-	teu-	sei/	Kha-	risv	sdo-	thal-	mi-	o' saa-	du-me-	a1		
Maat-ro-	the'	nAs-	tu-	da-	mei-	aa'	sam-	phi'	dan-	thro-	poonv	phra-	si'	nam-	pla-ki-	s2		
Taas-de-	po-	tekh'	tho-	no'	soi-	kis-	teerv	kho-	loo-	thei'	sai-	de/	phre-	noonvta-	ra-	a2		
Pat-	ri-	de/	thuu-	mo'	ni-	aa-	nai-	env	ko-	raa'	teg-	kheib-	ro-	mo'	en' da-	re	s3	
Sal-	so'	se'	nak-	ro-	po-	lei/	kei-	noi'	so-	menv	ksan-	thaa'	na-	ga-	goonvne-	phe-	a3	
Sei-	pe-	ti'	nau-	to'	so-	raa'	nen-	dovv	tha-	las-	saa'	sauk-	so-	me-naanv	pe-do-	s4		
Ek-	so-	pi-	soo/	ge-	ra'	ses-	ses-	thay/	te-	leu-	taa-	then-	de/	lo-	goonv	ko-ru-	a4	
Ses-	te-	pha-	noo-	sa-	to/	disv	klei-	naa'	te'	nIsth-	moo/	tet-	ra-	ki'	seu-	tu-	khe-	s5
Saa-	pho'	se-	khei/	lo-	go'	nal-	looS'	deu/	pa-	terv	noo-	toi-	si'	nA-	taa-	bu-ri-	a5	
—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	
														SADS	SAS			

O7d1-O7e1 bildet den nächsten “Satz”. In diesen “Daktyloepitriten” hat er leicht erkennbare Enoplien am Anfang und am Ende. Am Anfang könnte nach metrischen Kriterien ein männlicher oder ein weiblicher Hemiepes stehen, je nachdem ob man in O7d6 oder 7 trennt. Die Akzente haben in Position 6 eine leichte Tendenz zur Syna-

phie (6x), während in 5 keine Entscheidung möglich scheint. Dafür bestätigt die Wortendenregel die Wahl von Position 6 (4-2-7). Dann würden wir eher einen Trochäus als einen Creticus und damit einen männlichen Hemiepes eher als einen Prosodiacus erwarten, und diese Erwartung wird auch von der Wortenden und der Akzentregel (7 Akute in O7d10) bestätigt:

Hf SAS(D) tro SAS hm PAD

λων παρεόντων θήκε νιν ζαλωτὸν ὁμόφρονος εὐνάς.	s1
λεῖ θαμὰ μὲν φόρμιγγι παμφώνοισι τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν.	a1
αἰ ἀναρίθμητοι κρέμανται. τοῦτο δ' ἀμάχανον εὐρεῖ(ν).	s2
χαῖ παρέπλαγξαν καὶ σοφόν. Μαντεύσατο δ' ἐς θεὸν ἔλθῶν.	a2
τὰν ἔβαλεν καὶ χάσματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος Αἰδώ(ς).	s3
λαν πολὺν ὕσε χρυσόν. αὐτὰ δέ σφισιν ὤπασε τέχνα	a3
θεν πολύβοσκον γαῖαν ἀνθρώποισι καὶ εὐφρονα μῆλοι(ς).	s4
φαῖ ἐν ἀλαθείᾳ πετοῖσαι. Βλάσπε μὲν ἐξ ἄλδος ὑγρᾶς	a4
ων, Νεμέα τ' ἄλλαν ἐπ' ἄλλα, καὶ κρανααῖς ἐν Ἀθάναι(ς).	s5
ου μεδέων, τίμα μὲν ὕμνου τεθμὸν Ὀλυμπιονίκα(ν).	a5

O7e

spSn		(p)		s[p]		spSn									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
loovv pa-	re-	on-	toovv	thee-	ke-	ninv	sdaa-	loo-	to	'no-	moph-	ro-	no-	s eu- aasv	s1
ei/ tha-	ma-	menv	phor-	mig-	gi/	pam-	phoo-	noi-	si'	te'	nen-	te-	si'	nau- loovv	a1
ay// a-	na-	rith-	mee-	toyk'	re-	man-	tay/ tou-	to	'da-	maa-	kha-	no'	neu- rei'	s2	
khay/ pa-	re-	plagk-	sanv	kai/ so-		phonv	man-	teu-	sa-	to'	des-	the-	o'	nel- thoonv	a2
taa' ne-	ba-	lenv	kai/	khar-	ma'	tanth-	roo-	poi-	si/	pro-	maa	the-	o'	sai- doo'	s3
laavv po-	lu'	nuu-	sekh'	ruu-	so'	nau-	taa-	des'	phi-	si'	noo-	pa-	se/	tekh- naavv	a3
thenv po-	lu-	bos-	konv	gai-	a'	nan-	throo-	poi-	si/	ka'	ieuph-	ro-	na/	mee- loi'	s4
phay//e'	na-	laa-	thei-	aa/	pe-	toi-	say/	blas-	te-	me'	nek'	sa-	lo'	uug- raasv	a4
oovv Ne-	me-	aa'	tal-	laa'	ne'	pal-	laa/	kai/	kra-	na-	ai'	se'	nA-	thaa- nai'	s5
ou/ me-	de-	oovv	tji-	maa-	me'	nup-	nou/	teth-	mo'	nO-	lum-	pi-	o-	nii- kaa'	a5
- //	∪	-	-	-	∪	-	-	-	∪	∪	-	∪	∪	- - v	
PAD		SAS		SAS											

Der Anfang des letzten Satzes bis zum Schluss erinnert an den Anfang des ersten Satzes: Anapäst oder Ionicus? Zur Antwort müssen wir uns erst über das Ende klar werden: Enopliion oder weiblicher Hemiepes, Schnitt in O7e7 oder 8? Die Wortendenregel Iri-goins zeigt an den Positionen 6, 7 und 8, mit 6-1-4 Wortenden, klar ein Kolonende nach Position 7 an und 9 akzentuelle Verbindungen mit dem Vorangehenden. Das Vorangehende sollte also ein Metrum sein, kein Kolon: tatsächlich ist nur ein Jambus oder ein Creticus möglich. Die Wortendenregel führt beinahe in ein Patt an den Positionen 3 und 4, mit einer leichten Präferenz für 3 (4 und 5). Die Akzentregel ist nicht sehr

hilfreich: 5 Synaphien zu 5 Absetzungen an Position 3 und 6 Synaphien an Position 4. Wenn wir das Echo zum Anfang in die Waagschale werfen, können wir uns für den Anapäst entscheiden, umso mehr als dadurch der Anapäst etwas abgesetzt und hervorgehoben erscheint, ohne die Regeln ganz zu verletzen:

An SADS ia SAS en PAD

Wie häufig schaffen die Verbindungen den Rhythmus des Ganzen 2 (AA)A, 2 A(AA) und schliesslich eine Reprise des zweiten Satzrhythmus aber mit Elementen des ersten Teils a(AA).

An SAS pe SAD hm PAD Tro SAS lec PAS ia PAD

Pe SADS tro SAS hf SAD hm PAD Hf SAS(D) tro SAS hm PAD

An SADS ia SAS en PAD

	mm	cm	cc
SAS	0	4	0
SAD(S)	1	2	2
PAS	0	1	0
PAD(S)	0	3	1

Μᾶτερ ὦ χρυσοστεφάνων ἀέθλων, Οὐλυμπία, δέσποι (ν')	s1
(ν.) ἀνεται δὲ πρὸς χάριν εὐσεβίας ἀνδρῶν λιταῖς, ἀλλ' ὦ	a1
(ς.) ἔξοχ' ἀνθρώπων. Ὁ τι γὰρ πολὺ καὶ πολλᾶ ῥέπη, ὀρθᾶ	s2
Δωριεῖ λαῶ ταμειουμένην ἐξ Αἰακοῦ· τὸν παι(ς)	a2
(-ς) οὐκ ἄτερ παιδῶν σέθεν, ἀλλ' ἅμα πρώτοις ῥάζεται καὶ τερ-	s3
καὶ Κορίνθου δεῖράδ' ἐποψόμενος δαιτικλυτάν. Τερπνὸν	a3
ὄς τύχη μὲν δαίμονος, ἀνορέας δ' οὐκ ἀμπλακῶν ἐν τέτ-	s4
(-ρ.) Ἄλλ' ἐμὲ χρῆ μῆναμοσύναν ἀνεγείροντα φράσαι χειρῶ(ν)	a4

O8a

		(p)					s[p]		(p)				spSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
Maa-	te'	rookh- <u>ruu-</u>	<u>sos-</u>	te-	pha	noo'	na-	e-	thloo'nOy-	lum-	pi-	aa/	des-	poi'	s1		
aa-	ne-	tay/	dep'	ros/	kha-	ri'	neu-	se-	bi-	aa'	sand-	roonvli-	tai'	sal/	loo/	a1	
sek-	so'	khan-	throo-	poo'	no-	ti/	garv	po-	lu/	kai/	pol-	laa/	re-	pee//	or-haa/	s2	
Doo-	ri-	ei/	laa-	oo/	ta-	mi-	eu-	o-	me-	naa'	nek'	sAi-	a-	kou/	tonv	pai'	a2
sou'	ka-	terv	pai-	doonvse-	the'	nal'	la-	ma/	proo-	toi'	sar-	kse-	tay/	kai/	ter-	s3	
kai/	Ko-	rin-	thou/	dei-	ra'	de-	pop-	so-	me-	nosv	dai-	tik-	lu-	taanv	ter-	pnon'	a3
nosv	tu-	khaa/	menv	dai-	mo-	no'	saa-	no-	re-	aaS'	dou'	kam-	pla-	koo'	nen/	tet-	s4
ral'	le-	mekh'ree/	mnaa-	mo-	su-	naa'	na-	ne-	gej-	ron-	taph'	ra-	say/	khei-	roo'	a4	
—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	∪	—	//	—	—	
					SAS				SAS					PADS			

Hier ist die metrische Einteilung bis zum ersten starken Wortende (in Position 13): tro + hm + ia schön symmetrisch wie oft am Anfang. Die metrische Verbindung tro + hm kombiniert die maximale Absenz von Wortenden (4 gegen 5 und 4) mit dem Akzentkriterium (3-7-2 Akute auf den Positionen 3, 4 und 5). Die Verbindung mit dem folgenden iambischen Metron in Position 9 wird mehr vom Akzent als von Wortendeabsenz geleistet:

Tro SAS hm SAS ia PADS

(-ν') ἀλαθείας· ἵνα μάντιες ἄνδρες ἐμπύροις τεκμαιρό-	
Πίσας εὐδενδρον ἐπ' Ἀλφεῶ ἄλσος, τόνδε κῶμον καὶ στε-	a1
διακρίνειν φρενὶ μὴ παρὰ καιρόν, δυσπαλές· τεθμός δέ	s2
(-ς) ὁ Λατοῦς εὐρυμέδων τε Ποσειδᾶν, Ἰλίῳ μέλλοντε(ς)	a2
τάτοις. » Ὡς ἄρα θεὸς σάφα εἶπαις Ξάνθον ἤπειγεν κα(ι)	s3
δ' ἐν ἀνθρώποις ἴσον ἔσσειται οὐδέν. Εἰ δ' ἐγὼ Μελησί-	a3
ρασιν παίδων ἀπεθήκατο γυίοις νόστον ἔχθιστον κα(ι)	s4
(-ν) ἄωτον Βλεψιάδαις ἐπίνικον, ἔκτος οἷς ἤδη στέ-	a4

O8b

(p)

					spSn					(p)						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
na -	laa -	thej -	aa'	si -	na/	man -	ti -	e'	san -	dre' sem -	pu -	roisv	tek -	mai -	ro -	s1
Pi -	saa'	seu -	den -	drou'	ne -	pAl -	phe -	o'	ual -	sosv ton -	de/	koQ -	monv kai/	ste -	a1	
di -	ak -	rji -	nayph're -	ni/	meel/	pa -	ra/	kai -	ronv	dus -	pa -	lesv	teth -	mosv de/	s2	
so/	Laa -	toú'	seu -	ru -	me -	doon'te/	Po -	sei -	daa'	nli -	li -	oo/	mel -	lon -	te'	a2
ta -	toi'	soo'	see -	ra/	the -	osv	sa -	pha//ei -	paisv	Ksan-tho'	nee -	pei -	genv	ka'	s3	
de'	nan -	throo-poi'	si -	so'	nes -	se -	ta'	you -	de'	nei' de -	goo/	Me -	lee -	si -	a3	
ra -	sinv	pai -	doo' na -	po -	thee -	ka -	to/	gui -	oisv	nos -	to'	nekh -	this -	tonv	ka'	s4
na -	oo -	tonv	Blep -	si -	a -	dai' se -	pi -	nii -	ko'	nek -	to'	soi' see -	dees' te -	a4		
∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	X _v	—	∪	—	X	—	∪
SAS					PAD					SAS						

Die Verbindung zur Folge setzt nur schwach ab: Bis zu O8b9, einer schwachen Pause, scheint ein weiteres iambisches Metrum nur unbestimmt (4 Akute zu 4 Graves) durch Akzentsynaphie mit einem Enoplon verbunden:

Ia (SAS) en PAD

Die Folge bis O8c5 sieht nach einer Erweiterung der vorangehenden Form aus: tro + en + hm. Aber auch tro + hf + hf wäre möglich und sogar schwach von der Wortendenregel begünstigt (4 – 3 – 4 in O8c3-5). Die Akzentregel begünstigt jedoch mit stärkerer Ausprägung hm (3 Akute in 3, 5 Akute in 4). Da gleichzeitig ein Enoplon vorangeht, entscheiden wir uns für

Tro SAS hm SAD en PAD

μενοι παραπειρώνται Διὸς ἀργικεράνου, εἴ τιν' ἔ-	s1
φαναφορίαν δέξαι. Μέγα τοι κλέος αἰεὶ, ᾧτινι	a1
τις ἀθανάτων καὶ τάνδ' ἄλιερκέα χώραν παντοδα-	s2
(-ς) ἐπὶ στέφανον τεύξαι, καλέσαντο συνεργὸν τείχεο(ς),	a2
(-ι) Ἀμαζόνιας εὐίππους καὶ ἐς Ἴστρον ἐλαύνων. Ὅρσοτρι-	s3
α ἐξ ἀγενείων κύδος ἀνέδραμον ὕμνω, μὴ βαλέ-	a3
(-ι) ἀτιμοτέραν γλώσαν καὶ ἐπίκρυφον οἶμον, πατρὶ δὲ	s4
φανος περικείται φυλλοφόρων ἀπ' ἀγώνων. Ἔστι δὲ	a4

O8c

		s [Snp]				spSñ										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12					
<u>me</u> - <u>noy</u> /	<u>pa</u> - <u>ra</u> -	<u>pei</u> - <u>roon</u> -	<u>tay</u> /	<u>Di</u> -	<u>o</u> '	<u>sar</u> -	<u>gi</u> -	<u>ke</u> -	<u>rau</u> -	<u>nou</u> /	<u>ei</u> /	<u>ti</u> ' <u>ne</u> - s1				
<u>pha</u> - <u>naa</u> -	<u>pho</u> - <u>ri</u> -	<u>aanv</u>	<u>dek</u> -	<u>say</u> /	<u>me</u> -	<u>ga</u> /	<u>toy</u> /	<u>kle</u> -	<u>o</u> '	<u>sai</u> -	<u>ei</u> //	<u>hoo</u> - <u>ti</u> - <u>ni</u> / a1				
<u>ti</u> '	<u>saa</u> -	<u>tha</u> -	<u>na</u> -	<u>toonv</u>	<u>kai</u> /	<u>taq</u> '	<u>da</u> -	<u>li</u> -	<u>er</u> -	<u>ke</u> -	<u>a</u> /	<u>khoo</u> - <u>raanv</u>	<u>pan</u> - <u>to</u> - <u>da</u> - s2			
<u>se</u> -	<u>pis</u> '	<u>te</u> -	<u>pha</u> -	<u>nonv</u>	<u>teuk</u> -	<u>say</u> /	<u>ka</u> -	<u>le</u> -	<u>san</u> -	<u>to</u> /	<u>su</u> -	<u>ner</u> -	<u>gonv</u>	<u>tei</u> -	<u>kh</u> e - <u>o</u> ' a2	
<u>ya</u> -	<u>mas</u> -	<u>do</u> -	<u>na</u> '	<u>seu</u> -	<u>ip</u> -	<u>pouv</u>	<u>ka</u> '	<u>ye</u> '	<u>sIs</u> -	<u>tro</u> '	<u>ne</u> -	<u>lau</u> -	<u>noo</u> '	<u>nor</u> -	<u>so</u> - <u>tri</u> - s3	
<u>a</u> '	<u>yek</u> '	<u>sa</u> -	<u>ge</u> -	<u>nei</u> -	<u>oonv</u>	<u>kuu</u> -	<u>do</u> '	<u>sa</u> -	<u>ned</u> -	<u>ra</u> -	<u>mo</u> '	<u>num</u> -	<u>noo</u> /	<u>mee</u> /	<u>ba</u> - <u>le</u> - a3	
<u>ya</u> -	<u>tii</u> -	<u>mo</u> -	<u>te</u> -	<u>raanv</u>	<u>gloos</u> - <u>sanv</u>	<u>ka</u> '	<u>ye</u> -	<u>pik</u> -	<u>ru</u> -	<u>pho</u> '	<u>noi</u> -	<u>monv</u>	<u>pat</u> -	<u>ri</u> /	<u>de</u> / s4	
<u>pha</u> -	<u>nosv</u>	<u>pe</u> -	<u>ri</u> -	<u>kei</u> -	<u>tay</u> /	<u>phul</u> -	<u>lo</u> -	<u>pho</u> -	<u>roo</u> '	<u>na</u> '	<u>pa</u> -	<u>goo</u> -	<u>noo</u> '	<u>nes</u> -	<u>ti</u> /	<u>de</u> / a4
∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	— _h	—	∪	∪
SAD						PAD										

χει λόγον ἀνθρώπων περί μαιομένων μεγάλαν ἀρε-	s1
σὸν γέρας ἔσπητ' ἀγλαόν· ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλον ἔβαν ἀγα-	a1
ποῖσιν ὑπέστασε ξένοις κίονα δαιμονίαν ὃ δ' ἐ-	s2
(-ς) ἦν ὅτι νιν πεπρωμένον ὀρнуμένων πολέμων πτολι-	a2
αινα δ' ἐπ' Ἴσθμῷ ποντία ἄρμα θοὸν τανύεν, ἀπο-	s3
τω με λίθω τραχεῖ φθόνος· καὶ Νεμέα γὰρ ὁμῶς ἐρέ-	a3
πατρὸς ἐνέπνευσεν μένος γήραος ἀντίπαλον. Ἄϊ-	s4
καὶ τι θανόντεσσιν μέρος κὰν νόμον ἐρδομένων· κατα-	a4

erdomenoon E. Schmid

O8d

		(p)	spSñ				spSñ									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13				
<u>khei</u> /	<u>lo</u> -	<u>go</u> '	<u>nan</u> -	<u>thoo</u> -	<u>poonv</u>	<u>pe</u> -	<u>ri</u> /	<u>mai</u> -	<u>o</u> '	<u>me</u> -	<u>noonv</u>	<u>me</u> -	<u>ga</u> -	<u>laa</u> '	<u>na</u> -	<u>re</u> - s1
<u>sonv</u>	<u>ge</u> -	<u>ra</u> '	<u>ses</u> -	<u>pe</u> '	<u>tag</u> -	<u>la</u> -	<u>o</u> '	<u>nal</u> -	<u>la</u> '	<u>de</u> -	<u>pal</u> -	<u>lo</u> '	<u>ne</u> -	<u>baa</u> '	<u>na</u> -	<u>ga</u> - a1
<u>poi</u> -	<u>si</u> '	<u>nu</u> -	<u>pes</u> -	<u>taa</u> -	<u>sek</u> '	<u>se</u> -	<u>noisv</u>	<u>kij</u> -	<u>o</u> -	<u>na</u> /	<u>dai</u> -	<u>mo</u> -	<u>ni</u> -	<u>aa</u> '	<u>no</u> '	<u>de</u> - s2
<u>see</u> '	<u>no</u> -	<u>ti</u> /	<u>ninv</u>	<u>pep</u> -	<u>roo</u> -	<u>me</u> -	<u>no</u> '	<u>nor</u> -	<u>nu</u> -	<u>me</u> -	<u>noonv</u>	<u>po</u> -	<u>le</u> -	<u>moonv</u>	<u>pto</u> -	<u>li</u> - a2
<u>ai</u> -	<u>na</u> '	<u>de</u> '	<u>plsth</u> -	<u>moo</u> /	<u>pon</u> -	<u>ti</u> -	<u>aa</u> /	<u>har</u> -	<u>ma</u> /	<u>tho</u> -	<u>onv</u>	<u>ta</u> -	<u>nu</u> -	<u>e</u> '	<u>na</u> -	<u>po</u> - s3
<u>too</u> /	<u>me</u> /	<u>li</u> -	<u>thoo</u> /	<u>traa</u> -	<u>khei</u> /	<u>phtho</u> -	<u>nosv</u>	<u>kai</u> /	<u>Ne</u> -	<u>me</u> -	<u>aa</u> /	<u>ga</u> '	<u>ro</u> -	<u>moo</u> '	<u>se</u> -	<u>re</u> - a3
<u>pat</u> -	<u>ro</u> '	<u>se</u> -	<u>nep</u> -	<u>neu</u> -	<u>senv</u>	<u>me</u> -	<u>nosv</u>	<u>gee</u> -	<u>ra</u> -	<u>o</u> '	<u>san</u> -	<u>ti</u> -	<u>pa</u> -	<u>lo</u> '	<u>na</u> -	<u>i</u> - s4

<i>kai/</i>	<i>ti/</i>	<i>tha-</i>	<i>non-</i>	<i>tes-</i>	<i>sinv</i>	<i>me-</i>	<i>rosv</i>	<i>kanv</i>	<i>no-</i>	<i>mo´</i>	<i>ner-</i>	<i>do-</i>	<i>me-</i>	<i>nov</i>	<i>ka-</i>	<i>ta-</i>	a4	
—	∪	∪	—	×	—	∪	×	//	—	∪	∪	—	∪	∪	×	v	∪	∪
				SAS				PAD									PAD	

Das metrische Kriterium führt uns von O8c11 zu O8d7 auf hm + ia (X in O8c4). Die Irigoinische und die Akzentregel stimmen damit (gegen Puech) überein. Die Verbindung bietet, wie oft am Ende voneinander abgesetzte Kola: ein hm zwischen O8d8 und O8d12.

Hm SAS ia PAD hm PAD

<i>τὰν θυμῷ λαβεῖν, τῶν δὲ μόχθων ἀμπνοά(ν.)</i>	s1
<i>θῶν, πολλαὶ δ' ὁδοὶ σὺν θεοῖς εὐπραγίας.</i>	a1
<i>παντέλλων χρόνος τοῦτο πράσσων μὴ κάμοι</i>	s2
<i>πόρθοις ἐν μάχαις λάβρον ἀμπνεῦσαι καπνόν.</i>	a2
<i>πέμπων Αἰακὸν δεῦρ' ἀν' ἵπποις χρυσέαις,</i>	s3
<i>ὦ ταύταν χάριν, τὰν δ' ἔπειτ' ἀνδρῶν μάχα(ν)</i>	a3
<i>δα τοι λάθεται ἄρμενα πράξαι ἀνή(ρ.)</i>	s4
<i>κρύπτει δ' οὐ κόνης συγγόνων κεδνὰν χάρι(ν.)</i>	a4

O8e (p)

spSn							(p)	spSn					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
<i>ταανvthw</i>	<i>- moo/</i>	<i>la-</i>	<i>beinv</i>	<i>toinv</i>	<i>de/</i>	<i>mokb-too´</i>	<i>nam</i>	<i>-pno-</i>	<i>aa´</i>			s1	
<i>thoovpol</i>	<i>- lay´</i>	<i>do-</i>	<i>doy/</i>	<i>sunv</i>	<i>the-</i>	<i>oi´</i>	<i>seu-</i>	<i>praa-gi-</i>	<i>aasv</i>			a1	
<i>pan-</i>	<i>tel-</i>	<i>loovv</i>	<i>khro-</i>	<i>nosv</i>	<i>tov</i>	<i>- tol/</i>	<i>pras-soonvmeel</i>	<i>ka-</i>	<i>moi/</i>			s2	
<i>por-</i>	<i>thoi´</i>	<i>senv</i>	<i>ma-</i>	<i>khaisvlab-</i>	<i>ro´</i>	<i>nem-</i>	<i>pnev-say/</i>	<i>ka-</i>	<i>pnonv</i>			a2	
<i>pem-</i>	<i>poov´</i>	<i>nAi-</i>	<i>a-</i>	<i>konv</i>	<i>deu´</i>	<i>ra´</i>	<i>nip-</i>	<i>poisv</i>	<i>khruv-se-</i>	<i>aisv</i>		s3	
<i>oo/</i>	<i>tau-</i>	<i>taanv</i>	<i>kha-</i>	<i>rinv</i>	<i>taan´</i>	<i>de-</i>	<i>pei´</i>	<i>tand-</i>	<i>roovvma-</i>	<i>khaa´</i>		a3	
<i>daa/</i>	<i>toy/</i>	<i>laa-</i>	<i>the-</i>	<i>tay//</i>	<i>ar-</i>	<i>me-</i>	<i>nap´</i>	<i>raak-</i>	<i>sai´</i>	<i>sa-</i>	<i>nee´</i>	s4	
<i>krup-</i>	<i>tei´</i>	<i>dou/</i>	<i>ko-</i>	<i>nisv</i>	<i>sug-</i>	<i>go-</i>	<i>noovvked-</i>	<i>naanvkha-</i>	<i>ri´</i>			a4	
—	—	—	∪	—	v	—	∪	—	—	—	∪	×	v
				SAS								PAD	

Die Syntax zwischen O8d13 und dem Ende scheint weniger deutlich: von O8e6 an bis zum Ende scheint ein metrisches Lekythion zu stehen, das von den Wortenden und den Akzenten deutlich abgesetzt wird. Bleibt die seltsame Folge UU - - - U -, die man mangels Besseren als Ioniker mit creticus notieren kann. Es ist immerhin eine in der Ausdehnung zum Lekythion äquivalente Sequenz.

Io SAS cr PAD lec PAD

Das Ganze sieht dann so aus:

Tro SAS hm SAS ia PADS ia SADS en PAD
Tro SAS hm SAD en PAD Hm SAS ia PAD
hm PAD Io SAS cr PAD lec PAD

	mm	cm	cc
SAS	1	5	0
SAD(S)	0	0	1
PAS	0	0	0
PAD(S)	1	4	1

Τὸ μὲν Ἀρχιλόχου μέλος φωνᾶεν ἼΟλυμπία, καλλι-s1
πετερόεντα δ' ἔϊε γλυκὺν Πυθῶναδ' οἰστόν· οὔτοι χα- a1
έγένοντ'· ἐπεὶ ἀντία πῶς ἂν τριόδοτος Ἡρακλέ- s2
μανίασιν ὑποκρέκει. Μὴ νῦν λαλάγει τὰ τοιαῦτ'· ἔ- a2
πριν Ὀλύμπιος ἀγεμῶν θύγατρ' ἀπὸ γᾶς Ἐπειῶν Ὀ- s3
(ν.) Ἀφίκοντο δέ οἱ ξένοι, ἐκ τ' Ἔργεος ἐκ τε Θηβᾶν, οἱ a3
μίαν ἔργον ἂν ἠμέραν. Ἄλλαι δὲ δὴ ἐν Κορίνθου πύ- s4
Τὰ δὲ Παρρασίῳ στρατῶ θαυμαστός ἐὼν φάνη Ζηνὸ- a4

09a

(p)			Snsp						[p](Sn)s								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14				
to/	me'	nAr - khi -	lo -	khou/me -	losv	phoo-naa -	e -	nO - lum -	pi -	aa/	kal -	li -	s1				
pte -	ro -	en - ta//	hi -	eig' lu -	kunv	Puu -	thoo - na'	do -	is -	to'	nou -	toy/	kha - a1				
se -	ge -	non' te -	pe' yan -	ti -	onv	poo' sanv	tri -	o -	don -	to'	sEe -	rak -	le - s2				
ma -	ni -	ai - si'	nu -	pok -	re -	kei/ mee/	nuunvla -	la -	gei/ ta/	toi -	au' te -	a2					
pri'	nQ -	lum - pi -	o' saa -	ge -	moonvthu -	gat' ra -	pol/ gaa'	sE -	pei -	oo' nO -	s3						
na -	phi -	kon - to/	del/ hoik' se -	noy// ek'	dAr -	ge -	o' sek/	te/	Thee -	baa' noy' a3							
mi -	aa'	ner - go'	na' naa -	me -	raa' nal -	lay/ de/	du' env	Ko -	rin -	thou/ pu -	s4						
ta/	de/	Par - ra -	si -	oos' tra -	too/	thau - mas -	to' se -	oonv pha -	nees' Dee -	no' a4							
∪	∪	- ∪	∪	- ∪	- // -	- ∪	∪	- ∪	- ∪	- ∪	-	-	x				
										PADS				SAD			

Der erste gl wird vom starken Hiatt nach O9a6 bereits gegeben. Die zweite Sequenz bis zu 09b5 lässt sich damit schon interpretieren: metrisch bietet sich zunächst ein Telesyllion an und dann wieder eine äolische Einheit: tel + gl + ba oder hipp + tel + ba oder tel + phe + tro? Die Kolonregel zusammen mit den Wortenden liesse nur tel am Anfang zu

O9b. Dieselbe Kombination schliesst Snells Schlussbaccheus aus:

gl PADS tel SAD phe SAS tro PAS

νικος ὁ τριπλός κεχλαδός, ἄρκεσε Κρόνιον παρ' ὄχ-	s1
μαιπετέων λόγων ἐφάψεαι ἀνδρὸς ἀμφὶ παλαισμοσιν	a1
ῆς σκύταλον τίναξε χερσίν, ἀνίκε' ἀμφὶ Πύλον σταθεί(ς)	s2
α πόλεμον μάχαν τε πᾶσαν χωρὶς ἀθανάτων· φέροις	a2
πόντος ἀναρπάσαις, ἕκαλος μίχθη Μαιναλίσσιν ἐν	s3
δ' Ἀρκάδες, οἱ δὲ καὶ Πισᾶται· υἱὸν δ' Ἄκτορος ἐξόχως	a3
λαῖς ἐγένοντ' ἔπειτα χάρμαι, ταὶ δὲ καὶ Νεμέας Ἐφαρ-	s4
ς ἀμφὶ πανάγυριν Λυκαίου, καὶ ψυχρᾶν ὀπότ' εὐδία-	a4

O9b (p)

		(pSn)				Snbsp				(p)	(Sn)s[p]						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
<u>nii</u> - <u>ko</u> '	<u>so</u> /	<u>tri</u> -	<u>plo</u> -	<u>osv</u>	<u>ke</u> -	<u>khla</u> -	<u>doo</u> '	<u>sar</u> -	<u>ke</u> -	<u>seK</u> '	<u>ro</u> -	<u>ni</u> -	<u>onv</u>	<u>pa</u> ' <u>rokh</u> - s1			
<u>mai</u> -	<u>pe</u> -	<u>te</u> -	<u>oonv</u>	<u>lo</u> -	<u>goo</u> '	<u>ne</u> -	<u>phap-seay</u> /	<u>an</u> -	<u>dro</u> '	<u>sam</u> -	<u>phi</u> /	<u>pa</u> -	<u>lais</u> -	<u>ma</u> - <u>sinv</u> a1			
<u>eesv</u>	<u>sku</u> -	<u>ta</u> -	<u>lonv</u>	<u>ti</u> -	<u>nak</u> -	<u>se</u> /	<u>kher</u> -	<u>si</u> '	<u>naa</u> -	<u>ni</u> '	<u>kam</u> -	<u>phi</u> /	<u>Pu</u> -	<u>lonv</u> <u>sta</u> - <u>thei</u> ' s2			
<u>aa</u> /	<u>po</u> -	<u>le</u> -	<u>monv</u>	<u>ma</u> -	<u>khaanvte</u> /	<u>pa</u> -	<u>sanv</u>	<u>khoo</u> -	<u>ri</u> '	<u>saa</u> -	<u>tha</u> -	<u>na</u> -	<u>toonv</u>	<u>phe-rois</u> /a2			
<u>poen</u> -	<u>to</u> '	<u>sa</u> -	<u>nar</u> -	<u>pa</u> -	<u>sai</u> '	<u>se</u> -	<u>kaa</u> -	<u>losv</u>	<u>mikh</u> -	<u>thee</u> /	<u>Mai</u> -	<u>na</u> -	<u>li</u> -	<u>ai</u> -	<u>si</u> '	<u>nen</u> / s3	
<u>dAr</u> -	<u>ka</u> -	<u>de</u> '	<u>soy</u> /	<u>del</u>	<u>kai</u> /	<u>Pi</u> -	<u>saa</u> -	<u>tay</u> //	<u>hui</u> -	<u>onv</u>	<u>dAk</u> -	<u>to</u> -	<u>ro</u> '	<u>sek</u> -	<u>so</u> -	<u>khoovs</u> a3	
<u>lai</u> '	<u>se</u> -	<u>ge</u> -	<u>non</u> '	<u>te</u> -	<u>pei</u> -	<u>tal</u>	<u>khar</u> -	<u>may</u> /	<u>tay</u> /	<u>del</u>	<u>kai</u> /	<u>Ne</u> -	<u>me</u> -	<u>aa</u> '	<u>sE</u> -	<u>phar</u> - s4	
<u>sam</u> -	<u>phi</u> /	<u>pa</u> -	<u>naa</u> -	<u>gu</u> -	<u>rinv</u>	<u>Lu</u> -	<u>kai</u> -	<u>ou</u> /	<u>kai</u> /	<u>psuukh-raa</u> '	<u>no</u> -	<u>po</u> '	<u>teu</u> -	<u>di</u> -	<u>aa</u> -	a4	
—	∪	∪	—	∪	—	∪	—	×	//	—	×	—	∪	∪	—	∪	—
SAS						PAS						SAD					

In der Folge müssen wir uns zwischen O9b9 und O9c5 metrisch zwischen phe + phe und gl + rei entscheiden. Die Wortendenserie würde eher die zwei Pherekrateen begünstigen, aber nur schwach (3-2-5), die Akzente ergäben einen SAS, bei gl SAD rei sprächen die Akzente eine Absetzung aus, aber die Wortenden entsprechen nicht:

Gl SAD rei PAD (oder ph SAS ph PAD)

θον ἀγεμονεύσαι κωμάζοντι φίλοις Ἐφαρμόστῳ σὺ(ν)	s1
φόρμιγγ' ἐλελίζων κλεινάς ἐξ Ὀπόντος, αἰνήσαις ἔ	a1
(-ς) ἤρειδε Ποσειδᾶν ἤρειδεν δέ νιν ἀργυρέῳ τόξῳ πο-	s2
δὲ Πρωτογενείας ἄσται γλώσσαν, ἴν' αἰολοβρόντα Δι-	a2
δειραῖς, καὶ ἔνεικεν Λοκρῶ, μὴ καθέλοι μιν αἰὼν πότμο(ν)	s3
τίμασεν ἐποίκων Αἰγίνας τε Μενοίτιον· τοῦ παῖς ἄ(μ')	a3
μόστῳ κατὰ κόλπον Ἄργει τ' ἔσχεθε κῦδος ἀνδρῶν, παῖς δ' ἔ(ν)	s4
νὸν φάρμακον αὐρᾶν Πελλάνα φέρε· σὺνδικος δ' αὐτῶ Ἴ-	a4

O9c

		(p)	Snbsp				(p)	(Sn)s[p]			(p)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
<u>tho</u> '	<u>naa</u> -	<u>ge</u> -	<u>mo</u> -	<u>neu</u> -	<u>say</u> /	<u>koo</u> -	<u>mas</u> -	<u>don</u> -	<u>ti</u> /	<u>phi</u> -	<u>loi</u> '	<u>sE</u> -	<u>phar</u> -	<u>mos</u> -	<u>too</u> /	<u>su</u> ' s1
<u>phor</u> -	<u>mig</u> '	<u>ge</u> -	<u>le</u> -	<u>lis</u> -	<u>doonvklei</u> -	<u>naa</u> '	<u>sek</u> -	<u>sO</u> -	<u>po</u> -	<u>en</u> -	<u>to</u> '	<u>sai</u> -	<u>nee</u> -	<u>sai</u> '	<u>se</u> / a1	

see- rei- del/ Po- sei- daa' nee- rei- den/ de/ ni' nar- gu- reo/ tok- soo/ po- s2
 deP' roo- to- ge- nei- aa' sas- teig' loos- sa' ni' nai- o- lob- ren- taa/ Di- a2
 de1- raisv ka' ye- nei- kenv Lok- roo/ mee/ ka- the- loi/ ni' nai- oonv pot-mo' s3
 tij- maa- se' ne- poi- koo' nA1- gi- naasv te/ Me- noi- ti- onv tou/ pai' sa' a3
 mos- too/ ka- ta/ kol- po' nAr- gei' tes- khe- te/ ku- do' san- droonvrai' se' s4
 nonv phar- ma- ko' nau- raav Pel- laa- naa/ phe- re/ sun- di- kos' dau- too/ I- a4
 x — ∪ ∪ — xv — — — ∪ ∪ — ∪ — — — ∪

PAD SAD

Die Folge scheint das Spiel, den Tropos zweier Kola zu wiederholen. Ein Glyconeus mit klarem SAD wird von einem Pherecrateus und Wortende gefolgt und in O9d wird auch dies wiederholt:

Gl SAD ph PADS gl SAD reiz PAD

(-ν) ἑταίροις· ἀλλὰ νῦν ἑκαταβόλων Μοισᾶν ἀπὸ τόξων	s1
καὶ υἷόν, ἂν Θέμις θυγάτηρ τέ οἱ σωτη' ρα λέλογχεν	a1
λεμίζων Φοῖβος, οὐδ' Αἴδας ἀκινήταν ἔχε ῥάβδον,	s2
ὃς αἴσα Γύρρα Δευκαλίων τε Παρνασοῦ καταβάντε	a2
(-ν) ἐφάψαις ὀρφανὸν γενεᾶς. Ἔχεν δὲ σπέρμα μέγιστο(ν)	s3
(-μ') Ἀτρείδαις Τεύθραντος πεδῖον μολῶν ἔστα σὺν Ἀχιλλεῖ	a3
(-ν) Ἀθάνας, οἷον δ' ἐν Μαραθῶνι συλαθεὶς ἀγενεῖων	s4
ολάου τύμβος εἰναλία τ' Ἐλευσίς ἀγλαΐαισιν.	a4

O9d

SnsP			(p)				(Sn)s[p]				(p)	spSn					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14				
ne- tai	roi'	sal-	lal/	nuu'	ne- ka-	taa-	bo-	loonv	Moi-	saa'	na-	po/ tok-	soonv	s1			
ka'	yuī-	o'	naanv	The-	misv	thu-	ga-	teer/ te/	hoi/	soo-	teg-	ra/	le-	log-khenv	a1		
le-	mis-	doonv	Phoi-bo'	sou'	dA-	i-	daa'	sa-	kji-	nee-	taa'	ne-	khe/rab-	donv	s2		
o'	sai-	saa/	Pur-	ra/	Deu-	ka-	li-	oonv	te/	Par-	nas-	sou/	ka-	ta-	ban-	te/	a2
ne-	phap-sai'	sor-	pha-	nonv	ge-	ne-	aa'	se-	khenvdes'	per-	ma/	me-	gis-	to'	s3		
mA-	trej-	daisv	Teuth-ran-	tosv	pe-	di-	onv	mo-	loo'	nes-	taa/	su'	nA-	khj-	lei/	a3	
nA-	thaa-	nai'	soi-	on'	denv	Ma-	ra-	thoo-	ni/	suu-	laa-	thei'	sa-	ge-	nej-	oonv	s4
o-	laa-	ou/	tum-	bo'	sen-	na-	li-	aa'	tE-	leu-	si'	sag-	la-	i-	ai-	sinv	a4
∪	—	xv	—	x	—	∪	∪	—	∪	—	x	—	∪	∪	—	xv	

PADS SAD PAD

Δία τε φοινικοστερόπαν σεμνόν τ' ἐπίνειμαι ἄκρω-	s1
μεγαλόδοξος Εὐνομία, θάλλει δ' ἀρεταῖσιν σόν τε,	a1
βρότεια σώμαθ' ἄ κατάγει κοίλαν πρὸς ἀγυῖαν θηασκόν-	s2
δόμον ἔθεντο πρῶτον, ἄτερ δ' εὐνᾶς ὀμόδαμον κτισσάσ-	a2
(-ν) ἄλοχος, εὐφράνθη τε ἰδὼν 95 ἦρωσ θετὸν υἷόν, μάτρω(ς)	s3
μόνος, ὅτ' ἀλκάντας Δαναοὺς τρέψαις ἀλίαισιν πρύμναις	a3

μένεν ἀγώνα πρεσβυτέρων ἀμφ' ἀργυρίδεσσι· φώτας s4
 Τὸ δὲ φυᾷ κράτιστον ἅπαν· πολλοὶ δὲ διδασκαταῖς ἀνθρώ- a4

O9e

		(p)				s(Sn)[p]				(p)		spSn		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Di-	a/	te/	phoi- ni-	kos- te-	ro-	paanvsem-	non'	te-	pi-	nei-	may//ak-roo-	s1		
me-	ga-	lo-	dok- so'	seu- no-	mi-	aa/	thal-	lei'	da-	re-	tai-	sinv	sonv te/ a1	
bro-	te-	a/	soo- ma'	tha/ ka-	ta-	gei/	koi-	laanv	pro'	sa-	gui-	anv	thnaas-kon- s2	
do-	mo'	ne-	then- to/	proo- to'	na-	ter'	deu-	naa'	so-	mo-	daa-	monv	ktis- sas -a2	
na-	lo-	kho'	scuph-ran-	thee/ te/	i-	doo'	nee-	roosv	the-	to'	nui-	onv	maa-troo- s3	
mo-	no'	so'	tal-	kaen- tasv	Da-	na-	ousv	trep-	sai'	sa-	li-	ai-	sinv prum-naisv a3	
me-	ne'	na-	goo-	nap'	res-	bu-	te-	roo'	nam'	phar-	gu-	ri-	des-	sinv phoo-tas- s4
to/	de/	phu-	aa/	kra-	tis-	to'	na-	panv	pol-	loy/	de/	di-	dak-	tai' san -throo-a4
∪	∪	∪	-	x	-	∪	∪	- _v	-	-	∪	∪	-	- _v - x
SAS						PAS				PAD				

Ein Anceps in O9e4 teilt die Serie bis O9e7 in zwei Metra, die zusammen ein Kolon bilden können : tro SAS ch PAS. Und dieses Intermezzo von abgeteilten Metra, das meist das Strophenende ankündigt, leitet in die Umkehrung des Vorangehenden über : waren die Kola vorher zuerst länger, dann kürzer, so sind sie jetzt erst kürzer bis O9f10: reiz PAD gl PADS reiz PAD

τήριον Ἄλιδος τοιοῖσδε βέλεσσι, τὸ δὴ ποτε Λυ- s1
 Κασταλία, πάρα Ἀλφειοῦ τε βέεθρον· ὄθεν στεφάνω(ν) a1
 των; ἀπό μοι λόγον τοῦτον, στόμα, ῥίψον· ἐπεὶ τό γε λοι- s2
 θαν λίθινον γόνον· λαοὶ δ' ὀνύμασθεν. Ἐγειρ' ἐπέων a2
 (-ς) δ' ἐκάλεσσέ νιν ισώνυμον ἔμμεν, ὑπέρφρατον ἄν s3
 Τήλεφος ἔμβαλεν· ὥστ' ἔμφροσι δειξαὶ μαθεῖν Πατρόκλου a3
 δ' ὄξυρπεεὶ δόλω ἀπτῶτι δαμάσσαις διήρχετο κύκ- s4
 πων ἀρεταῖς κλέος ὤρουσαν ἀρέσθαι. Ἄνευ δὲ θεοῦ a4

		Snsnp				(p)		spSn			(p)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
tee-	ri-	o'	nAa- li-	dosv	toi-	ojs-	de/	be-	les-	sinv	tol/	dee/	po- te/ Luu-	s1		
Kas-	ta-	li-	aa/	pa-	ra//	Al-	phoo/ te/	re-	eth-	ro'	no-	thenv	ste - pha- noo'	a1		
too'	na-	pol	mo/	lo-	gonv	tau-	tonv	sto-	ma/	rjip-	so'	ne-	pei/	ro/ ge/ loi-	s2	
thanv	li-	thi-	nonv	go-	nonv	laa-	oy'	do-	nu-	mas-	the'	ne-	gei'	re- pe- oonv	a2	
os'	de-	ka-	les-	se/	ni'	nij-	soo-	nu-	mo'	nem-	me'	nu-	per-	pha- to' nan-	s3	
Tee-	le-	pho-	sem-	ba-	le'	noos'	tem-	phro-	ni/	deik-	say/	ma-	thejnv	Pa- tro- klou/	a3	
dok-	su-	re-	pej/	do-	loo//	ap-	too-	ti/	da-	mas-	sais/	di-	eer-	khe- to/ kuk-	s4	
poa'	na-	re-	tajsv	kle-	o'	soo-	rou-	sa'	na-	res-	thay//	a-	neu/ de/ the- ou/ a4			
-	∪	∪	-	∪	x//	-	-	∪	∪	-	X _v	∪	-	∪	∪	-
PADS								PAD								

Es gibt zwar in O9g5 ein Wortende mit Anceps, aber es besteht beinahe durchgehend aus glatten Fügungen. Aber wir haben auch in O9g13 einen äusseren Anhaltspunkt für die metrische Interpretation einer Sequenz, die bis zum Ende führt.

δὸς ἥρωος Πέλοψ ἔξάρατο κάλλιστον ἔδνον Ἴπποδα-	s1
(-ν) ἄωτοι κλυτὰν Λοκρῶν ἐπαείροντι ματέρ' ἀγλαό-	a1
δορῆσαι θεοὺς ἐχθρὰ σοφία, καὶ τὸ καυχᾶσθαι παρὰ	s2
σφιν οἶμον λιγύν, αἶνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα	a2
δρα μορφᾶ τε καὶ ἔργοισι. πόλιν δ' ὥπασεν λαὸν τε δι-	s3
βιατὰν νόον. Ἐξ οὗ Θέτιος γόνος οὐλίῳ νιν ἐ(ν)	a3
λον ὄσσα βοᾶ, ὠραῖος ἐὼν καὶ καλὸς κάλλιστά τε	s4
σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον. Ἐντὶ γὰρ	a4

O9g

	(pSn)			Snsp				(p)	(Sn) s	(Sn)[p]	(p)					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
do'	see	-	roosv	Pe-	lop'	sek	-	saa	-	ra	-	to/	kal-	lis	-	to'
na-	oo	-	toy//	klu-	taanv	Lok	-	roo'	ne-	pa-	-	ei-	ron	-	ti/	
do-	ree-	say/	the-	ou'	sekh-	thraa/so-	phi-	aa/	kai/	to/	kau-	khaas-thay/	pa-ra/			
sphi'	noi-	monv	li-	gu'	nai-	nei/	de/	pa-	lai-	onv	me'	noi-	no'	nan-	the-a'	
dra/	mor	-	phaa/te/	ka'	yer	-	goi-	si/	po-	lin'	doo-	pa-	senv	laa-	onv	
bi-	aa	-	taanv	no-	o'	nek'	sou/	The-	ti-	osv	poo-	lo'	sou-	li-	oo/	
lo'	nos	-	saa/	bo-	aa//	hao-	ra'i-	o'	se-	oonv	kai/	ka-	losv	kal-	lis-	
se-	sii-	gaa-	me-	no'	nous'	kai-	o-	te-	ronv	khree'me-	kas-	to'	nen-	ti/	ga'	
a3 gonos																
	∪	-	-	∪	X _v	-	-	∪	∪	-	-	∪	-	X	-	∪
					SADS									SAS		SAD

Am ehesten scheint ein Telesylleion sich anzubieten vor creticus, wohl abgesetzt von einem Dodrans und einem creticus (noch besser ginge akzentuel der jambische Fuss bei Snell, auch die Wortenden sprechen dafür, aber der Kontext spricht eher für einen Creticus), ein Thema, das im Vorfeld des Endes deutlich abgetrennt auftrat und nun wieder aufgenommen wird. Die Verbindungen sind, wie erwartet:

tel SASD cr PAD dodr SAS cr SAD reiz PAD

μείας.	s1
δενδρο(ν.)	a1
καιρὸν	s2
δ' ὕμνων	a2
αιτᾶ(ν.)	s3
(-ν) Ἄρει	a3
ρέξαις.	s4

ρ ἄλλαι		a4
O9h	Snps	
1	2	
<u>mei</u> -	<u>aasv</u>	s1
<u>doo</u> -	<u>ro'</u>	a1
<u>kai</u> -	<u>ronv</u>	s2
<u>dum</u> - <u>noonv</u>		a2
<u>ai</u> - <u>taa'</u>		s3
<u>nA</u> -	<u>rei/</u>	a3
<u>rek</u> -	<u>saisv</u>	s4
<u>ral</u> -	<u>lay//</u>	a4
-	x v	

Vielleicht kann man das Ganze etwa so in drei Stollen teilen:

Gl PADS tel SAD phe SAS tro PAS Gl SAD rei PAD
 Gl SAD ph PADS gl SAD reiz PAD tro SAS ch PAS reiz PAD
 gl PADS reiz PAD tel SASD cr PAD dodr SAS cr SAD reiz PAD

	mm	cm	cc
SAS	0	3	0
SAD(S)	0	2	3
PAS	0	2	0
PAD(S)	0	2	5

Τὸν Ὀλυμπιονίκαν ἀνάγνωτε μοι Ἀρχεστράτου παῖ-	s1
Ἐκαθεν γὰρ ἐπελθὼν ὁ μέλλων χρόνος ἐμὸν καταίσχυ-	a1
ἄπονον δ' ἔλαβον χάριμα παῦροί τινες, ἔργων πρὸ πάντων	s2
πέφνε δ' Εὐρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον ἀέκονθ' ἐκὼν μισ-	a2
(-ν.) Ο δ' ἄρ' ἐν Πίσᾳ ἔλσαις ὄλον τε στρατὸν λαίαν τε πάσαν	s3
μετὰ δώδεκ' ἀνάκτων θεῶν. Καὶ πάγον Κρόνου προσεφθέγ-	a3
Σταδίου μὲν ἀρίστευσεν εὐθὺν τόνον ποσὶ τρέχων παί(ς)	s4
ἀπὸ Μαντινέας Σᾶμος Ὀλιροθίου ἄκοντι Φράστω(ρ)	a4
τὰ παρ' εὐκλείῃ Δίρκα χρόνῳ μὲν φάνεν· ἀλλ' ὥτε παῖς ἐξ	s5
καὶ ὅταν καλὰ ἔρξαις ἀοιδᾶς ἄτερ, Ἀγησίδαμ', εἰ(ς)	a5

O10a

			(p)	(Sn)		(p)			Snsp		(Sn)	(p)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<i>Tō</i>	<u>nO-</u>	<u>lum-</u>	<u>pi-</u>	<u>o-</u>	<u>nij-</u>	<u>kaa'</u>	<u>na-</u>	<u>nag-</u>	<u>noo-</u>	<u>te-</u>	<u>moy//Ar-</u>	<u>khes-</u>	<u>tra-tou/pai-</u>	s1	
<i>He-</i>	<u>ka-</u>	<u>theny ga'</u>	<u>re-</u>	<u>pel-</u>	<u>thoo'</u>	<u>no/</u>	<u>mel-</u>	<u>loonv</u>	<u>khro-</u>	<u>no'</u>	<u>se-</u>	<u>monv</u>	<u>ka-tai/s-huu-</u>	a1	
<i>a-</i>	<u>po-</u>	<u>non'</u>	<u>de-</u>	<u>la-</u>	<u>bonv</u>	<u>khar-</u>	<u>ma/</u>	<u>pau-</u>	<u>roy-</u>	<u>ti-</u>	<u>ne'</u>	<u>ser-</u>	<u>goonvpro/</u>	<u>pan-toonv</u>	s2

<i>pe-</i>	<u>phne'</u>	<i>dEu-</i>	<i>ru-</i>	<i>to'</i>	<i>noo'</i>	<u>sAu-</u>	<i>ge-</i>	<i>aavn</i>	<i>lat-</i>	<i>ri-</i>	<i>o'</i>	<i>nae-</i>	<u>kon'</u>	<i>the-</i>	<u>koonvmis-</u>	a2	
<i>no'</i>	<u>da'</u>	<i>renv</i>	<i>Pi-</i>	<u>sa'</u>	<i>el-</i>	<u>sai'</u>	<i>so-</i>	<u>lon-</u>	<i>tes'</i>	<i>tra-</i>	<i>tonv</i>	<u>laa-</u>	<u>aan-</u>	<i>te/paa-</i>	<i>sanv</i>	s3	
<i>me-</i>	<u>ta'</u>	<i>doo-</i>	<u>de'</u>	<u>ka-</u>	<i>nak-</i>	<i>toonv</i>	<i>the-</i>	<u>oonv</u>	<u>kai/</u>	<i>pa-</i>	<u>gonv</u>	<i>Kro-</i>	<u>noup'</u>	<i>ro-</i>	<i>seph-thegk-</i>	a3	
<i>sta-</i>	<u>di-</u>	<i>onv</i>	<i>me'</i>	<u>na-</u>	<i>ris-</i>	<u>teu-</u>	<i>se'</i>	<i>neu-</i>	<i>thunv</i>	<i>to-</i>	<u>nonv</u>	<u>pos-</u>	<i>sit'</i>	<i>re-</i>	<u>khoonv</u>	<u>pai'</u>	s4
<i>a-</i>	<u>po/</u>	<i>Man-</i>	<u>ti-</u>	<i>ne-</i>	<u>aasv</u>	<i>Saa-</i>	<u>mo'</u>	<u>soA-</u>	<i>li-rho-</i>	<i>thi-</i>	<u>ou//</u>	<u>aa-</u>	<u>kon-</u>	<u>ti-/</u>	<u>phras-</u>	<u>too'</u>	a4
<i>ta/</i>	<u>pa'</u>	<i>reu-</i>	<i>kle-</i>	<u>i/</u>	<i>Dir-</i>	<u>kaakb'ro-</u>	<u>noo-</u>	<i>menvpha-</i>	<u>ne'</u>	<i>nal'</i>	<u>loo-</u>	<u>te/pai'</u>	<i>sek'</i>	s5			
<i>ka'</i>	<i>io-</i>	<u>tanv</u>	<u>ka-</u>	<i>la//</i>	<i>erk-</i>	<u>sai'</u>	<i>sa-</i>	<u>oi-</u>	<u>daa'</u>	<i>sa-</i>	<u>te'</u>	<i>rAa-</i>	<u>gee-</u>	<i>si-</i>	<u>daa'</u>	<i>mei'</i>	a5
∪	∪	-	∪	∪	-	-	∪	-	∪∪∪	x//	x	-	∪	-	-	-	
							SAD					PADS				SAS	

Bis zum ersten Wortende in O10a10 kann man an zwei rein metrische Kombinationen denken : entweder 2 Anapäste und 2 Cretici oder an einen Pherecrateus mit einem Dochmius. Irigoins Regel spräche für die erste Lösung, aber in der Folge tritt U - - U -, als Kolon behandelt, noch mehrfach auf. Dazu passt, wenn auch nur schwach die Tendenz der 6 Akzentsenkungen und Hebungen zwischen den Positionen 5 und 6. Daher mit Zweifeln, aber mit Snell :

Phe SAD doch PAD

<i>δα, πόθι φρενὸς ἐμᾶς γέγραπται· γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλο(ς)</i>	s1
<i>νε βαθὺν χρέος. Ὅμως δὲ λύσαι δυνατὸς ὀξεῖαν ἐ-</i>	a1
<i>βιότῳ φάος. Ἀγῶνα δ' ἐξάιρετον αἰεῖσαι θέμι-</i>	s2
<i>θὸν ὑπέμβριον πρᾶσσοιτο, λόχμαισι δὲ δοκεύσαις ὑπὸ</i>	a2
<i>Διὸς ἄλκιμος υἱὸς σταθμᾶτο Ἰάθεον ἄλσος πατρὶ</i>	s3
<i>ξαστο· πρόσθε γὰρ νῶνυμνος, ἅς Οἰνόμαος ἄρχε, βρέχε-</i>	a3
<i>(-ς) ὁ Λικυμνίου Οἰωνός· ἵκεν δὲ Μιδέαθεν στρατὸ(ν)</i>	s4
<i>(-ρ) ἔλασε σκοπὸν· μάκος δὲ Νικεὺς ἔδικε πέτρῳ χέρα</i>	a4
<i>(-ξ) ἀλόχου πατρὶ ποθεινὸς ἵκοντι νεότατος τὸ πά-</i>	s5
<i>(-ς) Ἄϊδα σταθμὸν ἀνὴρ ἵκηται, κενεὰ πνεύσαις ἔπο-</i>	a5

O10b

	(p)		Snp			(pSn)		(Sn)	[p]	s							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
<i>Da/</i>	<i>po-</i>	<u>thiph're-</u>	<i>no'</i>	<u>se-</u>	<i>maasvge-</i>	<u>grap-</u>	<i>tayg'</i>	<u>lu-</u>	<i>ku/</i>	<u>ga'</u>	<i>rau-</i>	<i>too/</i>	<i>me-lo'</i>	s1			
<i>Ne/</i>	<u>ba-</u>	<i>thukh're-</i>	<u>o'</u>	<u>so-</u>	<i>moos'de/</i>	<u>luu-</u>	<i>say/</i>	<u>du-</u>	<i>na-</i>	<i>to'</i>	<u>sok-</u>	<i>sei-</i>	<i>a' ne-</i>	a1			
<i>Bi-</i>	<i>o-</i>	<u>too/</u>	<u>pha-</u>	<u>o'</u>	<u>sa-</u>	<i>goo-</i>	<i>na'</i>	<u>dek-</u>	<u>sai-</u>	<i>re-</i>	<i>to'</i>	<u>na-</u>	<i>ei-</i>	<i>say/</i>	<i>the-mi-</i>	s2	
<i>Tho'</i>	<u>nu-</u>	<i>per-</i>	<u>bi-</u>	<u>onv</u>	<i>pras-</i>	<u>soi-</u>	<i>to/</i>	<u>lokH-</u>	<u>mai-</u>	<i>si-</i>	<u>de/</u>	<i>do-</i>	<u>keu-</u>	<u>sai'</u>	<u>su-pol/</u>	a2	
<i>Di-</i>	<i>o'</i>	<i>sal-</i>	<u>ki-</u>	<i>mo'</i>	<u>sui-</u>	<i>osv</i>	<u>sta-</u>	<i>thmaa-</i>	<i>tos'</i>	<i>da-</i>	<u>the-</u>	<u>o'</u>	<i>nal-</i>	<u>sovs</u>	<u>pa-tri/</u>	s3	
<i>Sa-</i>	<u>ro/</u>	<i>pros-</i>	<u>the/</u>	<i>garv</i>	<i>nqo-</i>	<u>num-</u>	<i>no'</i>	<u>saq'</u>	<i>sOi-</i>	<i>no-</i>	<u>ma-</u>	<u>o'</u>	<i>saar-</i>	<i>kheb'</i>	<i>re-khe-</i>	a3	
<i>Sol/</i>	<u>Li-</u>	<u>kum-</u>	<i>ni-</i>	<u>ou//</u>	<i>Oj-</i>	<u>oo-</u>	<i>no'</i>	<i>sii-</i>	<i>ken-</i>	<u>de/</u>	<u>Mi-</u>	<i>de-</i>	<u>aa-</u>	<i>thenv</i>	<u>stra-</u>	<i>to'</i>	s4
<i>Re-</i>	<u>la-</u>	<i>ses'</i>	<u>ko-</u>	<i>ponv</i>	<i>maa-</i>	<i>kos-</i>	<i>de/</i>	<i>Nij-</i>	<u>keu'</u>	<i>se-</i>	<u>di-</u>	<u>ke/</u>	<i>pet-</i>	<u>roo/</u>	<i>khe-<u>ra/</u></i>	a4	
<i>Sa-</i>	<i>lo-</i>	<u>khou/</u>	<u>pa-</u>	<i>tri/</i>	<u>po-</u>	<i>thei-</i>	<i>no'</i>	<i>sij-</i>	<u>kon-</u>	<i>ti/</i>	<u>ne-</u>	<i>o-</i>	<u>taa-</u>	<i>tosv</i>	<u>to/pa-</u>	s5	
<i>sA-</i>	<i>i-</i>	<u>daas'</u>	<u>ta-</u>	<i>thmo'na-</i>	<i>nee'</i>	<i>ri-</i>	<u>kee-</u>	<i>tay/</i>	<u>ke-</u>	<i>ne-</i>	<i>a/</i>	<u>pneu-</u>	<u>sai'</u>	<i>se-po-</i>	a5		
	∪	∪	-	∪	x//	x	-	∪	-	-	∪	∪	-	-	∪	∪	
						PAS				SAS					SAS		

Die nächste Einheit geht von O10a11 bis O10b4, bei Snell als x – gl beschrieben, aber die Irigoinsche Regel und die Akzente empfehlen eher eine Verbindung (7 Akzentverbindungen in 10 Strophen) von Jambus/Creticus mit einem Telesyllleion :

ia^ SAS tel PAS

(-ς) ὀφείλων ἐπιλέλαθ' ὦ Μοῖσ', ἀλλὰ σὺ καὶ θυγάτηρ Ἀπιμομφάν τόκος ὀνάτωρ νῦν ψᾶφον ἐλισσομέναν ὄ-
 τες ὤρσαν Διός, ὃν ἀρχαίω σάματι παρ Πέλοπος μο-
 Κλεωνᾶν δάμασε καὶ κείνους Ἡρακλῆης ἐφ' ὀδῶ, ὄ-
 μεγίστω· περὶ δὲ πάξαις Ἄλτιν μὲν ὄγ' ἐν καθαρῶ δι-
 το πολλᾶ νιφάδι. Ταῦτα δ' ἐν πρωτογόνῳ τελετᾶ πα-
 (-ν) ἐλαύνων ὁ δὲ πάλαι κυδαίνων Ἐχεμος Τεγέαν Δό-
 κυκλώσας ὑπὲρ ἀπάντων, καὶ συμμαχία θόρυβον πα-
 λιν ἤδη, μάλα δὲ οἱ θερμαίνει φιλότατι νόον ἐ-
 ρε μόχθῳ βραχὺ τι τερπνόν. Τὶν δ' ἄδυεπῆς τε λύρα γλυ-

O10c

(Sn) (p) Sn				(Sn)[p]s				(p)				spSn			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
So-	phei-	loo'	ne-	pi-	le-	laa'	thoo/	Moi'	sal-	la/	su/	kai/	thu-	ga- tee' rA-	s1
Pi-	mom-	phaanvto-	ko'	so-	naa-	toorv	nuunvpsaa-	pho'	ne-	lis-	so-	me-	naa' no-	a1	
Te'	soor-	sanv	Di-	o'	so'	nar-	khai-	oo/	saa-	ma-	ti/	parv	Pe-	lo- posv mo-	s2
Kle-	oo-	naanvda-	ma-	se/	kai/	kei-	nou'	sEe-	ra-	kle-	ee'	se'	pho-doo//bo-	a2	
Me-	gis-	too/	pe-	ri-	de/	paak-	sai'	sAl-	tinv	me'	no'	engv	ka-	tha- roo/ di-	s3
To/	pol-	laa/	ni-	pha-	di/	tau-	taa'	denv	proo-	to-	go-	noo/	te-	le- taa/ pa-	a3
Ne-	lau-	noo'	no/	de/	pa-	laa/	kuu-	dai-	noo-	nE-	khe-	mosv	Te-	ge- aanv Do-	s4
Ku-	kloo-	saa'	su-	pe'	ra-	pan-	toonvkai/	sum-	ma-	kbi-	aa/	tho-	ru-	bonv pa-	a4
Li'	nee-	dee/	ma-	la/	de-	hoi/	ther-	mai-	nei/	phi-	lo-	taa-	ti/	no- o' ne-	s5
Re/	mokh-thoo/	bra-	khu-	ti/	terp-	nonv	tin'	daa-	du-	e-	pees	-de/	lu-	raag' lu-	a5
∪	—	— _v	∪	∪	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	x// ∪	
PAD				SADS				PAD							

Von O10b5 bis O10c3 lassen die metrischen Möglichkeiten zwei Ordnungen offen: entweder Jamben von einem Penthemimer gefolgt oder ein Penthemimer von Trochäen gefolgt. Die Wortendenregel spricht fürs Erste, die Akzente fürs Zweite. Wieder muss der Kontext entscheiden: ein Trochäus mit aufgelöstem ersten Longum tritt auch in der Folge auf, dort mit einer schwachen SAS-Verbindung zu einem Prosodiacus:

Pe SAS tro SAS tro PAD tro SAS(D) pros PAD

λάθεια Διός, ὀρθᾶ χερὶ ἐρύκετον ψευδέων ἐ- s1
 πα κύμα κατακλύσσει ῥέον, ὅπα τε κοινὸν λόγον φί- a1
 λῶν ἐξάριθμον ἐκτίσσατο, ἐπεὶ Ποσειδάνιον πέ- s2

τι πρόσθε ποτὲ Τίρυνθιον ἔπερσαν αὐτῷ στρατὸν μυ-	a2
έκρινε, τὸ δὲ κύκλω πέδον ἔθηκε δόρπου λύσιν, τι-	s3
ρέσταν μὲν ἄρα Μοῖραι σχεδὸν ὁ τ' ἐξελέγχων μόνος ἄ-	a3
ρυκλος δ' ἔφερε πυγμαῖς τέλος, Τίρυνθα ναίων πόλιν. ἄ-(ν')	s4
ραῖθυξε μέγαν· ἐν δ' ἔσπερον ἔφλεξεν εὐώπιδος σε-	a4
πεῖ πλοῦτος ὁ λαχὼν ποιμένα ἐπακτὸν ἀλλότριον, θνάσ-	s5
κὺς τ' αὐλὸς ἀναπάσσει χάριν· τρέφοντι δ' εὐρὺ κλέος κό-	a5

O10d

(pSn)			s	(pSn)			(s)pSn			(spSn)			sSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
<u>Laa-</u>	<u>thei-</u>	a/	<u>Di-</u>	o'	<u>sor-</u>	<u>thaa/</u>	<u>khe-</u>	ri//	e-	<u>ruu-</u>	<u>ke-</u>	<u>tonv</u>	<u>pseu-</u>	<u>de-</u>	<u>oo' ne-</u>	s1	
<u>Pa<u>a</u></u>	<u>ku<u>u</u></u>	ma/	<u>ka-</u>	ta-	<u>klus-</u>	<u>sei/</u>	re-	o'	<u>no-</u>	<u>pa<u>a</u></u>	<u>te/</u>	<u>koi-</u>	<u>nonv</u>	lo-	<u>gonv phi-</u>	a1	
<u>Loo'</u>	<u>nek-</u>	sa-	ri	<u>thmo'</u>	<u>nek-</u>	<u>tis-</u>	<u>sa-</u>	to//	e-	<u>pei/</u>	<u>Po-</u>	<u>sei-</u>	<u>daa-</u>	<u>ni-</u>	<u>onv pe-</u>	s2	
<u>Tip'</u>	<u>ros-</u>	<u>the-</u>	<u>po-</u>	te/	<u>Tii-</u>	<u>run-</u>	<u>thi-</u>	o'	ne-	<u>per-</u>	<u>sa'</u>	<u>nau-</u>	<u>toos'</u>	tra-	<u>tonv mu-</u>	a2	
<u>Ek-</u>	<u>rii-</u>	ne/	<u>to/</u>	<u>de/</u>	<u>kuk-</u>	<u>loo/</u>	<u>pe-</u>	<u>do'</u>	ne-	<u>thee-</u>	<u>ke/</u>	<u>dor-</u>	<u>pou/</u>	lu-	<u>sinv ti-</u>	s3	
<u>Res-</u>	<u>tan-</u>	<u>me'</u>	na-	<u>ra/</u>	<u>Moi-</u>	<u>rays'</u>	<u>khe-</u>	<u>do'</u>	<u>no'</u>	<u>dek-</u>	<u>se-</u>	<u>leg-</u>	<u>khoo<u>nv</u>mo-</u>	<u>no'</u>	<u>sa-</u>	a3	
<u>Ruk-</u>	<u>los'</u>	<u>de-</u>	<u>phe-</u>	re/	<u>pug-</u>	<u>ma<u>as</u>ve-</u>	<u>losv</u>	<u>Ti-</u>	<u>run-</u>	<u>tha/</u>	<u>nai-</u>	<u>oonv po-</u>	<u>li'</u>	<u>na'</u>	s4		
<u>Rai-</u>	<u>thuk-</u>	<u>se/</u>	<u>me-</u>	<u>ga'</u>	<u>nen'</u>	<u>des-</u>	<u>pe-</u>	<u>ro'</u>	ne-	<u>phlek-</u>	<u>se'</u>	<u>neu-</u>	<u>oo-</u>	<u>pi-</u>	<u>dosv se-</u>	a4	
<u>Pei/</u>	<u>p<u>lou</u></u>	to'	<u>so/</u>	<u>la-</u>	<u>khoo<u>nv</u>poi-</u>	<u>me-</u>	<u>na//</u>	e-	<u>pak-</u>	<u>to'</u>	<u>nal-</u>	<u>lot-</u>	<u>ri-</u>	<u>onv thna<u>as</u>-</u>	s5		
<u>Kus'</u>	<u>tau-</u>	lo'	<u>sa-</u>	<u>na-</u>	<u>pas-</u>	<u>sei/</u>	<u>kha-</u>	<u>rinv</u>	<u>tre-</u>	<u>phon-ti'</u>	<u>deu-</u>	<u>ruk'</u>	<u>le-</u>	<u>osv ko-</u>	a5		
—	—	∪	∪	∪	—	—	∪	x//	∪	—	∪	—	—	∪	xv	x	
				SAS				PAD				SAS				PAD	

Der Dochmius vom Strophenanfang kehrt hier wieder zurück und verbindet sich mit einem Jambus über eine starke akzentuelle Synaphie (aber gegen Irigoin's Regel, die jedoch bei Metra nicht zwingend ist). Der Kontext scheint in der Folge, bis 15, für die derivationistische Beschreibung ∪ — doch zu sprechen, aber Wortenden- und Akzentregel lassen doch die Auflösung in (die schon von den Scholien wie von Snell vorgeschlagenen) Jambus und Creticus vorziehen:

Doch SAS ia PAD ia SAS cr PAD

νιπὰν ἀλιτόξενον.	s1
λαν τίσομεν ἐς χάριν.	a1
φνε Κτέατον ἀμύμονα,	s2
χοῖς ἤμενον Ἄλιδος	a2
μάσαις πόρον Ἄλφεοῦ	s3
λάθειαν ἐτήτυμον	a3
ν' ἵπποισι δὲ τέτρασι(ν)	s4
λάνας ἔρατὸν φάο(ς.)	a4
κοντι στυγερῶτατος·	s5
ραι Πιερίδες Διό(ς.)	a5

O10e

		(p)			spSn	
1	2	3	4	5	6	
<u>ni-</u>	<u>paá'</u>	<u>na-</u>	<u>li-</u>	<u>tok-</u>	<u>se-</u>	<u>no'</u> s1
<u>laanv</u>	<u>teí-</u>	<u>so-</u>	<u>me'</u>	<u>nesv</u>	<u>kha-</u>	<u>rinv</u> a1
<u>phneK'tea-</u>	<u>to'</u>	<u>na-</u>	<u>muu-</u>	<u>mo-</u>	<u>na/</u>	s2
<u>khoi'</u>	<u>see-</u>	<u>me-</u>	<u>no'</u>	<u>nAa-</u>	<u>li-</u>	<u>dosv</u> a2
<u>maa-</u>	<u>saisv</u>	<u>po-</u>	<u>ro'</u>	<u>nAl-</u>	<u>phē-</u>	<u>ou/</u> s3
<u>laa-</u>	<u>thei-</u>	<u>a'</u>	<u>ne-</u>	<u>tee-</u>	<u>tu-</u>	<u>monv</u> a3
<u>nip-</u>	<u>poi-</u>	<u>sin-</u>	<u>de/</u>	<u>tet-</u>	<u>ra-</u>	<u>si'</u> s4
<u>laa-</u>	<u>naa'</u>	<u>se-</u>	<u>ra-</u>	<u>tonv</u>	<u>pha-</u>	<u>o'</u> a4
<u>kon-</u>	<u>tis'</u>	<u>tu-</u>	<u>ge-</u>	<u>roo-</u>	<u>ta-</u>	<u>tosv</u> s5
<u>ray/</u>	<u>Pij-</u>	<u>e-</u>	<u>ri-</u>	<u>desv</u>	<u>Di-</u>	<u>o'</u> a5
—	—	∪	∪	—	∪	xv

Wie häufig am Ende, wird wichtigste Rhythmus in Absetzung präsentiert :
GI PAS

Wieder ergibt sich für das Ganze eine eher sapphische Zweiteilung dreier Glieder (AA)A:

Phe SAD doch PAD ia^ SAS tel PAS
Pe SAS tro SAS tro PAD tro SAS(D) pros PAD
Doch SAS ia PAD ia SAS cr PAD GI PAS

	mm	cm	cc
SAS	2	3	0
SAD(S)	0	1	1
PAS	0	0	1
PAD(S)	2	2	1

*Ἔστιν ἀνθρώποις ἀνέμων ὅτε πλείστα χρήσις, ἔστιν δ' οὐρα-
(ς) Ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἄγκεται. Τὰ

O11a

		(p)							spSn		(p)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16			
<u>Es-</u>	<u>ti'</u>	<u>nan-</u>	<u>throo-</u>	<u>poi'</u>	<u>sa-</u>	<u>ne-</u>	<u>moo'</u>	<u>no-</u>	<u>te/</u>	<u>pleis-</u>	<u>taa/</u>	<u>khree-si'</u>	<u>ses-</u>	<u>tin'</u>	<u>dou-</u>	<u>ra-</u>	s1	
<u>Aph-</u>	<u>tho-</u>	<u>nee-</u>	<u>tos'</u>	<u>dai-</u>	<u>no'</u>	<u>sO-</u>	<u>lum-</u>	<u>pi-</u>	<u>o-</u>	<u>ni-</u>	<u>kai'</u>	<u>sou-</u>	<u>to'</u>	<u>sag-</u>	<u>kei-</u>	<u>tay/</u>	<u>ta-</u>	a1
—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—	/	—	∪	—	—	—	∪	
					SAS				PAD					SAS				

Dieses Lied hat nur je eine Strophe und Antistrophe. Die erste Pause. In 10, lässt nur eine metrische Wahl zu, eine Verbindung von Trochäus und weiblichem Hemiepes (die Scholien betonen, dass diese Lösung, der iambelegos, auch mit dem Ende korrespondiert). Die Verbindung scheint den Regeln für Metrum und Kolon zu entsprechen :

Tro SAS hemf PAD

νίων ὑδάτων, ὀμβρίων παίδων νεφέλας. Εἰ δὲ σὺν πόνῳ
μὲν ἀμετέρα γλῶσσα ποιμαίνειν ἐθέλει· ἐκ θεοῦ δ' ἀνήρ

O11b

		spSn				(p)				spSn				(p)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<i>ni-</i>	<i>oo'</i>	<i>nu-</i>	<i>da-</i>	<i>to'o'</i>	<i>nom-</i>	<i>bri-</i>	<i>oonv</i>	<i>pai-</i>	<i>doonvne-</i>	<i>phe-</i>	<i>laa'</i>	<i>sei-</i>	<i>de/ sunv</i>	<i>po- noo-</i>	<i>s1</i>
<i>me'</i>	<i>naa-</i>	<i>me-</i>	<i>te-</i>	<i>raa/</i>	<i>gloos-sa/</i>	<i>poi-</i>	<i>mai-</i>	<i>nei'</i>	<i>ne-</i>	<i>the-</i>	<i>lei//</i>	<i>ek-</i>	<i>the-ou'</i>	<i>da-neerv</i>	<i>a1</i>
∪	—	∪	∪	—/	—	∪	—	—	∪	∪	—//	—	∪	—	∪
PADS					SAS				PADS						

Das nächste Wortende in O11b3 weist auf eine ähnliche Kombination, nach beiden Regeln weniger Trochäus + Hemiepes als ein Creticus (oder synkopierter Trochäus) mit einer Umkehrung des weiblichen Hemiepes, einem Prosodiacus. Der Übergang zur Folge ist eine Pause, aber die Akzente bieten mit zwei Strophen kein klares Bild. Die Folge bietet eine Serie, welcher von 11 an ein Lekythion entspricht, das sich oft in Trochäus und Creticus auflösen lässt (die Scholien sehen eher einen Trochäischen Dimeter, was die Akzente nicht unterstützen). So könnte man ähnlich die Serie 4-10 als Trochäus und Choriambus interpretieren und eine Responsion zum Lekythion herstellen. Die Verbindung zwischen Trochäus und Choriambus (eher ein mc als ein mm) wäre dann, wie erwartet eine Wort- und Akzentsynaphie :

Cr SAS pros PADS tro SAS cho PADS lec PAD

τις εὐ πρᾶσσοι, μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχὰ λόγων
σοφαῖς ἀνθεῖ πραπίδεσσιν ὁμοίως. Ἴσθι νῦν, Ἀρχεστράτου

O11c

		(s)[p]				spSn				(p)				(p)Sn			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
<i>Ti'</i>	<i>seu/</i>	<i>pras-</i>	<i>soi/</i>	<i>me-</i>	<i>li-</i>	<i>gaa-</i>	<i>ru-</i>	<i>e'</i>	<i>sum-</i>	<i>noy//</i>	<i>us-</i>	<i>te-</i>	<i>roo'</i>	<i>nar-</i>	<i>khaa/</i>	<i>lo-goov</i>	<i>s1</i>
<i>So-</i>	<i>phai'</i>	<i>san-</i>	<i>thei/</i>	<i>pra-</i>	<i>pi-</i>	<i>des-</i>	<i>si'</i>	<i>no-</i>	<i>moi-</i>	<i>oo'</i>	<i>sis-</i>	<i>thi/</i>	<i>nuu'</i>	<i>nAr-</i>	<i>khes-tra-</i>	<i>tou</i>	<i>a1</i>
∪	—/	—	—/	∪	∪	—	∪	∪	—	—//	—	∪	—	—	—	∪	— _v
PAD					PADS				PAD								

Der nächste Satz beginnt in O11c3 mit einem Enoplon bis O11c10, gefolgt wie häufig am Strophenende, von der Isolierung des wichtigsten Rhythmus, hier ein neues Lekythion bis O11c17.

En PADS lec PAD

τέλεται καὶ πιστὸν ὄρκιον μεγάλας ἀρεταῖ(ς).
παῖ, τεῶς, Ἀγησίδαμε, πυγμαχίας ἕνεκεν

O11d

		s (p)		(s) [p]								spSn		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Tel-	le-	tay/	kai/	pis-	to'	nor-	ki-	onv	me- ga-	lai'	sa-	re-	tai'	s1
Pai/	te-	aa'	sAa-	gee-	si-	daa-	me/	pug- ma-	khi-	aa'	se-	ne-	kenv	a1
-	∪	- /	-	-	∪	-	∪	-	∪	∪	- ' ∪	∪	- ∨	
						SAS		SADS						

Der Rest bis zum Strophenende lässt zwei Interpretationen zu : Entweder ein Echo zu den Lekythia des Strophenendes oder, eher, weil wie üblich, ein Echo zu den Trochäen am Anfang. Die Kriterien der Wortenden und des Akzents konzentrieren sich auf die Frage, ob man die Verbindung nach O11d7 oder 8 ansetzt, aber bieten dort keine wesentlichen Unterschiede. Die Kontextregel entscheidet also zusammen mit dem Umstand, dass nach einem Trochäus ein erwartetes SAS zu finden ist :

Tro SAS tro SADS hm PAD

Das Lied hat eher eine ringkompositorische Form.

Tro SAS hemf PAD Cr SAS pros PADS
tro SAS cho PADS lec PAD en PADS lec PAD
tro SAS tro SADS hm PAD

	mm	cm	cc
SAS	1	3	0
SAD(S)	0	1	0
PAS	0	0	0
PAD(S)	0	3	3

Λίσσομαι, παῖ Ζηγὸς Ἐλευθερίου, Ἰμέραν εὐρυσθενέ'
σύμβολον δ' οὐ πῶ τις ἐπιχθονίων πιστὸν ἀμφὶ πράξι(ς)

O12a

		s	(p)						spSn			(sp)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Lis-	so-	may/	paɪS-	dee-	no'	sE-	leu-	the-	ri-	ou//	I-	me-	raa'	neu-rus-the-ne's1
Sum-	bo-	lon'	dou-	po-	ti'	se-	pikh-	tho-	ni-	oonv	pis-	to'	nam-hip'	rak si- o' a1
—	∪	—/	—	—	∪	∪	—	∪	∪	—//—	∪	—	—	— ∪ ∪'
			SADS						PADS			SAS		

Die erste Einheit arbeitet mit denselben Übergängen wie O11 : Die Wortendenregel spricht gegen ein Ende nach (der von den Scholien gewünschten) Position 3, und eine Verbindung von Trochäus und männlichem Hemiepes bietet sich an, aber in der Folge geschieht dasselbe wie in O11 : Der Creticus ersetzt den Trochäus und verbindet sich mit einem Prosodiacus oder einem Enoplion, zumindest nach den Regeln von Akzent und Wortende (tro SAD hm oder tro SAD hf wäre möglich, aber entspräche weniger der Syntax von Metrum und Kolon):

Tro SADS hm PADS

ἀμφιπόλει, σώτειρα Τύχα. Τιν γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται
 (-) ἐσσομένας εὐρεν θεόθεν· τῶν δὲ μελλόντων τετύφλωνται φ-

O12b

		s	[p]					pSn	s	(p)	(Sn)	(p)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
am-	phi-	po-	lei/	so-	tei-	na/	Tu-	khaa/	tin	ga'	renv	pon-	too/	ku-	ber-noon-	tay/ s1
ses-	so-	me-	naa'	seu-	renv	the-	o-	thenv	toon-	de/	mel-	lon-toonvte-	tuph-	loon-	tayph'a1	
—	∪	∪	—/	—	—	∪	∪	—v	—	∪/	—	—	—v	∪	—	—/
			SADS				PAD				SAS					

Die Sequenz zwischen O12b4 und O12b7 stellt das Problem der Einordnung in das metrische Vokabular: 2 Anapäste wären denkbar, aber sie haben im Kontext nichts zu suchen. Eine Verbindung von Enoplion und Choriambus passt besser. Dass in O12b7 eine Einheit endet zeigt nicht nur die Verbindung von akzentueller Absetzung und Wortende an dieser Stelle sondern auch die in diesem Kontext erwartete Folge von Trochäus und Lekythion in akzentueller und Wort-synaphie:

cr SAS en SADS chor PAD tro SAS lec PAS

θοαὶ νᾶες, ἐν χέρσῳ τε λαίψηροὶ πόλεμοι κάγοραὶ βου-
 (φ-)ραδαί. Πολλὰ δ' ἀνθρώποις παρὰ γυνῶν ἐπεσεν, ἔμπαλιν μὲν

O12c

pSn		s (p)			(p)			Snp		s (p)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
<u>tho-</u>	<u>ay/</u>	<u>naa-</u>	<u>é</u>	<u>senv</u>	<u>kber-</u>	<u>soo-</u>	<u>te/</u>	<u>laip-</u>	<u>see-</u>	<u>roy/</u>	<u>po-</u>	<u>le-</u>	<u>moy/</u>	<u>kaa-</u>	<u>go-</u>	<u>ray/</u>	<u>bou-</u> s1
<u>ra-</u>	<u>day/</u>	<u>pol-</u>	<u>la'</u>	<u>danth-roo-</u>	<u>poisv</u>	<u>pa-</u>	<u>rag'</u>	<u>noo-</u>	<u>maa'</u>	<u>ne-</u>	<u>pe-</u>	<u>se'</u>	<u>nem-pa-</u>	<u>linv</u>	<u>menv</u>	<u>a1</u>	
∪	- /	-	∪	'	-	-	-	∪	-	- /	∪	∪	x/	-	∪	-	v -
PAS			SAS			SADS			PAS			SADS					

Von O12c3 an wiederholt sich das Spiel von Trochäen und Choriambus. Zwei Trochäen bilden ein Kolon und verbinden sich mit dem Choriambus, als ob er ein Kolon wäre.

Tro SAS tro SADS

λαφόροι. Αἱ γὰρ μὲν ἀνδρῶν πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη με-
τέρψιος, οἱ δ' ἀνιαιραῖς ἀντικύρσαντες ζάλαις ἐσλὸν βα-

O12d

psSn		(p)			sSn [p]													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16			
<u>Laa-</u>	<u>pho-</u>	<u>ro'</u>	<u>yay-</u>	<u>ge/</u>	<u>me'</u>	<u>nan-</u>	<u>droonvpol'</u>	<u>la-</u>	<u>noo/</u>	<u>ta'</u>	<u>da<u>u</u>/</u>	<u>ka-toop'</u>	<u>seu-dee/</u>	<u>me-s1</u>				
<u>Terp-</u>	<u>si-</u>	<u>o'</u>	<u>soy'</u>	<u>da-</u>	<u>ni-</u>	<u>aa-</u>	<u>raí'</u>	<u>san-</u>	<u>ti-</u>	<u>kur-</u>	<u>san-</u>	<u>tesv</u>	<u>sda-</u>	<u>lai'</u>	<u>ses-lonv</u> ba- a1			
-	∪	∪	'	-	∪	∪	-	- _v	-	∪	-	x	- _v	∪	-'	-	-	∪
PADS			SAS			SADS												

Zwischen O12c15 und O12d6 bleibt wieder das Dilemma zwischen cr + Enoplion oder tro + weiblichem Hemiepes. Die Verbindung von Metrum und Kolon geschieht normalerweise über Wortsynaphie, aber am Strophenende werden die Elemente gern isoliert. So wird das Folgende ohne grosse Überzeugung notiert:

Tro SADS hf PADS

ταμώνια τάμνοισαι κλίνδοντ' ἐλπιδες.
θὺ πήματος ἐν μικρῷ πεδάμεψαν χρόνω

O12e

s[p]		(p)			spSn								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	s1		
<u>ta-</u>	<u>moo-</u>	<u>ni-</u>	<u>a/</u>	<u>tam-</u>	<u>nou-</u>	<u>say/</u>	<u>ku-</u>	<u>lin-</u>	<u>don'</u>	<u>rel-</u>	<u>pi-</u>	<u>desv</u>	s1
<u>thu/</u>	<u>pee-</u>	<u>ma-</u>	<u>to'</u>	<u>senv</u>	<u>mik-</u>	<u>roo/</u>	<u>pe-</u>	<u>daa-</u>	<u>meip-</u>	<u>sanv</u>	<u>khro-</u>	<u>noo//</u>	a1
∪	-	∪	∪ /	-	-	- /	∪	-	-	-	∪	- //	
SAD													

Dass die Wortenden kein Kriterium allein bilden können, sieht man schön am Strophenende : zwischen O12d7 und 10 steht ein Trochäus, dessen Ende durch ein Anceps markiert scheint, der folgende beginnt vor dem Wortende, aber auch hier müsste zwischen zwei Trochäen SADS hf und einem Lekythion PAS Enoplion entschieden werden. Da das Ende ein Lekythion ist und die Trochäen ein Echo bilden sollten :

Tro SAS tro SADS hf SAD lec PAD

Tro SADS hm PADS cr SAS en SADS chor PAD

tro SAS lec PAS Tro SAS tro SADS Tro SADS hf PADS

Tro SAS tro SADS hf SAD lec PAD

	mm	cm	cc
SAS	2	2	0
SAD(S)	0	4	2
PAS	0	2	0
PAD(S)	0	3	0

Τρισολυμπιονίκαν ἐπαινέων οἶκον ἄμερον ἀστοίς,	s1
(-ς) ἐθέλοντι δ' ἀλέξειν Ὑβριν, κόρου ματέρα θρασύμυθο(ν.)	a1
Ἵπατ' εὐρύ ἀνάσσων Ὀλυμπίας, ἀφθόνητος ἔπεσσι	s2
Δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἴσθμιάδεσσι	a2
Ἐπεται δ' ἐν ἐκάστῳ μέτρον· νοῆσαι δὲ καιρὸς ἄριστο(ς.)	s3
Τὰ δὲ καὶ ποτ' ἐν ἀλκᾷ πρὸ Δαρδάνου τειχέων ἐδόκησα(ν)	a3
Κυαναιγίς ἐν ὄρφνα κνώσσοντι οἱ παρθένος τόσα εἰπεῖ(ν)	s4
δαμασίφρονα χρυσόν. Ἐνυπνίῳ δ' τάχιστα πιθέσθαι	a4
Ἐμὲ δ' εὐθὺν ἀκόντων ἰέντα βόμβον παρὰ σκοπὸν οὐ χρῆ	s5
Τὰ δ' Ὀλυμπία αὐτῶν ἔοικεν ἤδη πάροιθε λελέχθαι.	a5

O13a

(p)				pSn				(pSn)s				(p)				psSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16					
Tri -	so -	lum -	pi -	o -	ni -	kaa'	ne -	pai -	ne -	oo -	noi -	ko'	nee -	me -	ro'	nas -	tois	v	s1	
se -	the -	lon -	ti'	da -	lek -	sei'	nub -	rin	v	ko -	rou /	maa -	te -	rath' -	ra -	su -	muu -	to	a1	
hu -	pa'	teu -	ru //	a -	nas -	soo'	no -	lum -	pi -	aa'	saph -	tho -	nee -	to -	se -	pes -	sin	v	s2	
du -	o'	dau -	to'	ne -	rep -	san	v	plo -	koi /	se -	lij -	noo'	ne'	nis -	thmi -	a -	des -	sin	v	a2
he -	pe -	tai'	de'	ne -	kas -	too /	me -	tron	v	no -	ee -	say /	de /	kai -	ro'	sa -	ris -	to'	s3	
ta'	de'	kai'	po'	te'	nal -	kaa /	pro /	Dar -	da -	nou /	tei -	kbe -	oo'	ne -	do -	kee -	sa'	a3		
ku -	a -	nai -	gi -	se'	nor -	fnaa /	knoos -	son -	ti -	hoi /	par -	the -	nosv -	to -	sa /	ei -	pei'	s4		
da -	ma -	siph -	ro -	na /	khruu -	so'	ne -	nup -	ni -	oo'	dhaa /	ta -	khis -	ta -	pi -	tbes -	thay /	a4		
e -	me'	deu -	thu'	na -	kon -	too'	ni -	en -	ta /	rom -	bon	v	pa -	ras'	ko -	o' nou /	hree /	s5		
ta'	dO -	lum -	pi -	a'	au -	too'	ne -	oi -	ke'	nee -	dec /	pa -	roi -	the /	le -	lekh -	hay /	a5		
∪	∪	-	∪	∪	-	xv	x	-	∪	-	-	∪	-	∪	∪	-	xv			
PAD								SAD				PAD								

Der erste Einschnitt ist durch den leichten Einschnitt und das Anceps nach O13a5 gegeben. Der Abschnitt lässt sich als Pherecrateus beschreiben oder, wenn man die beiden Kürzen in O13a1-2 als biceps versteht, als rei. Die Folge zeigt diese Unsicherheit mehrfach: wir können ia + phe lesen oder pe + reiz, solange wir auf der rein metrischen Ebene bleiben. Auch die Wortenden geben nicht viele Entscheidungskriterien her (2-5-5 nach dem iambus, 5-5-3 nach dem Penthemimer), aber die Akzentverteilung zeigt ein entschiedenes Bild nur nach dem pe: 1-8 teils in SAD zwei Kola

Phe PAD pe SAD rei PAD

ξένοισι δὲ θεράποντα, γνώσομαι τὴν ὀλβίαν Κόρινθο(ν),	s1
(-ν.) Ἐχω καλά τε φράσαι, τόλμα τέ μοι εὐθεία γλώσσαν ὀρνύ-	a1
γένιοιο χρόνον ἅπαντα, Ζεῦ πάτερ, καὶ τόνδε λαὸν ἀβλα-	s2
φάνεντα. Νέμεά τ' οὐκ ἀντιξοεῖ. Πατρὸς δὲ Θεσσαλοῦ ἐ(π')	a2
(-ς.) ἐγὼ δὲ ἴδιος ἐν κοινῷ σταλεῖς μῆτιν τε γαρύων πα-	s3
(-ν) ἐπ' ἀμφότερα μαχᾶν τάμνειν τέλος, τοὶ μὲν γένοι φίλω σὺ(ν)	a3
(-ν) ἔδοξεν· ἀνὰ δ' ἐπάλτ' ὀρθῶ ποδί. Παρκειμένον δὲ συλλα-	s4
κλήσατό νιν, ὅταν δ' εὐρυσθενεὶ καρταίποδ' ἀναρῆη Γαι-	a4
τὰ πολλὰ βέλεα καρτύνειν χερσῖν. Μοῖσαις γὰρ ἀγλαοθρό-	s5
τά τ' ἐσόμενα τότ' ἄν φαίην σαφές· νῦν δ' ἔλπομαι μὲν, ἐν θε-	a5

O13b

			(pSn)					(p)	psSn						(pSn)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16			
<i>kse</i> -	<i>noi</i> -	<i>si/</i>	<i>de/</i>	<i>the</i> -	<i>ra</i> -	<i>pon</i> -	<i>tag</i> '	<i>noo</i> -	<i>so</i> -	<i>may/</i>	<i>taa</i> '	<i>noi</i> -	<i>bi</i> -	<i>aan</i> v	<i>Ko-rin-tho</i> ' s1			
<i>e</i> -	<i>khoo/ka</i> -	<i>la/</i>	<i>de/</i>	<i>phra</i> -	<i>sav/</i>	<i>tol</i> -	<i>maa/</i>	<i>te/</i>	<i>mo</i> '	<i>yeu</i> -	<i>thei</i> -	<i>a/</i>	<i>gloos-sa</i> '	<i>nor</i> -	<i>nu</i> - a1			
<i>ge</i> -	<i>noi</i> -	<i>o/</i>	<i>khro</i> -	<i>no</i> '	<i>na</i> -	<i>pant</i> -	<i>tas</i> '	<i>Deu/</i>	<i>pa</i> -	<i>terv</i>	<i>kai/</i>	<i>ton</i> -	<i>de/</i>	<i>laa</i> -	<i>o</i> ' <i>nab</i> -	<i>la</i> - s2		
<i>pha</i> -	<i>nen</i> -	<i>ta/</i>	<i>Ne</i> -	<i>me</i> -	<i>a</i> '	<i>tou</i> '	<i>kan</i> -	<i>tik</i> -	<i>so</i> -	<i>ei/</i>	<i>par</i> -	<i>rosv</i>	<i>de/</i>	<i>Thes</i> -	<i>sa</i> -	<i>loi</i> ' e' a2		
<i>se</i> -	<i>gool</i>	<i>de/</i>	<i>i</i> -	<i>di</i> -	<i>o</i> '	<i>sen</i> v	<i>koi</i> -	<i>noo/</i>	<i>sta</i> -	<i>leisv</i>	<i>me</i> -	<i>tin/</i>	<i>te/</i>	<i>gaa</i> -	<i>ru</i> -	<i>oon</i> v	<i>pa</i> - s3	
<i>ne</i> '	<i>pam</i> -	<i>pho</i> -	<i>te</i> -	<i>na/</i>	<i>ma</i> -	<i>khaanvtam</i> -	<i>neinv</i>	<i>te</i> -	<i>losv</i>	<i>toy/</i>	<i>menv</i>	<i>ge</i> -	<i>nei/</i>	<i>phi</i> -	<i>loo</i> -	<i>su</i> - a3		
<i>ne</i> -	<i>dok</i> -	<i>se</i> '	<i>na</i> -	<i>na</i> '	<i>de</i> -	<i>pal</i> '	<i>tor</i> -	<i>thoo/</i>	<i>po</i> -	<i>di/</i>	<i>par</i> -	<i>kei</i> -	<i>me</i> -	<i>non</i> v	<i>de/sul</i> -	<i>la</i> - s4		
<i>ke</i> -	<i>lee</i> -	<i>sa</i> -	<i>to/</i>	<i>ni</i> '	<i>no</i> -	<i>tan</i> '	<i>deu</i> -	<i>rus</i> -	<i>the</i> -	<i>nei/</i>	<i>kar</i> -	<i>taj</i> -	<i>po</i> '	<i>dana</i> -	<i>ru</i> -	<i>ce/</i>	<i>gai</i> - a4	
<i>ta/</i>	<i>pol</i> -	<i>la/</i>	<i>be</i> -	<i>le</i> -	<i>a/</i>	<i>kar</i> -	<i>tuu</i> -	<i>neinv</i>	<i>khe</i> -	<i>roinv</i>	<i>Moi</i> -	<i>saisv</i>	<i>ga</i> '	<i>rag</i> -	<i>la</i> -	<i>oth</i> -	<i>ro</i> - s5	
<i>ta</i> '	<i>tes</i> -	<i>so</i> -	<i>me</i> -	<i>na/</i>	<i>to</i> '	<i>tan</i> v	<i>phai</i> -	<i>cen</i> v	<i>sa</i> -	<i>phesv</i>	<i>nuun'</i>	<i>del</i> -	<i>po</i> -	<i>may/me</i> '	<i>nenv</i>	<i>the</i> a5		
∪	—	∪	∪	∪	∪	—	—	∪	xv	—	—	∪	∪	∪	∪	—		
								SAS					PAD					SAS

Bis O13b9 können wir phe + cr diagnostizieren, was die Wortendenregel (7-2-7) und die Akzente (7-3) vollauf bestätigen. Zwischen O13b10 und O13b3 könnte man spondeus + ia + ia vermuten, aber das schüfe ein seltenes SAD zwischen den Metra. Vernünftiger im Kontext wäre ein anaklastischer Pherecrateus: — — ∪ — ∪ — ∪ = — — — ∪ — ∪ + cr (oder sp + pe + cr):

Phe (anakl) SAS cr PAD pher anakl SAS cr

(-ν) Ἴσθμίου πρόθυρον Ποτειδάνος, ἀγλαόκουρο(ν).	s1
εἰ λέγειν. Ἄμαχον δὲ κρύψαι τὸ συγγενὲς ἦθο(ς).	a1
βῆ νέμων Ξενοφώντος εὐθυνη δαίμονος οὖρον.	s2
(-π') Ἀλφειοῦ ρέεθροισιν αἴγλα ποδῶν ἀνάκειται,	a2
λαιγόνων πόλεμόν τ' ἐν ἠρωταῖς ἀρεταῖσι(ν)	s3
(-ν) Ἀτρέος Ἑλέναν κομίζοντες, οἱ δ' ἀπὸ πάμπα(ν)	a3
βῶν τέρας, ἐπιχώριον μάντιν ἄσμενος εὐρεν,	s4
ἀόχῳ, θέμεν Ἰππία βωμόν εὐθύς Ἀθάνᾳ.	a4
νοῖς ἐκῶν Ὀλιγαίθιδαισίν τ' ἔβαν ἐπίκουρο(ς).	s5
ῶ γε μὰν τέλος· εἰ δὲ δαίμων γενέθλιος ἔρποι,	a5

O13c

(p)	psSn			(pSn)					(p)		psSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
n ^{isth} -mi-	ou/	pro-	thu-	ron v	Po-	tei-	daa-	no'	sag-	la-	o-	kou-	ro'	s1	
ei/	le-	gei'	na-	ma-	khon	de-	krup-	sav/	to/	sug-	ge-	ne'	see-	tho'	a1
bee/	ne-	moonv	Kse-	no-	phoon-to'	seu-	thuu-	ne/	dai-	mo-	no-	sou-	ron v	s2	
pAl-	phe-	ou/	re	e	throī-	si'	naig-	laa/	po-	doō'	na-	na-	kei-	tay/	a2
lai-	go-	noonv	po-	le-	mon'	te'	nee-	roo-	i-	ai'	sa-	re-	tai-	si'	s3
nAt-	re-	o'	sE-	le-	naanv	ko-	mis-	don-	te'	soy'	da-	po/	pam-	pa'	a3
boonvte-	ra'	se-	pi-	khoo-ri-	on v	man-ti'	nas-	me-	no'	seu-	ren v			s4	
aa-	o-	khoo/	the-	me'	nip-	pi-	aa/	boo-	mo'	neu-	thu'	sA-	thaa-	naa/	a4
noi'	se-	koo'	nO-	li-	gai-	thi-	dai-	sin'	te-	baa'	ne-	pi-	kou-	ro'	s5
oo/	ge/	maanvte-	lo'	sei/	de/	dai-	moonv	ge-	neth-	li-	o'	ser-	poi/	a5	
—	∪	x v	∪	∪	—	∪	—	—	∪	—	∪	∪	—	x v	
		PAD				SAD						PAS			

Die Folge bis O13c13 stellt uns metrisch vor die Wahl zwischen ia + pher oder pe + rei. Letzteres wird O13c8 von der Wortendenserie 2-4-6 weniger bestätigt als Ersteres mit der Serie 4-2-4. Die Akzente nach dem Iambus (6-4) sprechen jedoch weniger für die erste Version als 4-6 nach dem pe. Da die Doppelkürze am Anfang besser zu einem Kolon passt, tendieren wir zu

Pe SAD rei PAS

(-ν) Ἐν τᾷ γὰρ Εὐνομία ναίει, κασιγνήτα τε, βάθρον πολί-	s1
(-ς) ὕμνιν δέ, παῖδες Ἀλάτα, πολλὰ μὲν νικαφόρον ἀγλαῖ-	a1
δέξει τέ οἱ στεφάνων ἐγκώμιον τεθμόν, τὸν ἄγει πεδί-	s2
Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὰν διαύλου θ' ἄλιῳ ἀμφ' ἐνί,	a2
(-ν) οὐ ψεύσομ' ἀμφὶ Κορίνθῳ, Σίσυφον μὲν πυκνότατον παλά-	s3
(-ν) εἴργοντες ἐκ Λυκίας δὲ Γλαῦκον ἐλθόντα τρώμεον Δανα-	a3
δεῖξέν τε Κοιρανίδα πάσαν τελευτὰν πράγματος, ὡς τ' ἀνὰ	s4

Τελεῖ δὲ θεῶν δύναμις καὶ τὰν παρ' ὄρκον καὶ παρὰ ἐλπίδα	a4
(-ς.) Ἴσθμοῖ τὰ τ' ἐν Νεμέᾳ παύρω ἔπει θήσω φανέρ' ἄθρο', ἅ-	s5
δι' τοῦτ' Ἐνναλίω τ' ἐκδώσομεν πράσσειν. Τὰ δ' ὑπ' ὀφρῦι	a5

O13d

	(p)	(pSn)	[Sn] s[p]													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
nenv	taa/	ga'	reu - no - mi - aa/	naī - ei/	ka - sig - nee - taa/	te/	ba-thron	po-li-	s1							
sum	minv	de/	paī - de/	sA - laa -	taa/	pol - la/	menv	niī -	kaa -	pho-ro'	nag-la -i -	a1				
dek	say/	te/	hoy/	ste -	pha - noo'	neg - koo - mi -	on v	teth -	mon v	to' na -gei/	pe-di -	s2				
Puu	thoi'	te -	khei/	sta -	di - ou/	tij -	maanvdi -	au -	lou'	tha - li - o' am'	phe-ni/	a2				
noup'	seu -	so'	mam-phi/	Ko -	rin -	thoo/	Sij -	su -	phonv	menv	puk -	no - ta -	tonv	pa -la -	s3	
neīr -	gon -	te'	sek/	Lu -	ki -	aasv	deG' lau -	ko'	nel -	thon -tat'	ro -me -	on v	Da -	na	a3	
deik -	senv	de/	Koi -	ra -	ni -	daa/	pa -	sanv	te -	leu -	taanv	praag -	ma -	to' soos' ta -	na/	s4
te -	lei/	de/	theonv	du -	na -	misv	kai/	taanv	pa'	ror -	konv	kai/	pa -	ra h el -	pi -da/	a4
sIsth	moi/	ta'	ten/	Ne -	me -	aa/	pau -	roo/	e -	pei/	thee -	soo/	pha -	ne' rath -	ro -a -	s5
Di/	tou'	tE -	nuu -	a -	li -	oo'	tek -	doo -	so -	menv	pras -	seinv	ta' du'	poph -	ru -i/	a5
x	—	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪
						SAS				SADS						

Die Folge bis O13e4 scheint auch für Snell-Mähler einen Übergang vom äolischen Rhythmus zum katenopliion-epitritischen zu bieten : Eine Möglichkeit wäre hag (anac1) + cr + pros (= ag anac1 ?) + cr. Dann fände sich in O13d7 die Wortendenserie 8-4-5 und ein SAS zum Kretiker (^ia) 7-2. Die beiden bildeten einen Satz mit Kolonfunktion und setzten sich in O13d10 mit 3-5-4 und 3-3 nur schlecht von der Folge ab, aber es ist die beste aller Varianten. In O13e1 bietet die Wortendenfolge 4-5-6 immerhin einen vertretbaren (und den metrisch einzigen) Übergang, der von der Akzentfolge 4-6 bestätigt wird : hag (ancl) SAS cr SADS pros SAS cr PAD

ων ἀσφαλές, Δίκα καὶ ὁμότροφος Εἰρήνηα, ταμίαι ἀνδρά-	s1
αν ὤπασαν ἄκραις ἀρεταῖς ὑπερελθόντων ἱεροῖς ἐ(ν)	a1
ων ἐκ Πίσας, πεντάθλω ἅμα σταδίου νικῶν δρόμον· ἀντε-	s2
μηγός τέ οἱ τωῦτοῦ κρανααῖς ἐν' Ἀθάναισι τρία ἔργα	a2
μαῖς ὡς θεόν, καὶ τὰν πατρὸς ἀντία Μήδειαν θεμέναν γά-	s3
οί. Τοῖσι μὲν ἐξέυχετ' ἐν ἄσπεϊ Πειράνας σφετέρου πα-	a3
βωμῶ θεᾶς κοιτάξατο νύκτ' ἀπὸ κείνου χρήσιος, ὡς τέ	s4
κούφαν κτίσιν. Ἦτοι καὶ ὁ καρτερὸς ὀρμαίνων ἔλε Βελλε-	a4
λαθῆς τέ μοι ἔξορκος ἐπέσσεται ἐξηκοντάκι δὴ ἀμφο-	s5
Παρνασσία ἔξ· Ἀργεῖ θ' ὅσσα καὶ ἐν Θήβαις, ὅσα τ' Ἀρκά-	a5

O13e

s(pSn)		pSn					s		[pSn]					s				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15				
oo'	nas	-pha	-lesv	di-	kaa/	ka'	io-	mot	-ro-	pho'	sEi-	ree-	naa/	ta-mi'	an-dra-	s1		
aa'	noo-	pa-	sa'	nak-	rai'	sa-	re-	tai'	su-	pe-	rel-	thon-	too'	ni-e-	roi'	se'	a1	
oo'	nek/	Pi-	saasv	pen-	taeth-	lo'	ha-	mas'	ta-	di-	ou/	nri-	koonvdro-	mo'	nan-te-	s2		
mee-	nos'	te/	hoy/	toou-	touk-	ra-	na-	ai'	se'	nA-	thaa-	nai-	sit'	ri-a/	er-ga/	a2		
mai'	soosv	the-	onv	kai/	taanv	pa-	tro'	san-	ti-	a/	Mee-	dei-	anv	the-me-	naanvga-	s3		
oy/	toi-	si/	me'	nek-	seu-	khe'	te'	nas-	te-	i/	Pei-	raa-	naasvsphē-	te-rou/	pa-	a3		
boq-	moq/	the-	aas v	koi-	tak-	sa-	to/	nuk'	ta-	po/	kei-	nou/	khree-si-	o'	soos'	te/	s4	
kou-	phaanvkti-	si'	nee-	toy/	ka'	io/	kar-	te-	ro'	sor-	mai-	noo'	ne-	le/	Bel-le-	a4		
laa-	thesvte/	mo'	yek-	sor-	ko'	se-	pes-	se-	ta'	yek-	see-	kon-ta-ki/	deam-	pho-	s5			
Par-	nas-	si-	aa h	hek'	sAr-	ge-	i'	thos-	sa/	ka'	ien/	Thee-	bai'	so-	sa'	tAr-	ka'	a5
—	—	∪	x//	x	—	∪	∪	—	∪	∪	—	—	—	∪	∪	—	∪	
SAS		PAD					SAS											

Bis O13f2 kann man zwar metrisch zwischen pros + en und en + hf schwanken, aber die Wortendenserie 7-2-1-8 erlaubt keine klare Entscheidung. Aber wenn man zwischen den Akzentfolgen 4-2 und 7-3., also mit einem eine Ausnahme bildenden SAS zu rechnen hat, ist die erste Variante noch besser: pros SAS en PADS.

σι πλούτου, χρύσεια παῖδες εὐβούλου Θέμιτο(ς)	s1
(-ν) ἀέθλοις, πολλὰ δ' ἐν καρδίαις ἀνδρῶν ἐβαλο(ν)	a1
βόλησεν τῶν ἀνῆρ θνατὸς οὐπω τις πρότερον.	s2
ποδαρκῆς ἄμερα θῆκε κάλλιστ' ἀμφὶ κόμαι(ς)	a2
μον αὐτᾶ, ναῖ σῴτειραν Ἀργοῖ καὶ προπόλοις.	s3
τρὸς ἀρχᾶν καὶ βαθὺν κλᾶρον ἔμμεν καὶ μέγαρο(ν)	a3
οἱ αὐτὰ Ζηγνὸς ἐγχεικεραῦνου παῖς ἔπορεν	s4
ροφόντας, φάρμακον πραῦ τείνων ἀμφὶ γένυι,	a4
τέρωθεν ἀδύγλωστος βοᾷ κάρυκος ἐσλοῦ.	s5
σ ἀνάσσων μαρτυρήσει Λυκαίου βωμὸς ἀναξ,	a5

O13f

	[p]	Sn	s(p)					(p)	spSn					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
si/	plou-	rou/	khruu-	se-	ay/	pai-	de'	seu-	bou-	lou/	The-	mi-	to'	s1
na-	eth-	loisv	pol-	la'	den v	kar-	di-	ai'	san-	droq'	ne-	ba-	lo'	a1
bo-	lee-	sen v	too'	na-	neerv	thnaa-	to'	sou-	poo-	tisv	pro-	te-	ronv	s2
po-	dar-	kee'	see-	me-	raa/	thee-	ke/	kal-	lis'	tam-	phi/	ko-	mai'	a2
mo'	nau-	taa/	naa-	i/	soo-	tei-	ra'	nAr-	goi/	kai/	pro-	po-	loisv	s3
tro'	sar-	khaanv	kai/	ba-	thunv	klaa-	ro'	nem-	menv	kai/	me-	ga-	ro'	a3
ho'	yau-	taa's	Dee-	no'	seg-	khei-	ke-	rau-	nou/	pai'	se-	po-	renv	s4

ro - phon-taasv phar- ma- konv praa -u/ tei - noo' nam - phi/ ge- nui h a4
 te - roo - the' naa - du- gloos-sosv bo - aa/ kaa - ruu - ko' se - slou/ s5
sa - nas - soonvmar - tu - ree - sei/ Lu - kai - ou/ boo - mo' sa - naksv a5
 ∪ — X v — ∪ — — ∪ — — — ∪ ∪ x//
 PADS SAS SAS

Bis zum Ende scheinen cr + tro + ch sich aufzudrängen oder cr + cr + an +an. Hier findet sich nach dem ersten Kretiker die Akzentfolge 5-4 (SAS), aber keine Bestätigung der Akzentregel. Danach müssen wir zwischen O13f8 und 9 entscheiden: 6-2-6 ist eine überzeugende Spur der Wortenden nach dem Kretiker und die Akzentserie SAS 7-2 passt dazu. 2an wäre dann ein eventuell ein Kolon, aber mit Metra verbunden:

Cr SAS cr SAS 2an PAD

Phe PAD pe SAD rei PAD Phe (anakl) SAS cr PAD (bab)-(ba)
 Pe SAD rei PAS hag (ancl) SAS cr SADS pros SAS cr PAD (ab) (ba – ca)
 pros SAS en PADS Cr SAS cr SAS 2an PAD (cc) (aab)

Die Übersicht erklärt vielleicht die Ausnahme zweier mit SAS verbundener Kola etwas: sie bilden nur die Wiederaufnahme des neuen Rhythmus am Schluss des zweiten Stollens und sollen vielleicht nicht zusehr sich bestätigen, bevor der Anfangsrhythmus sich in der Klausel meldet.

	mm	cm	cc
SAS	2	3	1
SAD(S)	0	1	2
PAS	0	0	1
PAD(S)	0	3	2

Καφισίων ὑδάτων λαχοῖσαι, αἶτε ναίετε καλλιπω-
 (ν.) <Ω> πότνι Ἀγλαῖα φιλησίμολπέ τ' Εὐφροσύνα, θεῶν

O14a

		(p)			(p)Sn	s	[p]	(Sn) s'	(p)			(pSn)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
Kaa-	phii-	si-	oo'	nu-	da-	toonv	la-	khoi-	sa'	yay-	te/	nai-	e-	te/kal-	li-	poo-	s1
Oo/	pot-	ni'	Aag-	la-	i-	aa/	phi-	lee-	si-	mol-	pe'	tem-	phro-si-naa/	the-	oonv	s2	
—	—	∪	—	∪	∪	— _v	∪	—	∪	—	∪/	—	∪∪	—	∪	—	
								PADS		PADS							

O14a1-6 wird von Snell als choriambischer Dimeter verstanden, aber eine Beschreibung derselben Einheit als anaklastisches Telesylleion passt besser zum Rest des Vokabulars, auch wenn die Akzentsynaphie in O14a4 perfekt scheint. Jedefalls kehrt die Verbindung \wedge tel + pe am Ende, wie so oft in den Strophen Pindars, wieder auf und findet sich in ähnlicher Form hier am Anfang mit einem Penthemimer zwischen O14a7 und 11. Dass wir das Wortende in O14a6 ernst nehmen sollten, wird von einer Serie ähnlicher Akzentfolgen am Ende des Telesylleions angedeutet. Auch in der Folge scheint das Wortende in 11 bestimmend. Denn das metrische Vokabular erlaubte auch, aus dem Penthemimer einen Jambus zu machen und ein Telesylleion mit einem Baccheus folgen zu lassen. Aber die Akzente in O14a16 würden nicht zu einer Kolon-Metrumsverbindung passen, mehr noch so wenn wir den Text der Scholien akzeptierten, den Snell zurückweist. So scheint bis zu O14b3 die beste Interpretation noch die folgende zu sein:

Anakl tel PADS pe PADS hipp anakl.PAD

λον ἔδραν, ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασιλειαί Χάριτε(ς)
κρατίστου παῖδες, ἐπακοοῖτε νῦν, Θάλια τε ἔρασι-

O14b

		spSn		s'	(p)		(Sn)	(p)				Snps=s'			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
lo-	ned-	raa'	noo/	li-	pa-	raa'	sa-	oi-	di-	moy/	ba-	si-	lei-	ay/ Kha-ri-te-	s1
kra-	tis-	tou/	pai-	de'	se-	paa-	ko-	oi-	te/	nuuvvHha-	li-	aa-	te/e-	ra-si-	s2
kra-	tis-	to-	pai-	de	(schol)										
∪	—	—/	—	∪	∪	—	∪	—	∪	—v	∪	∪	—	X//	∪ ∪ ∪
				PAD		SADS				PAS					

Dann ist die Folge in O14b4-13 metrisch gesehen ein Dodrans mit einem Reizianum (oder ein Aristophaneus mit Adoneus, aber die Wortendenregel empfiehlt eher einen Schnitt in O14b 8). Das Ende wird von einem Anceps und einem Wortende markiert, aber die kumulierten Akute schaffen eher eine Akzentsynaphie :

Dodr SADS rei PAS

(-ς) Ὅρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι, κλύτ', ἐπε(ῖ)
μολπε, ἰδοῖσα τόνδε κῶμον ἐπ' εὐμενεῖ τύχῃ κοῦφα βι-

O14c

		(p)	s	(Sn)		[p]	s'	(Sn)				Snps=s'		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
sEr-	kho-	me-	nou/	pa-	lai-	go-	noonvMi-	nu-	aa'	pe-	pis-	ko-	po-oy/	kluu' te pe' s1
mol-	pe/	i-	dai-	sal	ton-	de/	ko- mo'	ne'	peu-	me-	nei/	tu-	khaal kou-pha/bi-	s2
—	∪	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—	∪	—/	∪ ∪
							SADS				PAD			

In O14b14-O14c13 bietet sich metrisch am Ende wieder ein anaklastisches eolisches Gebilde an, ein anaklastischer Glyconeus (oder choriambischer Dimeter), dem eine Art Hipponacteus (mit aufgelöster erster Base) voranginge. Die prosodischen Bedingungen in O14c6 sind nicht ideal, aber widersprechen auch nicht ganz der Regel für die Verbindung zweier Kola zu einem Satz:

Hipp SADS ankl. gly PAD

(-i) εὐχομαι. Σὺν γὰρ ὑμῖν τὰ τερπνὰ καὶ τὰ γλυκῆ' ἄνεται
βῶντα. Λυδῶ γὰρ Ἀσώπιχον τρόπον ἐν μελέταις τ' αἰεί-

O14d

(p) s(Sn)[p]s'					(Sn) p				Snps'		s (p)		[p](Sn)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
<u>ie</u> μ-	<u>kho</u> -	<u>may</u> /	<u>sunv</u>	<u>ga'</u>	<u>ru</u> -	mijnv	ta-	<u>te</u> / <u>terp</u> -	na/	<u>kai</u> /	<u>tag</u> -	<u>lu-ke'</u>	<u>aa-</u>	<u>ne-tay</u> /s1		
boon-ta/	<u>luu</u> -	<u>doonvga'</u>			<u>ra-</u>	soo-	pi-	kho' nenv	tro-	po0//en-		<u>me-le-tais'</u>	ta-	<u>ei-</u> s2		
-	∪	-	-	∪	∪	-	∪	∪	-	∪	-//	-	∪∪	-	∪	-
SADS										PADS				SADS		

Die Folge bis O14d10 scheint wieder ein choriambischer Dimeter (mit prosodischen Schwierigkeiten) oder ein anaklastischer Pherecrateus zu sein, auf den, ganz nach den Regeln verbunden, ein Glyconeus folgt :

Anakl. phe SAD gly PADS

πάντα βροτοῖς, εἰ σοφός, εἰ καλός, εἴ τις ἀγλαδὸς ἀνὴρ. Οὐ-
δων ἔμολον, οὐνεκ' Ὀλυμπιόνικος ἅ Μινυεῖα σεῦ

O14e

s'		spSn			(p)		[p](Sn)		Snps=s' ?							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
pan-	<u>ta</u> / <u>bro</u> -	<u>roi'</u>	<u>sei</u> /	<u>so-</u>	<u>pho'</u>	<u>sei</u> /	<u>ka-</u>	lo'	<u>sei-</u>	<u>ti'</u>	<u>sag-</u>	<u>la-</u>	o'	<u>saa-ne'</u> rou- s1		
do0'	<u>ne-</u>	<u>mo-</u>	<u>lo'</u>	<u>nou-</u>	<u>ne'</u>	ko-	lum-	pi-	o-	<u>nii-</u>	<u>ko'</u>	<u>saa-</u>	<u>Mi-nu-ei-</u>	a/ seu/ s2		
-	∪	∪	x'	-	∪	∪	-	∪	-	∪'	-	∪	∪	-	X/	-
PAS					SADS				PAS							

Bis zum nächsten, schwachen, aber durch Anceps gesicherten Wortende in O14e3 ist ein neur Dodrans möglich, verbunden mit einem Choriambus, die Verbindung wäre wie zwischen zwei Kola oder zwischen Kolon und Metrum. In der Folge, bis zu O14e13 bietet sich metrisch, nach den bisherigen Einheiten, nur ein Hemiepes mit einem Reizianum an, mit einer unklaren Verbindung :

Dodr SADS cho PAS hm SADS rei PAS

δὲ γὰρ θεοὶ σεμνῶν Χαρίτων ἄτερ κοιρανέοντι χοροὺς οὕτε
ἔκατι. Μελανοτειχέα νῦν δόμον Φερσεφόνας ἔλθ', Ἄχοϊ, πα-

O14f

(Sn) s		[p]	Snps=s'								s[pSn] s'				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
de-	garv	theoy/	sem-	naavn	Kha-ri-	too'	na-	terv	koi-	ra-ne-	on-ti/kho-	rou'	sou-	te/	s1
e-	kaa-	ti/me-	lan-	tei-	khe-	a/	nuuvndo-	monvPher-	se-pho-	naa'	sel'	thAa-	khoi/	pa-	s2
∪	—	∪	—	—	∪	∪	—	∪	— _v	—	∪∪	—	∪	—	∪
SADS						PAD				SAS					

Von O14e14 bis O14f9 scheint nur das metrische Vokabular ein Kriterium für einen Trochäus und ein weiteres Telesyllieion. Die Form des Trochäus mit einer doppeltent Kürze in der Ancepsposition weist zusammen mit der übereinstimmenden Akzentserie in O14f 10-13 darauf hin, dass die erste Einheit ein Trochäus in der Form eines Adoneus ist. Das Folgende kann ein Penthemimer sein oder ein Jambus, gefolgt von einem weiteren Jambus. Die Akzentsynaphie weist bis O14g8 auf Letzteres :

tro SADS tel PAD ad SAS ia SADS ia SADS cho PADS

δαῖτας· ἀλλὰ πάντων ταμίαι ἔργων ἐν οὐρανῶ, χρυσότο(ξ)-
τρι κλυτὰν φέροισ' ἀγγελίαν, Κλεόδαμον ὄφρ' ἰδοῖσ', υἱὸν εἶ-

O14g

(Sn) (p)		(Sn) (p)s=s'		pSn	(Sn)	(p)	(Sn)s[p]	s'	(Sn)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
daí-	ta'	sal-	la/	pan-	toonv	ta-mi-	ay//	er-	goo'	ne'	nom-	ra-	nookh'	ruu-	so-	tok-s1
trik'	lu-	taavn	phe-	roi'	sag-	ge-	li-	aanv	Kleo-	daa-	mo'	noph'ri-	doi'	s'ui-	o'	nei-s2
—	∪	—	∪	—	—	∪∪	—//	—	—	∪	—	∪	—	—	∪	—
SADS			SADS			PADS			SAD							

Von O14g9 bis O14h5 scheint am Anfang ein Jambus mit Akzentsynaphie zu stehen eher als ein Reizianum mit einer Akzentabsetzung zu einem Metrum (einem Jambus). Aber dann ist die Folge metrisch nicht mehr als Spiel von Kola und Metra konstruierbar. Besser und ein stilistische Echo zum Anfang ist die Interpretation von O14g9-15 als anklastischer Pherecratus mit einer Akzentabsetzung zum folgenden Glyconeus.

Anakl. Phe SAD gly PAD

ξον θέμεναι παρὰ Πύθειον Ἀπόλλωνα θρόνους, αἰέναον
πηξ ὅτι οἱ νέαν κόλποις παρ' εὐδόξοις Πίσας ἐστεφάνω-

O14h

(p)	s	Sns'[p]				(pSn)	Snps=s'				(p)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
sonv	the-	me-	naŷ/ pa-	ra/	Puu-	thi-o'	nA-	pol-	loo-	nath'	ro-	noŷ'	sai- e-	na-	onv s1
pee'	so-	ti-	hoŷ/ ne-	aanv	kol-	poisv	pa'	reu-	dok-	soisv	Pi-	saa'	ses-	te-pha-	noo- s2
—	∪	∪	—/ ∪	Xv	—	∪ ∪	∪	—	—	—v	∪	—	—	∪ ∪	—
				PAD				SADS				PADS			

Das Wortende in O14h8 erlaubt keine mit dem Rest kohärente metrische Zusammensetzung, so dass die nächste Einheit bis O1413 gehtzwei Jamben, die sich zum Dimeter fomieren:

Ia SADS ia PADS

σέβοντι πατρός Ὀλυμπίοιο τιμά(ν.)
σε κydίμων ἀέθλων πτεροῖσι χαίταν.

O14i

(Sn)	[p]	s	s'				(Snp)	pnSn				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
se-	bon-	ti/	pat-	ro'	sQ-	lum-	pi-	oi-	o/	tij-	maa'	s1
se/	kuu-	di-	moŷ'	na-	e-	thloŷnvpre-	roi-	si/	khaj-	taan		s2
∪	—	∪	—	∪	∪	—	∪	—	∪	—	—	
	SAD				SADS							

Wenn wir die Geschichte der möglichen äolischen Kola in diesem Lied in Betracht ziehen (statt sie choriambische Dimeter zu nennen), dann findet sich in der Folge bis um Strophenende ein Dodrans, ein Reizianum und ein Trochäus als einzige mit den Wortende-Akzentregeln übereinstimmende Kombination, wobei der Trochäus wieder von der übereinstimmenden Akzentmelodie angedeutet scheint:

Dodr SAD rei SADS tro PADS

Anakl tel PADS pe PADS hipp anakl.PAD dodr SADS rei PAS hipp
SADS anakl. gly PAD

anakl. phe SADS gly PADS Dodr SADS cho PAS hm SADS rei PAS
tro SADS tel PAD ad SAS ia SADS ia SADS cho PADS

anakl. phe SAD gly PAD

ia SADS ia PADS dodr SAD rei SADS tro PADS

	mm	cm	cc
SAS	0	1	0
SAD(S)	2	3	7
PAS	0	1	2
PAD(S)	0	2	7

V Resultat

O1-14

	mm	cm	cc
SAS	18	44	1
SAD(S)	6	21	36
PAS	2	11	8
PAD(S)	6	31	35

Um eine Synaphie herzustellen, muss ein Wort die Grenze zwischen zwei metrischen Einheiten so besetzen, dass weder sein Anfang noch sein Ende mit der metrischen Grenze zusammenfällt. Dieser Umstand erlaubt es, eine Voraussage über die Häufigkeit der Tonbewegung an der metrischen Grenze zu machen. Da die meisten griechischen Wörter baryton sind, müsste ein solches Synaphiewort eine auf- und absteigende Akzentmelodie zeigen. Diese Voraussage wird dadurch bestätigt, dass Hagel an Satzende in der Prosa (d.h. Satzende), wie wir es bei Pindars metrischen Pausen sehen, ab- und aufsteigende Melodien beobachtet. Die linguistische/nicht poetische Voraussage wird aber selbst von der Analyse aller Olympien, mehr noch aller Synaphien Lügen gestraft :

Auf die 37 Synaphien zwischen nicht zusammengesetzten Kola in der Rechnung zeigt nur eine einen Hut (SAS), 36 zeigen klar SAD oder SADS. 99% zeigen also ein Tal. Das ist das Gegenteil von dem Vorausgesagten und sollte die poetisch-musikalische Hypothese stützen, wonach die Musik hier die Wahl der Akzente und damit der Wörter stark beeinflusst hat. Die Täler oder die Musikbewegung konnten den Hörern helfen, Kola klar zu unterscheiden, wo die Syntax oder das Wortende es nicht taten. Ausserdem zeigt die Verteilung der Metrum-Kolon-Folgen (cm, unabhängig von der Satzeinheit) bei den Synaphien (die sich linguistisch auch nicht von den der cc-Folgen unterscheiden sollten) ein umgekehrtes Zahlenverhältnis (44 SAS gegen 21 SAD(S). gegenüber den 1 SAS gegen 36 SAD(S) bei den Koloniuxtapositionen, zumal wenn man die untereinander solidarischen Verhältnisse der durch Wortenden getrennten Kola -11 PAS gegen 31 PAD(S) – und der Metrum-Kolonverbindungen 8 PAS gegen 35 PAD(S) danebenhält. Dass für die PAD(S) ebenso die Zahlen der PAD-Verhältnisse wie der PADS-Verhältnisse in das Kriterium eingehen und damit ein grösseres Fenster gegeben ist, verschlägt nicht genug, wenn man die Umkehrung bei den Synaphien betrachtet²⁰.

²⁰ Eine in den Kriterien zuwenig durchsichtige Statistik der zusammengesetzten Kola, die daher andere Zahlen zeigt, unterscheidet unentschieden (SADS/PADS) von PAD und SAD :

	^	v	-
mm	27	1	6
cm	47	1	8
cc	1	40	13
pp	22	54	15

BIBLIOGRAPHIE

Boeckh 1822-1823

A.Boeckh, *Ueber die kritische Behandlung der pindarischen Gedichte*, «Abh. K. Acad. Wiss. Berl.» 1822-1823.

Cole 1988

Th.Cole, *Epiplode: Rhythmical Continuity and Poetic Structure in Greek Lyric*, Harvard 1988.

Devine – Stephens 1994

A.M.Devine – L.D.Stephens, *The Prosody of Greek Speech*, New York Oxford 1994.

Gentili – Lomiento 2003

B.Gentili – L.Lomiento, *Metrica e ritmica, storia delle forme poetiche nella grecia antica*, Roma 2003.

Kraus 1957

W.Kraus, *Strophengestaltung in der griechischen Tragödie*, Wien 1957.

Irigoin 1953

J.Irigoin, *Recherches sur les mètres de la lyrique chorale grecque, la structure du vers*, Paris 1953.

Lukinovich – Steinrück 2009

A.Lukinovich – M.Steinrück, *Introduction à l'accentuation grecque antique*, Genève 2009.

Luque Moreno 2006

J.Luque Moreno, *Accentus (ΠΡΟΣΩΜΙ ΔΙΑ): El canto del lenguaje, representación de los prosodemas en el escritura alfabética*, Granada 2006.

Luque Moreno 2006a

J.Luque Moreno, *Puntos y comas, La grafía de la articulación del habla*, Granada 2006.

Maas 1962

P.Maas, *Greek Metre*, Oxford 1962.

Marino 1999

E.R.Marino, *Gli scoli metrici antichi alle Olimpiche di Pindaro*, Trento 1999.

Moore-Blunt 1978

J.Moore-Blunt, *Problems of Accentuation in Greek Papyri*, «QUCC» XXIX (1978), 137-163.

Päll 2007

J.Päll, *Form, Style and Syntax : towards a statistical analysis of Greek prose rhythm on the example of "Helen's Encomium" by Gorgias*, Tartu 2007.

Pöhlmann 2005

E.Pöhlmann, *Dramatische Texte in den Fragmenten antiker Musik*, in St.Hagel –

- Ch.Harrauer (ed.), *Ancient Greek Music in Performance*. «Symposion Wien 29. Sept.- 1.Oktober 2003», Wien 2005, 131-145.
- Ruijgh 2001
C.J.Ruijgh, *Le spectacle des lettres, Comédie de Callias (Athénée X 453c-455b) avec un examen sur les rapports entre la mélodie du chant et les contours mélodiques du langage parlé*, «Mnemosyne» LIV (2001), 261-339.
- Steinrück 2003
M.Steinrück, *Argumente zum griechischen Akzent* «Lexis» XXI (2003), 27-37.
- Steinrück 2012 [2013]
M.Steinrück, *L'accent musical secondaire des propérispomènes et des proparoxytons dans la VIIe Néméenne (un argument de théorie accentuelle)*, «classica» XXV (2012) [2013], 79-99.
- Tessier 1989
A.Tessier (ed.), *Scholia metrica uetera in Pindari carmina*, Leipzig 1989.
- Tronskij 1962
I.M Tronskij, *Drevnegreceskoe udarenie*, Moskva Leningrad 1962.
- West 1992
M.L.West, *Ancient Greek Music*, Oxford 1992.
- Winnington-Ingram 1955
R.P.Winnington-Ingram, *Fragments of Unknown Greek Tragic Texts with Musical Notation: II The Music*, «Symbolae Osloenses» XXXI (1955), 29-87.